CENAP-REPORT

Centrales-Erforschungsnetz außergewöhnlicher-Himmelsphänomene *

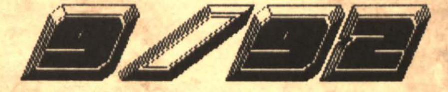
AVRO

US AIR FORCE

Projekt SETI

*Mitgl. der Gesellschaft zur wissenschaftl.Untersuchung von Parawissenschaften





□ W. Walter, Eisenacher Weg 16
6800 Mannheim 31
(Tel: 0621-701370)

□ H.-J. Köhler, Limbacherstr. 6
6800 Mannheim 52
(Tel. 0621-703506)

CENAP

Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene*

Neue Beweise für UFOs?

Der kalifornische Lehrer William L. Moore (48) berichtete am Wochenende auf einem Kongreß für UFOs, daß bereits 1947 in Neu-Mexiko vier Außerirdische nach einer Bruchlandung ihres UFOs von den amerikanischen Behörden festgenommen wurden. Moore: „Sie waren 1,20 Meter groß, hatten graue Haut, große Schädel und mandelförmige Augen. US-Präsident Truman hat das damals vertuscht." Der Lehrer will Beweise für seine Behauptungen vorlegen. Ein Mitarbeiter von Steven Spielberg (Regisseur von „ET"): „Toller Stoff für einen Film."

BILD am SONNTAG, 16. August 1992

Liebe CR-Studenten, geschätzte CR-Leser...

Der Sommer ´92 ist so ziemlich am Ende und damit bieten wir Ihnen einen neuen CR nach der letzten Doppelnummer. Auch diese Ausgabe fiel wegen Material-Überlastung etwas dicker aus, als eigentlich gewohnt (gelegentlich hat es gar den Eindruck, als wäre dieser dicke CR fast schon Standard geworden). Die Themenvielfalt wird Sie erfreuen. Wieder geht es um schier "ungelöste" Geheimnisse aus aller Welt und deren Enthüllung.
Müde dagegen ist die Medienlandschaft, welche sich dem vermeintlichen "Sommerlochthema" **UFO** versagte und auch ansonsten nicht einmal Nessie auferstehen ließ. Die sogenannten weltlichen Themen füllten die Schlagzeilen mehr als genug - Jugoslawien-Konflikt etc.
Der nebenstehende Beitrag jedoch reißt uns nicht mehr vom Hocker, er ist der zig-Mal widergekäute Inhalt so mancher BILD-Schlagzeile über die Jahre zu diesem Thema hinweg. MJ-12 und Roswell lassen aus dem Sommer-Urlaub grüßen...
Wir dagegen sind, wie immer, wirklich am Ball und Puls der Zeit; BILD und Co könnten bei uns mal reinblicken. Dies offenbart einmal mehr, daß die Massenmedien ohnmächtig dem UFO-Thema gegenüber sind. Kein Magazin, keine Illustrierte und kein TV-Sender bringt einen vernünftigen und tiefergehenden UFO-Feature-Beitrag zustande! Man läßt sich hier vielmehr auf Extreme ein: Entweder spektakuläre Einzelbeispiele oder sensationsheischende komische Kautze aus der UFO-Szene - für das breite 'Dazwischen' fehlt es an Einfühlungsvermögen. Dafür aber reden alle dumm daher und geben sich als Wissende und Experten aus.

Jedes CR-Thema alleine ließe sich zu einem Feature-Artikel in einem Magazin aufblähen und doch wäre noch lange nicht das Spektrum abgedeckt - es ist schier unmöglich unser Thema kurz zu fassen und auf eine Journal-Seite unterzubringen. Das **UFO**-Thema beinhaltet soviele Facetten, daß da tatsächlich die echten Wissenschafts-Journalisten gefordert sind und jedoch nicht die selbsternannten UFO-Spezialisten vom Schlage der Millionen-Bestseller-Autoren und ihrer Gefolgschaft im hinteren Glied.
Wer UFOs mit <Fliegenden Untertassen> gleichsetzt, bekommt beim Studium der ernsthaft-ausgerichteten Literatur alsbald Probleme: Je eher sich sogenannte Fälle um genau die erwähnten Raumfahrzeuge der Kritik stellen, je eher vergehen sie ins Nichts. Egal, ob UFO-Kontaktler, UFO-Untertassen-Fotografen, UFO-Spuren etc - je eher ist nichts weiter als Lug und Trug im Spiel (zahlreiche Fallbeispiele beweisen dies!). Und auch in dem vorliegenden CR geht es einmal mehr um sogenannte "gute Untertassen-Beweise", die schlußendlich nichts weiter als der menschlichen Kreativität entspringen. Lassen Sie sich überraschen... Am UFO-Konzept ist also etwas grundlegend falsch - die Untertassen nämlich.

CR gelesen - dabei gewesen! Empfehlen auch Sie unser kleines Stänker-Magazin weiter und halten Sie uns via Abo-Verlängerung die Treue. Nur so wird unser Erscheinen garantiert und unsere 'Power' gefestigt in jenen schweren Zeiten. **DM 50** für ein Jahres-Abo ist nicht zu viel verlangt, wie wir meinen. Machen Sie mit, unterstützen Sie uns, beweisen Sie ihre Solidarität. Vielen Dank.

*) **CENAP** ist Mitglied der *Gesellschaft zur wissenschaftl. Erforschung von Parawissenschaften*
CENAP ist Herausgeber des monatlich erscheinenden Fachjournals ***CENAP REPORT***
- Postscheck. Ludwigshafen Nr. 79082-673 (BLZ 545 100 67)-

UFO-GEHEIMNISSE: LÜGEN?

von Werner Walter, CENAP-MA

Heute durchdringt ein unheimliches Gespinst die gesamte UFO-Thematik: Das wie auch immer geartete Rätsel der UFOs ist von einem Geheimnis umschlossen. Und dieses große Geheimnis soll den Mächtigen auf dieser Erde bekannt sein, seit vielen Jahren und vielleicht schon seit Anfang an. Nur: Wir dummen Bürger dürfen an diesem kosmischen Geheimnis nicht teilhaben - so jedenfalls die breite Front der UFOlogen, welche sich nun seit Jahren darum mühen, Geheimnisse zu lüften. Stichworte, die uns vieles sagen: Roswell, MJ-12-"Dokumente", Projekt Blaubuch, Condon-Report, CIA-Verschwörungen, Entführungen, sensationelle UFO-Berichte von Piloten. Aber auch solche Namen wie Lear, Cooper, Armstrong und Doty sind zu nennen. Alles zusammengenommen ergibt sich daraus der Schlager: UFO, Cover-Up, Live!
Doch der Hit ist so neu gar nicht, nur die Verpackung ist eine neugestaltete, aufgemotzte, zeitgemäß angepaßte. Bereits in der ESOTERA Nr.9 vom September 1974 schrieb Rho Sigma über das "UFO-Rendezvous über dem Atlantik" den Bericht eines amerikanischen Fliegerleutnants nieder; Timothy Good konnte in seinem Band "Jenseits von Top Secret" den Fall auf den S. 313ff ebenso nicht umschiffen und stellt als Abbildung 28 uns den Zeugen **Mel Noel** vor, welcher vom Pentagon speziell die Aufgabe zugewiesen bekommen haben will, mit MG-Kameras Jagd auf Fliegende Untertassen zu machen .. Erstaunlich, wenn in der ganzen offiziellen Literatur über UFO-Aufklärungseinheiten der USAF nichts bekannt wird, dann aber ein Mann hervortritt und genau jenes behauptet, ohne (wie immer in solchen Fällen) ernsthaftes Beweismaterial vorlegen zu können. Mehr als die Tatsachen-Behauptung bleibt nicht über. Die UFOlogie aber macht aus zahlreichen Anekdoten dieser Art ihre eigene UFO-Historie auf...und vermittelt zum UFO-Problem eine sogenannte "Andere Realität".
Die beständigen Leser unserer Informationsschrift CENAP REPORT (und unserer anderen Dokumentationen, wie z.B.die vor über zehn Jahren erschienen PROJECT UFO-Triologie etc) haben leider schon üble Erfahrungen sammeln müßen, wie es mit Behauptung und Realität schlußendlich ausschaut. Bisher ist noch alles unter der eigenen Last zusammengebrochen - und diese Liste wird hier fortgesetzt.
Im amerikanischen California **UFO**-Magazin vom Mai/Juni 1992 finden wir die Hintergrunddarstellung zum 'Pfeifenbläser' Mel Noel, ein schräger Vogel, wie wir sehen werden. Recherchiert hat die Affäre: Don Ecker.
Es geht um den angeblichen USAF Abfangjäger-Piloten, Lt.Mel Noel (ein von Noall Bryce Cornwell verwendetes Pseudonym, genauso wie sein aktuelles Aliasname Guy Kirkwood). Dieser war 20 Jahre alt, als er zur Reserve-Schwadron der Lowry AFB, Colorado, berufen worden sein will. Sein Job: Luft-Foto-Aufklärungs-Missionen hinsichtlich UFOs im Gebiet Utah und Idaho. In den Einweisungs-Lektionen wurden Cornwell angeblich stundenlang UFO-Filme gezeigt, welche von Militär-Piloten aufgenommen worden waren, aber man führte ihm ebenso "konfisziertes Material ziviler Quellen" vor. Wenn dies nicht atemberaubend ist, was dann? Don Ecker kam erstmals während eines UFO-Vortrags in San Diego im Jahre 1990 mit Cornwell zusammen, der sich als freundlicher Mensch mit gewißem Charm entpuppte. Als wahrer Abenteurer kann er sein Publikum stundenlang mit Geschichten aus den frühen 60ern über die Verwicklung der USAF während der Untertassen-Jagd unterhalten...
Bereits 1988 hatte Autor John Keel Cornwell in seinem Werk **Disneyland of the Gods** erwähnt und ihn als gut ausgerüsteten Schwindler bezeichnet, nachdem er ihn 1966 kennengelernt hatte, nachdem Cornwell/Noel plötzlich in teurer Kleidung mitten in NYC auftauchte, begleitet von zwei hübschen Mädels, die ihn scheinbar anhimmelten. Cornwell stieg in einem Luxushotel ab und klapperte systematisch die führenden Magazine und Zeitungen der Großstadt ab, um die Reporter mit auf seinen Trip in den Kosmos zu nehmen. Damals bereits hatte Cornwell seine Story drauf, wonach eine Fliegende Untertasse auf dem Set der berühmten Jackie Gleason TV-Show in Florida gelandet sei und jeder der wollte, konnte einen Flug mitmachen...Keel nahm also



F-86A SABRE JET—A Korean War-vintage model jet which Kirkwood has claimed he flew while in the Air Force, but investigations have shown that he has no record of prior military service.



MAPPED OUT—Narcisco Genovese (left) and Kirkwood point out where they said they were headed. Genovese was Kirkwood's alleged scientific contact to the 'secret saucer group' in South America.

an, das Gleason hinter Noel/
Cornwell stand und ihn fi=
nanzierte. Im übrigen er=
fuhr die Welt erst einiges
später, das Gleason sich im
Lager der "wahren Gläubigen"
befand.
Cornwell streitet dies heut=
zutage natürlich ab und er=
klärt damals einer "Gruppe
in Mexiko anzugehören, be=
stehend aus recht einfluß=
reichen mexikanischen Ge=
schäftsleuten, zu der auch
der Italiener **Narcisco Ge=
novese** gehörte". Genovese
und sein Bruder (dessen Na=
me bisher nicht bekannt ge=
worden ist) hatten eine ei=
gene abenteuerliche Legende
aufgebaut - N.G.ist als Kon=
taktler bereits in der deut=
schen Ventla-Literatur mit
Ich bin auf dem Mars gewe=
sen bekannt geworden, sein
Bruder arbeitete vor dem 2.
Weltkrieg mit Guglielmo Mar=
coni in Italien zusammen,um
Diktator Benito Mussolini
mit einer "Todesstrahlen"-
Waffe zu versorgen - doch in
der Folge kamen Marconi mo=
ralische Bedenken und so ver
weigerte er sich dem Dikator
hinsichtlich des weiteren
Baus der Waffe. Marconi wur=
de deswegen an die Wand ge=
stellt - die Brüder Genove=
se flüchteten mit dem Rest
des Wissenschaftler-Teams
nach Argentinien, wo sie
dann auf die in den 50ern
beliebten Kontaktler-typi=
schen ETs traffen und beide
Gruppen eine Zusammenarbeit
begründeten.
Noel und Genovese kamen so
irgendwann zusammen, um mit=
einander zu verhandeln, wie man es bewerkstelligen könne das Noel einmal
mit einer Fliegenden Untertasse reisen dürfe - dies sollte kein Problem dar=
stellen, da Genovese für seine Gruppe behauptet in Argentinien eine UFO-Ba=
sis zu betreiben. Aha.
Kirkwood/Noel/Cornwell brach selbst in die UFO-Szene ein, als er auftrat
und seine Flieger-Geschichten in Zusammenhang mit Untertassen einbrachte,
wobei er sich, wie nun bekannt, dick bei Kontaktler Genovese und dessen Ge=
schichten Anleihen und kreative Anregungen holen konnte für sein neuerli=
ches Coming Out in der UFO-Szene. Lange Jahre war es nämlich um Cornwell
ruhig gewesen, seine letzten großen UFO-Auftritte hatte er bis spät in die
60er bei Veranstaltungen wie dem Giant Rock-Konventions-Spektakel etc. Und
nun ist er in der Ära eines Lear-Benewitz-Armstrong-Lazar wieder am Ball...
Es muß wohl am Zeitgeist liegen, wenn sich nun soviele Sprücheklopper die



THREE AMIGOS—Left to right: An unidentified Mexican official, Noel (Kirkwood) and Narcisco Genovese toast their good fortune—before the jig was finally up.

UFOlogie herannehmen, um dort
ihrem Ego einen Schub zu geben
und in der UFO-Gemeinde dann so=
etwas wie Kult-Figuren werden.
Vielleicht liegt dies auch an
der Aufnahmebereitschaft des so=
genannten Publikums, welches si=
ch gerne phantastischen Storys
hingibt. Dies war sicherlich in
den 50ern so, und dies hat sich
seit Mitte der 80er wieder neu=
belebt. Im Kern stehen jeweils
VERSPRECHUNGEN auf Durchbrüche
in der unendlichen Geschichte
des UFO-Kults im Sinne des Be=
suchs außerirdischer Wesenhei=
ten, welche aber in den 50ern
sich alsbald totliefen. Damals
wurde das alsbaldige offene Auf=
treten der Space Brothers anheim
gestellt - heute wird die Hoff=
nung und Erwartungshaltung auf offizielle Freigabe der verdeckten UFO-Ge=
heimnisse projiziiert. Aber außer genauso unbestätigten Tatsachen-Behaup=
tungen wird es so enden wie in den 50ern: Null und Nichts, das Interesse am
UFO-Phantom wird einschlafen und durch die nicht einzuhaltenden Hoffnungen
der UFO-Promoter wird das Thema wieder an den Rand des Desinterresses ge=
rückt. Wetten, daß? Wir würden uns gerne täuschen...
Cornwell´s neue UFO-Karriere begründet sich auch auf eine 1991er Einladung
an ihn durch das Fox Network, welches ein UFO-Special abkurbelte und im
letzten Oktober ausstrahlte und ihn dem Cornwell ein Millionen-Publikum an=
sprechen konnte. Nach der Sendung aber meldete sich der langjährige aus Ös=
terreich stammende UFO-Forscher Fritz Kron bei **UFO**, welcher seit den 60ern
Cornwell kennt und zusammen mit Forscherin B.Ann Slate an einem Expose zu
Cornwell fürs FATE-Magazin schrieb. Wie Kron mitteilte, gibt sich Cornwell
noch heute als Ex-USAF-Pilot aus. Kron gelang es einen echten USAF-Piloten
namens Bob Dornan zusammenzubringen und Dornan besprach mit ihm USAF- und
technische Flieger-Internas, wozu Cornwell/Noel keinerlei Informationen
beibringen konnte und selbst bei einfachen aeronautischen Themen versagte.
Nie und nimmer, war Cornwell/Noel ein USAF-Pilot gewesen und sein luft=
fahrtechnisches Wissen geht über das eines Laien nicht hinaus! Kron versu=
chte sonach festzustellen, ob Cornwell überhaupt eine Pilotenlizenz besaß:
Doch er hatte kein Glück, niemand konnte festgestellt werden, der dies im
Ansatz auch nur bestätigen konnte. Ganz im Gegenteil, es gab von Seitens
der USAF Bestrebungen Cornwell zu belangen, weil er sich als USAF-Offizier
ausgab und verrückte Storys in Umlauf brachte, welche das Ansehen der USAF
in der Öffentlichkeit schaden - schlußendlich aber gab es keine konkrete
rechtliche Handhabe gegen Cornwell. Vielleicht zum Glück, können Sie sich
vorstellen, welch ufologisches Gejammere einsetzen würde, wenn die USAF so
doch Erfolg gehabt hätte? Die Ausgeburt des Cover Up´s würde stattgefunden
haben und die Paranoia Noel zum ufologischen Opferlamm hochspülen...

Weitere Hintergründe
Nachdem Cornwell erstmals aufgetreten war, hielt er auf Einladung in Mexi=
ko vor einflußreichen Bürgern einen Vortrag über seine "Erfahrungen". Hier=
nach lud man Noel ein mit "Professor" Narcisco Genovese zusammenzutreffen,
den man als Wissenschaftler aus Europa vorstellte und Leiter einer geheim=
nisvollen Forschergruppe sei. Mittel- wie Südamerika muß in jenen Jahren
soetwas wie eine Inflation verrückter Typen und irrer Selbstverherrlicher
erfahren haben, arme Länden mit superreichen Managern, die aus lauter Lang=
weile sich scheinbar den dümmsten Sprücheklopfern und Pfeifenbläsern hin=
gaben. Selbst Adamski hatte in den späten 50ern im armen Mexiko eine recht

erfolgreiche Tournee durchgezogen, auch er ließ sich als "Würstchenverkäu= fer" gerne PROFESSOR betiteln, wie bekannt. Man muß scheinbar nur eine op= timale Legende sich geben, betont moderat und weltverstehend auftreten und schon kann jeder zum schönen Konsul der Aliens werden.
Cornwell und die Genovese-Brüder kamen zusammen und Cornwell schien recht eingenommen von ihrer Behauptung über eine Untertassen-Station in Argenti= nien, die unter Hilfe der Geheimgruppe um Genovese für die "Marsianer" aufgezogen wurde. Daraufhin gründete Noel eine UFO-Gruppe mit dem feinen Namen "UFOlogy Research Institute" zusammen mit Kent Tomlinson, der sich gelangweilt vom Waffenschmuggel für Kuba nun in der Freizeit anderen Dingen widmete (das FBI untersuchte gegen ihn wegen des Waffenschmuggels mit ge= waschenen Geldern aus kriminellen Quellen). Innerhalb dieser neuen Verei= nigung versprach Kirkwood seinen Anhängern, das in den nächsten Jahren offen eine Fliegende Untertasse von der Genovese-Basis in La Rumorosa in Mexiko landen werde. In Gefolgschaft einer Eskorte interessierter Amerika= ner fuhr man als nach Mexiko, um dort wieder einmal mit Prof.Genovese zu= sammenzutreffen. Unter der Gruppe befand sich Fotojournalist Don Dornan; dessen Bruder Robert bestritt zu jener Zeit in Los Angeles eine TV-Show namens TEMPO und man sah vor die Cornwell-Story dort unterzubringen. Robert Dornan ist auch jener Ex-USAF-Pilot, der mit Noel sprach und in dessen Au= gen Noel ein billiger Jakob ist - im übrigen ist Robert Dornan heutzutage US-Kongreßvertreter für den Staat Southern California!
Don Dornan hatte LIFE-Magazin für die Story gewinnen können, welches ihn beauftragte, der Affäre Kirkwood/Tomlinson/Genovese auf der Spur zu blei= ben, sodaß Dornan offene Türen bei den Promotern des Zaubers fand. Dornan gewann jedoch sofort inneren Abstand zur Sache, er war erschreckt, wie vie= le aufrichtige Menschen plötzlich ohne Rückfrage den Behauptungen dieser Gruppe glaubten, egal wie phantastisch die Darstellungen waren. Dornan: "Einmal war man so schön mitten drin und man schenkte Alkohol aus, Genove= se sprach ihm kräftig zu und sofort wurden seine Geschichten noch toller. Doch das Publikum nahm dies begeisterterter als je zuvor auf. Den Bildungs= stand von Prof.G.wollte er dadurch noch belegen, wie sprachgewandt er in Englisch, Griechisch und Deutsch sei.
Kron nahm dies zum Anlaß einen Freund zu fragen, ob dieser einmal mit dem lieben Professor zusammentreffen wolle und ihn dabei in Deutsch anzuspre= chen. Gesagt, getan. Auf die Phrase "Wie geht es Ihnen?" konnte G.nichts antworten, hatte er diesen Standardsatz erst gar nicht verstanden, und auch das Englisch war unter aller Sau und wurde nur unter Schnapseinfluß etwas flüßiger... (Kein CENAP-Scherz!)
Wie auch immer, obwohl Cornwell anwesend war, fiel ihm scheinbar nichts auf, er spielte schlußendlich für seine eigene Sache das Spiel mit. Er ver= anstaltete UFO-Konferenzen in Reno, Miami und sonstwo in Kalifornien. Im= mer versprach er dem Publikum die baldige Landung einer Untertasse und in einer Liste konnten sich Interessenten für den ersten Freiflug eintragen!
Als **UFO** ihm nun wieder begegnete ritt der immer noch den selben Gaul und erklärt seine lange Zeit der Abwesenheit mit einem "Schwur der absoluten Geheimhaltung", welchen er und die Genovese-Gruppe leisteten. Dornan hat er scheinbar nicht in sein Herz geschloßen und bringt ihn mit dem CIA in Ver= bindung und er denkt auch, das Dornan alles mit einer im Mund versteckten Videokamera damals aufgenommen habe und so Verrat an der Sache übte. Es ist also die Schuld Dornan´s und dem CIA, wenn die Untertassen-Landung aus so= genannten "Sicherheitsgründen" abgeblasen werden mußte...
Don Dornan stellt so fest, das er Noel sogar abnehme, er liebe es mehr in seinen Märchen zu schwelgen, als das er rein nur Geld verdienen will, was er auch macht. Kirkwood sei ein Spinner, zweifelsfrei - aber er stehe ni= cht allein im Theater und sei nur der Schauspieler auf der Bühe, hinter der ganzen Story stände das "Gehirn" Kent Tomlinson, der die Genovese-Geschi= chte geschickt mit der Noel-Story verband. Cornwell selbst war beruflich bisher als Fuller Brush-Verkäufer und als Tanzlehrer aufgetreten, fürwahr erstaunliche Karrieren für einen USAF-UFO-Jäger-Helden, wie Kron/Dornan un= abhängig ermitteln konnten. Die Trennung zwischen Cornwell und Dornan vom

PHOTO BY DON DORNAN



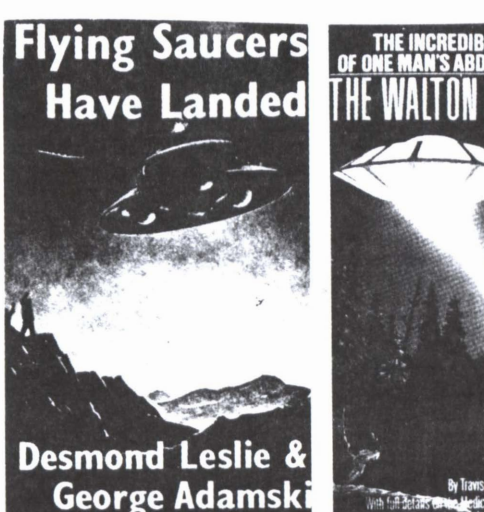
EVERY PICTURE TELLS A STORY –Genovese (center) and two group members hold up drawings to illustrate an exciting story of advanced spacecraft, strapping Martians and a bustling base of operations.

ufologischen Feld kam so zustande, daß der Skep= tiker immer öfters seine Position einnahm und als= bald von Noel dem CIA zu= gerechnet wurde und man diese Einstellung sofort in der Genovese-Gruppe ihm gegenüber gleichsam vertrat und Dornan aus= schloß, was laufende und künftige Aktivitäten an= belangte.
Aus heutiger Sicht geht Dornan davon aus, daß die Affäre einfach Noel viel Spaß machte und er sich darin als Held fühlen konnte, zu dem alle auf= sahen, auch wenn er nur "ein Schaumschläger von eigenen Gnaden ist".
Dornan gibt am Rande er= staunt zu, daß die dama= lige Genovese-Gruppe von einem Mann mitgetragen wurde, der gleichsam ein Freund von Dr.J.A.Hynek war - Bob Klinn.
Auf einer Veranstaltung der Gruppe Genovese-Noel kam es schließlich zum großen Krach, weil Dornan öffentlich den Vorwurf in den Raum brachte, daß diese Leute ihr Publikum ausnähmen und mit dessen Gefühlen spielten. Natur= gemäß wollten weder Geno= vese noch Kirkwood davon etwas hören und warfen Dornan hinaus. Noch in letzter Sekunde fielen Dornan wichtige Fragen ein, welche er öffentlich Cornwell stellen konnte. So auch: "Waren Sie jema= ls Luftwaffen-Pilot und haben Sie jemals als sol= cher Fliegende Untertassen verfolgt?" Noch auf Treppe, vor Publikum, ver= neinte Noel die Fragen! Dornan: "Das war das Ende der Story für mich gewe= sen", und natürlich auch fürs LIFE-Magazin.
Doch die Sache wird noch verrückter. Im Oktober 1969 wurde Cornwell in die Studios von Channel 9 in Los Angeles geladen, um in Robert Dornan´s TEMPO-Show live mitzuwirken. Cornwell schien locker zu sein und kam auf den Mo= derator mit dem Spruch zu: "Hi Bob, ich kenne Ihren Bruder." Dieser wartete unangemeldet für Cornwell hinter den Kulissen und platzte plötzlich in die laufende Show herein und nahm ihn unter Feuer. Cornwell hatte sich mit sei= nem Künstlernamen vorgestellt und wurde nun damit konfrontiert seinen wirk= lichen Namen Noall Bryce Cornwell zuzugestehen, was er auch tat. Doch Don Dornan hatte noch mehr auf Lager. Inzwischen hatte er die vermeintlichen

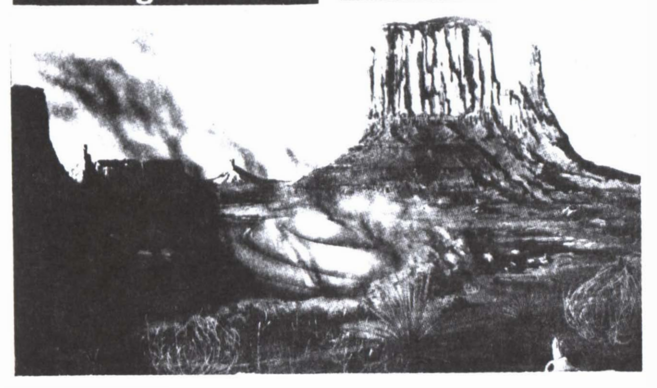
Referenzen geprüft und konnte erklären, das Noall Bryce Cornwell kein Pi=lot der USAF war oder noch ist und zu all seinen bekannten Alias-Namen es ebenso keinerlei Piloten-Lizenzen gibt. Bon Dornan so streng: "Waren Sie jemals Pilot der US-Luftwaffe?" Kirkwood antwortete einmal ehrlich vor den laufenden Kameras: "Nein, Sir."
Dennoch scheute sich Cornwell nicht 1991 sich in der Fox-TV-"Dokumentation" THE UFO REPORT: SIGHTINGS als ehemaliger USAF-Pilot auf UFO-Jagd vorzustel=len... Und wie schloß California UFO-Autor Don Ecker den Fall ab? "Diese Geschichte ist eine von jenen, die einem keinen Spaß machen. Ich kenne und schätze Guy Kirkwood, er war jederzeit ein Gentleman und hatte eine nette Art. Aber dies schützt ihn nicht davor, vermeintliche Fakten in Umlauf ge=bracht zu haben, die nicht stimmen und deren Entschlüßelung nun der Legi=timität der UFO-Forschung schaden. Es gibt genug Probleme für uns UFO-For=scher, die uns wieder und wieder ein blaues Auge hauen und uns hinsichtlich einem realen Phänomen schwarzsehen lassen. Man kann die Bevölkerung ver=stehen, wenn sie hell auflacht, sobald sie in den Medien solche Geschichten wie die obige erfährt; kein Wunder also, wenn auch die offiziellen Wissen=schaftler in den Lacher mit einfallen und unser ganzes Thema zurückweisen. Mit Enthüllungen wie diesen, versuchen wir von **UFO** die Lage etwas zu verän=dern", stellte er nüchtern die Sache klar.

Buchbesprechung

Sie sind da, ist nicht der erstaunte Ausspruch eines kleinen Kindes in An=betracht der gewaltigen UFO-Vorbeiflüge an seinem Schlafzimmerfenster,son=der der Buchtitel des ins Deutsche übersetzten Machwerks Alien Liaison - The Ultimate Secret von Mr.Timothy Good im Verlag Zweitausendeins, Postfa=ch 610637, W-6000 Frankfurt/M.60, vom April 1992. Auf fast 300 Seiten ist dieser Hardcover mit 25,--DM sehr billig und hat einen einfallslosen dur=chgehenden Umschlag, der wie eine Neu Mexiko-Wüstenpostkarte wirkt; im Un=tertitel stellt man das Bändchen als "UFO-Dokumentation" vor und auf dem Rückseitentext erwähnt man "US-Zeugen aus Wissenschaft, Geheimdienst und Militär über UFO-Testflüge und offizielle Kontakte mit Außerirdischen".
Ich muß zugestehen, dieses Buch mit Widerwillen zur Hand genommen zu haben und nur dank der flüßigen Schreibe zog ich mir dies in ein paar Tagen rein. Dem CR-Studenten bietet Good natürlich dieses Mal nichts Neues, haben wir im CR doch schon vorab die breiten Themen des Bandes zurechtrückend klar=gestellt und samt dem Autor in die Ecke, mit dem Rücken zur Klasse, verdam=mt. Unbedarfte Leser können nur mit angeschnaltem Sitzgurt das Wunderwerk am Rande der Realität (und teilweise weit darüber hinausgehend) absorbie=ren! John Lear, Bob Lazar, Area 51, Roswell, MJ-12, Bob Oechsler sind die Schwerpunktthemen neben Rindviecher-Verstümmelungen, Regierungs-Verschwö=rungen, Richard Doty-Zaubereien und dem CONDOR/FOLCON-Szenario rund um die Crew von William Moore und den Erdbeereis-liebenden Zeta Reticulanern mit Hang zu alttibetanischer Musik.
Viel wird aufgeblasen, überzogen und neu gewichtet. Aus der Einleitung z. B. wird bekannt, daß durch die FOIA "Tausende von Akten über UFOs freige=geben" wurden, die die Tatsache nachweisen würden, daß die Geheimdienste "Forschungstätigkeiten über UFOs" durchführten und sie die UFO-Frage in Form außerirdischer Besucher ernst nähmen. Mit diesem Vokabular wird eine nicht ganz der Sache gerechte Schau aufgezogen. Es handelt sich nämlich bei jenen FOIA-Freigaben fast durchweg um schlichtweg ins Englische über=setzte ZEITUNGSBERICHTE, Korrespondenzen an die Behörden und der gleichen mehr - und um keine Forschungsakten wie sie zu Einzelfalluntersuchungen z.B.von den ernsthaften Privatforschern wie jenen von CENAP etc angelegt werden. Die Ansammlung von anekdotenhaften, nicht überprüften Zeitungsbe=richten zu Fallmeldungen, kann man wohl kaum noch als "Forschungsarbeit" bezeichnen - und so ist doch der Stil des ganzen Buches gehalten. Schaum=schlägerei, Überbewertung und neu inszenierte Zusammenhänge die gar keine sind.
Für Deutschland bringt Good das Thema der außerirdischen Untertassen in Hand der USAF (Projekt Schneevogel, Snowbird) und ihre Testflüge auf Area







51 ins Volk auf breiter Ebe=ne und wird hier für einige Verwirrung sorgen, CR-Leser wissen jedoch bereits um die Hintergründe. Good ist sich selbst irgendwo nicht sicher und denkt, daß die "herausge=gebenen Verlautbarungen ganz ohne Uweifel von Fehlinfor=mationen durchsetzt" sind - daß diese aber durch das un=einheitliche Bild der UFO-Fans entsteht, erkennt er na=türlich einmal mehr nicht.
Er macht dafür die Offiziel=len verantwortlich, denen er unterstellt, das sie wohl be=reit sind das große UFO-RÄT=SEL aufzuklären, aber aus so=genannten "politischen Grün=den" nicht wüßten, WIE...
Good steht für: Raumschiffe sind gelandet; ETs haben Kon=takte mit US-Regierungskrei=sen; Untertassen werden von USAF-Fliegern in streng ge=heimen Anlagen getestet.
Wenig konkret wird Good und er muß sich auf "Informan=ten", "anonyme Quellen", ja auf "Freunden von Freunden" beziehen. Oftmals ist dem Le=ser dies viel zu viel und in gewißem Sinne macht dies auch den Unterschied zum Vorläufer=band aus, der sicherlich in=teressant zu nennen ist!
John Lear wird dagegen zitiert, das er inzwischen Abstand zu so mancher Be=hauptung und "wild übertriebenen Aüßerung" von sich machte, dennoch steht Good hinter ihm und anderen Pfeifenbläsern und gibt zu verstehen, daß die aufgezeigten Szenarien "in den Grundzügen der Wahrheit entsprechen" - doch die Differenz zwischen Lug und Trug und Wahrheit macht er nirgends auf!
In Zusammenhang mit den Rindviecher-Verstümmelungen (den Bullen wurde haupt=sächlich Penis und Hoden abgeschnitten, wie unangenehm) soll man oftmals rot-orange Lichter am Himmel schwebend gesehen haben, die natürlich nichts weiter als außerirdische Raumschiffe von Zeta Reticuli sein können und wenn sie dann mal anders auftauchen, in Form von schwarzen unmarkierten Hubsch=raubern, dann sind dies nach Good natürlich nur geschickte und hochtechno=logisierte TARNUNGEN dank Gravitationswellen-Umlenkung und "Hyperraum=sprung"-Wirkung, die so perfekt sind, daß die Untertassen sogar Hubschrau=bergeräusche imitieren können. Dem CR-Leser sei es erlaubt beim Studium dieser Buchbesprechung ruhig eine kühle Flasche irgendeines Lieblingsge=tränks aufzmachen.
Das Kapitel 3, "Durchbruch in Colorado", ist der totale Horror und deutet die ufologische Paranoia an. Auf einer Ranch in Colorado leben ein paar Aussteiger, die zwischen Bigfoot, gelandeten Untertassen, Poltergeistern + ET-Botschaften alles erlebt haben wollen. Mit Atomwaffen ausgerüstete Jagd=flieger zogen über ihr Land, um ET-Untertassen zu jagen, bis hin zu 26 ein=gesetzten Flugzeugen, um eine abgestürzte Maschine zu suchen. Ganz schön was los, am Hintern der Welt! Kein Wunder, landeten schließlich gleich neun Fliegende Untertassen im Garten, warum eigentlich auch nicht? Der Ranchbe=

sitzer gesteht so auch zu, daß es möglich sei, daß es sich hierbei um dur= chweg "subjektive Erlebnisse" handelt, um Halluzinationen etc, aber welchen UFOlogen wird dies schon wirklich stören? Und im Zuge des Buches gibt es verschiedene solche Hinweise, aber im Gesamttext gehen diese völlig unter. Die ETs: Einmal beherrschen sie perfekt Englisch, dann muß man ihnen Ge= rät in den Hals einsetzen, um sich überhaupt verbal austauschen zu können, ansonsten läuft natürlich die Kommunikation via Gedankenübertragung. Tja, die außerirdischen Wesen besaßen mal "übernatürliche Kräfte", andernfalls waren sie wie Du und Ich. Mal 1,20 cm groß, dann 3 m hoch. Mal haben die in USAF-Hand befindlichen Untertassen 6-9 m im Durchmesser, dann aber auf einmal 30 m. Nicht nur Fliegende Untertassen, ja auch Mutterschiffe befän= den sich in USAF-Besitz! Und die sollen ja ein paar Km lang sein... Sind Sie verwirrt? Macht nichts, wir auch. Hangar 18, oder Hangar 27, oder Han= gar 007? Ja, wo sind sie denn? Auf S-4 bei Area 51, oder auf Edwards AFB, oder sonstwo?
Good spricht so von einer "Sammlung von Gerüchten", "nicht weiter überprüf= baren Geschichten", dennoch hält er sich genau an jenen für seine sogenan= nte **Dokumentation**! Die ETs haben wunderliche Fähigkeiten, mit einem Blick auf z.B.eine Fleischwunde bei einem Menschen schließt diese sich sofort - wie wunderbar! Die Sache mit den Aliens: Good und andere haben da ihre ge= wichtigen Probleme. Wie schauen sie nun aus? Haben sie langes Haar, tragen einen Skianzug und haben eine ausgeprägte arische Erscheinung, oder sind es die bekannten GRAUEN? In einem von Good getragenen Fall sahen die ETs genauso aus wie Sie und Ich; "Natürlich bin ich außerstande, zu beweisen, daß diese Dinge tatsächlich geschehen sind" - so in einem verborgenen und kaum auffallenden Nebensatz im letzten Absatz von S.75. Gähn.
Selbst Kontaktler Daniel Fry wird von Good hoch eingeschätzt und es fällt kein Wort der Kritik, in Anbetracht der Fry-Filme ein Wunder für sich!!! Aber was soll es, selbst der Adamski-Film wird mit einer Gravitations-Ver= zerrung erklärt. Nochmals: Gähn. Auch wenn Good erkennt: "Wie bei so vielen ähnlichen Berichten von Kontaktpersonen erweisen sich solche Prophezeiun= gen gewöhnlich als falsch", hält er sich im weiteren nicht daran und ver= traut ihnen blindlings.
Eine geschickte Masche jedoch fällt uns auf. So wird ein Robert Suffern in Ontario will am 7.10.75 mit 1,20 cm hohen ETs und breiten Schultern in sil= bergrauen Anzug und einem kugelähnlichen Helm zusammengetroffen sein. Ein Jahr später gab er dies dem Canadian UFO Research Network/CUFORN weiter.So schön, so gut. Doch Suffern ist einer jener wenigen Wahrnehmer, die sich nach Kontaktaufnahme durch Offizielle sich sofort auf die Seite der Regie= rung stellten und sich dem "staatlichen Wunsch nach Geheimhaltung beugten". D.h.: Er gab den UFO-Forschern keine weiteren Auskünfte mehr. Die Sache schien ihm über den Kopf zu wachsen, sodaß er sich auf seine nun bekannt- gewordene Schutz-Position zurückzog, obwohl er vorher im Erstinterview al= lerleit Verrücktheiten von sich gab: Seit 1943 bereits wüßte man über die wahre Natur der UFOs Bescheid und durch die ETs wäre erst das sogenannte PHILADELPHIA EXPERIMENT ermöglicht worden! Aha. Scheinbar fiel Suffern ni= chts mehr weiter ein und blockte sich so ab... Ein geschickter und ufolo= gisch gerechter Schachzug, wie wir meinen. Nichts neues, im 1965er Fotofall von Santa Ana zog sich der "Fotograf" auch damit aus der Affäre, indem er erklärte, ein NORAD-Mann habe ihm die Original-Polaroid-Abzüge "weggenom= men".Frechheit siegt!
Und selbst ein "Leiter eines deutsch-amerikanischen Raumforschungszentrums (mit Sitz in Westdeutschland)" ist von "extraterrestrischer Herkunft"....
Roswell-Zwischenfall, die große Verwirrung. Hier versucht sich der Autor vergeblich darin, verschiedene widersprüchliche Aussagen auf einen Nenner zu bringen. Einmal fand man eine große Quantität folienartiges Materials, andernfalls soll es sich um ein "Raumschiff von etwa 50 Metern Durchmeßer" gehandelt haben. Doch nicht nur 1947 sürtzte ein UFO ab, sondern auch 1949 - und dabei barg man sechs Aliens. In der einen Darstellung waren die ge= borgen ETs zwischen 120 und 127 cm groß, in der anderen 90 - 110 cm. Ein= mal besaßen sie "extrem große Augen, fast insektenartig", dann wieder die

Roswell Daily Record

Leased Wire Associated Press

RECORD PHONES Business Office 2288 News Department 2287

ROSWELL, NEW MEXICO, TUESDAY, JULY 8, 1947

RAAF Captures Flying Saucer On Ranch in Roswell Region

Movies as Usual

Claims Army Is Stacking Courts Martial

Indiana Senator Lays Protest Before Patterson

House Passes Tax Slash by Large Margin

Defeat Amendment By Demos to Remove Many from Rolls

Security Council Paves Way to Talks On Arms Reductions

No Details of Flying Disk Are Revealed

Roswell Hardware Man and Wife Report Disk Seen

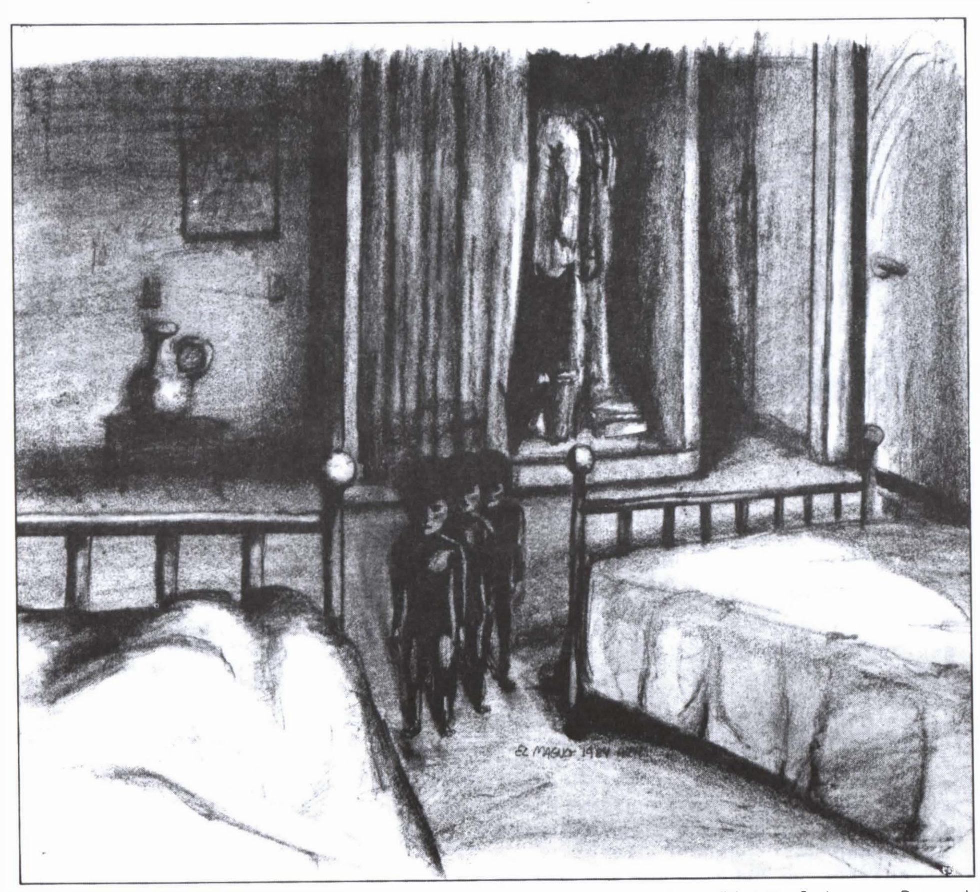
Ex-King Carol Weds Mme. Lupescu

Augen von Chinesen, kaum anders als wir - na, was denn nun? "Ihre Geschlechtsorgane - sie haben Männer und Frauen", wird erklärt - andererseits werden die GRAUEN immer als **geschlechtslos** benannt. Einen Hintern scheinen die Aliens auch nicht zu haben, da sie so nur flüßige Exkremente ausscheiden. Wie wollen sie sich dann in ihre Sit= ze setzen? Und einer der Zeugen, Melvin Brown, welcher an der Bergung der Roswell-Untertasse beteiligt gewesen sei und auf eine langjährige Militär- Karriere zurückblickt wird im Dokumentarteil mit seiner militärischen Qua= lifikation und seiner militärischen Fachausbildung ernsthaft von Good an= gebracht: **KOCH.** Ich dagegen fühlte mich in Anbetracht dieser "Dokumenta= tion" abgekocht....

Werner Walter

Die heimliche Sucht der Amerikaner: Gespenster-sehen!

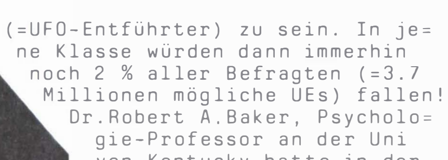
Philip J.Klass hat in seiner Juli 92-Ausgabe des <Skeptics UFO Newsletter> eine Überraschung parat: Nach einer von der respektierten Roper Organiza= tion während des Juli bis September 1991 bei repräsentativen 5.947 erwach= senen Amerikanern durchgeführten Umfrage stellte sich heraus, das **11 % der Befragten (entspricht mehr als 20 Millionen Personen) angaben, schon ein= mal einen Geist gesehen zu haben, und 3 % (entspricht 5.5 Millionen Per= sonen) hatten schon mehrfach solche Erfahrungen gemacht. Aber nur 7 % (= 13 Millionen) berichteten von einer UFO-Sichtung und nur 1 % waren es,die mehrfach Sichtungen hatten (also 1.9 Millionen).**
Dies zeigt auf, daß die USA weitaus eher von Geistern als von UFOs heimge= sucht werden - am Rande vermerkt: Eine Gallup-Umfrage aus dem Jahr 1973 (dem Jahr eines sogenannten "major UFO-flap"!) erbrachte gerade mal 11 % der damals befragten Teilnehmer als Zeugen einer UFO-Wahrnehmung, während damals schon eine Roper-Umfrage ergab, das 15 % (also etwa 28 Millionen Menschen) als Kind oder als Erwachsener eine "gespenstische Gestalt, wie z.B.ein Monster, ein Teufel, ein Kobold oder etwas dergleichen in ihrem Schlafzimmer, Wohnraum oder sonstwo" gesehen hatten.
(Nach Experimenten der Psychologen Dr.Sheryl C.Wilson und Dr.T.X.Barber ist anzunehmen, das 4 % der erwachsenen Amerikaner "phantasiegeprägte In= dividuen" sind; solche Personen "phantasieren während der größten Zeit ih= res Seins" und neigen "typischer Weise dazu, jene Phantasien zu 'sehen' und voll als Lebenserfahrung zu nehmen, was sie sich phantasieren". Wie Klass nun zynisch anmerkt, scheint aufgrund der Roper-Erhebung die Zahl von Wilson/Barber von 4 % noch zu niedrig zu liegen.)
Interessanter Weise war die Roper-Befragung dazu ausgeschrieben, festzu= stellen, wie viele Amerikaner vielleicht schon "UFO-Entführungen" durch= lebten, wozu 11 spezielle Fragen von Budd Hopkins und David Jacobs zusam= mengestellt wurden. Unter den Fragen befand sich auch jene, ob die Befrag= ten jemals "lebhafte UFO-Träume hatten" (dummer Weise haben die beiden Entführungs-Ober-Gurus vergessen die Frage nach lebhaften Träumen hinsicht= lich Entführungen durch ein UFO zu stellen!), was immerhin noch 5 % (also 9.3 Millionen Personen umgerechnet) mit **Ja** beantworteten und 1 % immerhin



Oben: So stellt sich der Künstler eine alptraumhafte "Schlafzimmer-Besucher-Begegnung" vor...

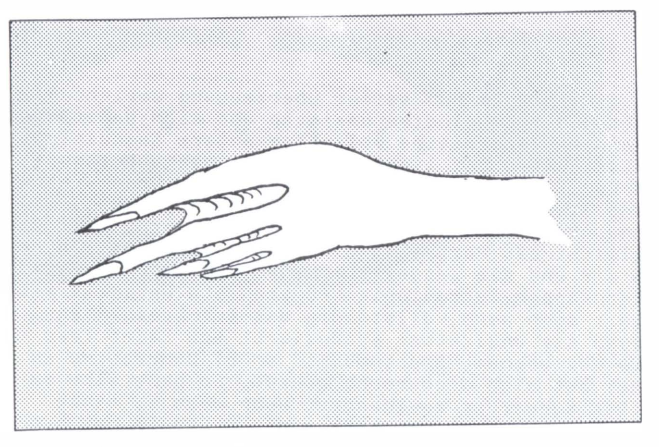
---

mehrmals zugestanden! Und weitere interessante Antworten auf sogenannte "Schlüßelfragen", um damit "Entführungs-Opfer" einzugrenzen:
Hinsichtlich der Fragestellung, ob die Befragten jemals aufwachten und da= bei das Gefühl hatten, eine fremde Person oder irgendetwas befremdliches befände sich im Schlafraum, antworteten **18 %** aller Befragten mit einem si= cheren JA. Und Hopkins/Jacobs (H/J später genannt) fragten auch danach, ob die Befragten jemals Zeiträume erfuhren, zu denen sie keinerlei Erinnerung hatten. **13 %** aller Befragten antworteten zustimmend. (SUN-Herausgeber Klass ist sonach auch ein typischer Entführungs-Kandidat, hatte er eine solche Erfahrung selbst einmal in der Pariser Metro gemacht.) Die Amerikaner wur= den auch befragt, ob sie jemals das Gefühl hatten, als könnten sie frei im Raume fliegen. **10 %** stimmten dieser Erfahrung zu - kein Wunder, so Klass, ist dies auch Bestandteil des LSD Frequent-Flyer Syndrome. **8 %** hatten auf Befragen hin sogar ungewöhnliche Lichterscheinungen direkt um sich herum im Wohnzimmer oder sonstwo ausgemacht. Ebenso **8 %** fanden an sich Narben, von denen sie nicht wußten, woher sie stammten bzw wann sie entstanden.
H/J gehen davon aus, daß bei Zustimmung zu allen fünf Schlüßelfragen, soge= nannte UFO-Entführungs-Opfer identifiziert würden - aber nur 18 Personen 5.947 Befragten (also 0,3 %) fanden hier eine Übereinstimmung. Immerhin ist sonach im H/J´schen Sinne zu interpretieren das 560.000 Amerikaner im Erwa= chsenenalter UFO-Entführungen erfahren haben müßten. Wer allein nur vier Fragen positiv beantwortete stand vorweg schon im Verdacht ein möglicher UE



(=UFO-Entführter) zu sein. In je= ne Klasse würden dann immerhin noch 2 % aller Befragten (=3.7 Millionen mögliche UEs) fallen! Dr.Robert A.Baker, Psycholo= gie-Professor an der Uni von Kentucky hatte in der Winter 1987-88-Ausgabe des SKEPTICAL INQUIRER einen recht bemerkenswerten Bei= trag veröffentlicht, in je= nem er sich mit dem beson= deren Zustand auseinander= setzte, in welchem Personen sich wie gelähmt fühlen + die Anwesenheit befremdli= cher Gestalten verspürten. Aus seiner Praxis im Umgang mit jenem Zustand der so= genannten **hypnogogischen Halluzinationen** vor dem ak= tiven einschlafen oder dem voll-bewußten erwachens, berichtete er damals von einem Herrn, welcher seit Kindheit an solche Erfah= rungen machte (von ihnen "geplagt" wurde, wie er es ausdrückte) und bisher ni= cht gewußt habe, daß diese Erfahrung durchaus bekannt + auch von anderen Menschen er= lebt ist. Eine typische Erfah= rung dieser Ebene schilderte er so: "Mir scheint es, als wäre ich wach, während mein Körper völlig paralysiert ist. Ich fühle wie mein Geist den Körper verläßt. Gewöhnlich schwebe ich dann rund ums Haus, wobei ich durch die Mauern dringe und dann mich im Garten aufhalte. Über die Jah= re habe ich dabei 'Geister' gesehen und mit ihnen gesprochen, auch wurde ich von Außerirdischen besucht. All diese Erfahrungen schienen so real wie im Leben zu sein." Ein anderer Betroffener berichtete davon, daß in jenen Zuständen "alles real zu sein scheint, genauso wie im wachen Zustand".
Die Roper-Umfrage enthüllte, daß die Menschen von solchen Erfahrungen haupt sächlich im Alter zwischen Kindheit und 44 Jahren berichten, danach aber plötzlich kaum mehr jemand dies erfährt. H/J nahmen zur Auswertung den So= ziologie-Prof.Ron Westrum von der Eastern Michigan Uni zur Rate und sie ge= langten gemeinsam zu der Folgerung, daß junge Leute für UFO-Entführer weit= aus interessanter sind als alte Menschen, oder daß diese schneller ihre Er= lebnisse vergessen. Gähn...
Merkwürdiges kam bei der Narben-Befragung heraus. Solche fanden 14 % der Befragten in Alter zwischen 18-29 Jahre; im Bereich der 30 bis 44jährigen war es nur 7 % und bei den Personen jenseits von 45 waren es nur noch 5 %. Dabei sollten diese doch weitaus länger von den GRAUEN geplagt sein und so doch mit zunehmenden Alter narbenentstellt sein, um es mal überspitzt zu formulieren. H/J versagten auch darin in ihrer Liste solche Fragen aufzu= nehmen, inwieweit die Befragten (zur Methode: man ging zu ihnen hinaus und legte ihnen Fragenkataloge vor und interviewte sie) von Entführungs-Büchern etc Kenntnis hatten. Dies ist gerade in den USA wichtig, da an jeder Stras= senecke davon gesprochen wird und Jahr um Jahr Dutzende TV-Spezials dazu ausgestrahlt werden - ganz anders als in Old Germany, wo eigentlich nur In=

sider diesen speziellen Aspekt der UFO-Legende kennen und der berüchtigte 'Mann auf der Straße' davon keine Ahnung hat.
Die Roper-Umfrage ist allein schon deswegen erstaunlich, weil deren Veröf=fentlichung ein Vorwort von Dr.John E.Mack (62, Prof.der Psychiatrie an der Harvard Medical School und vorher Chef der Psychiatrie-Abteilung) bein=galtet, in welchem er schreibt: "Diese Umfrage läßt annehmen, das Hunderte, Tausende, ja Millionen amerikanische Männer, Frauen und Kinder vielleicht UFO-Entführungs-Erfahrungen machten." Vielleicht ist dies kein Wunder,wenn man gleichsam nun erfährt, daß der liebe Prof.Mack einen 200.000 $-Vertrag mit dem Verlagshaus SCRIBNERS inzwischen abgeshcloßen hat, um dort ein Werk über UFO-Entführungen herauszubringen... Prof.Mack geht sogar soweit, um für das Jahr 1992 eine Schwemme von Entführungs-Psychosen zu prognostizie=ren, da CBS im Mai eine dramatisierte Mini-TV-Serie ausstrahlte ("Intru=ders"), in der es rein um Entführungen durch UFOnauten etc gehe.Seinen Kol=legen emphielt Prof.Mack so, sich an Hopkins, Jacobs und Westrum zu wen=den, sobald Patienten Konsultationen benötigten... Behandlung von UFO-Ent=führungsopfern durch Kunstmaler wie Hopkins auf Krankenschein, oder noch besser als Privatpatient...? Sind wir (unsere Gesellschaft) schon soweit?
Die langjährige UFO-Forscherin Ann Druffel dagegen hat eine "Technik" im MUFON UFO Journal vom März 1992 vorgestellt, die weitaus billiger und ihrer Erfahrung nach erfolgreich ist. Sollte ein "Opfer" wiederholt Begegnungen haben, soll es laut und deutlich gegen die GRAUEN folgenden Satz ausspre=chen: **Haut ab, und kommt nicht wieder.**
Parallel dazu kann sich das "Opfer" intensiv vorstellen, in weißem Licht selbst getaucht zu sein; ein Opfer aus Pensacola, Florida, hatte damit im April 1990 erfolgreich die GRAUEN für immer abgewehrt. Am Rande sei noch erwähnt, daß diese Roper-Umfrage frei von zwei Leuten finanziert wurde: Ro=bert Bigelow, ein gewichtiger Geschäftsmann aus Las Vegas, und von Hans-Adam von Lichtenstein, eben aus Lichtenstein. Klass schlägt so vor, daß die Herren nun als ausgleichendes Gegengewicht einmal die selbe Umfrage z.B.im kaum UFO-belasteten Bulgarien starten sollten, um dann einen Vergleich zu ziehen.
Die vollständige 64seitige Roper Survey können interessierte Leser als Be=richt "Unusual Personal Experiences" vom Fund for UFO Research, P.O.Box 277, Mt.Rainier, Md.20712, USA, anfordern.
Klass gibt nun anhand dieser Umfrage einiges zu denken. Wenn man die Hill-Story von 1961 als Auslöser für die ganze Entführungs-Infektion nimmt und etwa 3.7 Millionen Amerikaner solche Entführungen nun auch erlebt haben sollen, dann müßten jeden Tag in den vergangenen 30 Jahren etwa 340 Ameri=kaner von GRAUEN gegriffen worden sein, und da die Entführungen fast immer nur nachts geschehen, müßte dann alle zwei Minuten ein Amerikaner gepackt werden. Ganz gewitzte UFOlogen können nun die Zahlen strecken wollen und erklären, daß da schon vorher Entführungen stattgefunden haben. Aber Betty Hill selbst schrieb doch an ihre Mutter im Jahre 1966, nachdem ihre Story mehrmals weltweite Verbreitung gefunden hatte und zu einer Nummer-Eins-Schlagzeile mutierte: "Wir erhielten Post aus aller Welt von Leuten die von ihren UFO-Erfahrungen berichteten, aber niemand schrieb uns hinsichtli=ch einer Erfahrung wie unsere Entführung."
Überhaupt ist das so eine Sache mit den Abductionen. David Jacobs wurde am 12.3.92 vom PHILADELPHIA INQUIRER aus einem Interview zitiert, wo er be=tonte: "Es gibt keine Theorie, welche erklärt, wie all diese Leute ein und die selbe Erfahrung machen konnten und wie sie imstande sind alle die sel=ben Details bis hin zum Kleinsten beschreiben." Hier stolpert Jacobs über seine eigene Zunge. Noch 1991 auf der MUFOn-Konferenz in Chicago erklärte er gewichtig genau das Gegenteil: "Wir erhalten so viele verschiedene Ar=ten von Alien-Beschreibungen, wo die Menschen Aliens so verschieden unter=schiedlich und bizarr darstellen, wie man es sich kaum vorstellen kann..." Und Jacobs Freund Hopkins hatte auf der 1990er MUFOn-Konferenz die Band=breite unterschiedlichster Alien-Darstellungen ebenso betont, dies mal am Beispiel der ET-Hände ausgemacht: "Einige haben drei Finger, andere haben vier Finger, wieder andere haben Klauen, und manche haben Hände wie wir."



Der PHILADELPHIA INQUIRER in=terviewte ebenso noch Dr.Pe=ter B.Bloom, Prof.für Psy=chiatrie an der Uni von Pen=nsylvania und Präsident der International Society of Hyp=nosis. Dieser hatte eine ei=genständige Meinung zur gan=zen Entführungs-Story und er=klärte, daß die in Hypnose befragten "Opfer" schlicht=weg nur das erzählten, was Jacobs von ihnen hören will: "Es geschieht oft, daß die Hypnose-Befragten ihre Ant=worten dem anpaßen, was der Befrager durch die Hypnose erzwingen will. Und dies ist nicht unbedingt gleich eine bewußte Nettigkeit dem Hypnotiseur gegenüber, sondern eine sub=tile Reaktion, die der Hypnotiseur selbst gar nicht erkennt."

Das Problem mit den Entführten aus Hochhäusern
H/J fanden es die ganzen Jahre über ein besonderes Problem, wenn Menschen berichteten aus Hochhäusern entführt worden zu sein, z.B.mitten von New York. H/J konnten kaum glauben, daß da eine FU vor einen Hochhaus landen würde, die ETs auf den nächsten Fahrstuhl warteten und dann zu ihrem nahe dem Schlaf befindlichen "Opfer" vordringen sollten, um ihn dann auf den selben Weg zurück zur FU zu tragen. Was würden Wachleute und Nachbarn in Anbetracht der doch recht befremdlichen Besucher denken?
Nun haben H/J dieses verwirrende und beklemmende Mysterium gelöst: Die ETs transportieren (natürlich) ihre Opfer durch Glasfenster und solide Mauern direkt via kosmischer RAUMSCHIFF ENTERPRISE-Beam-Technik in ihr Gefährt - also kein Wunder, wenn niemals eine solche Entführung unabhängig von ir=gendjemand bezeugt werden konnte. Diese Feststellung machte Mitte Juni 92 Budd Hopkins auf der UFO Abduction Study Conference in Cambridge, Mass, in Anbetracht seiner Ausführungen zum "Entführungsfall des Jahrzehnts". Hop=kins berichtete von "Linda Cortile (Pseudonym) aus NYC, welche im November 1989 durch drei ETs entführt wurde, als jene durch das Fenster im 12.Stock kamen und sie in ein neben dem Hochhaus schwebendes UFO schleppten - das ganze sei bezeugt durch zwei Body Guard von einer hochgestellten Persön=lichkeit, die sie gerade im Fahrzeug begleiteten und ihrer Fahrerin, als sie sich gerade auf der Brooklyn Bridge befanden. Er verspricht mit diesem Fall einen weiteren Meilenstein in der Entführungs-Forschung für sein neues Buch. Irgendwie wirr ist dies alles schon, einerseits wird versucht zu er=klären, warum die Entführungen ohne unabhängige Zeugen ablaufen, dann aber wird der Fall der Fälle angeschnitten, wo genau es umgekehrt war. Jacobs hatte übrigens noch in seinem Zeitungs-Interview davon gesprochen, daß die Aliens sich unsichtbar machen könnten.
Wie auch immer, die Veranstalter am MIT (darunter Prof.Mack) nannten die Konferenz ein "geschlossenes, wissenschaftliches Meeting" mit 100 anwesen=den Personen auf dem behandelten Fachgebiet (?). Die 40 Sprecher auf die=ser Konferenz gehörten durchweg alle dem H/J-Zug an. Eddie Bullard berich=tete hier von einer besonderen Sensation: Er hatte 203 publizierte UFO-Entführungsfälle analysiert und stellte fest -
in 52 Fällen waren die ETs absolut menschlich, in 137 ziemlich menschenähn=lich (u.a.galten für ihn noch "haarige Zwerge" und "reptilienartige Krea=turen" dazu paßend!) und nur in 14 Fällen waren die ETs als "nicht-mensch=lich" dargestellt worden. Wieder eine Vielfalt und keine Einheit.
Während allgemein die ETs mit keinen oder ganz kleinen Nasen vorgestellt werden, berichtete Linda Moulton Howe (jene von den Rindvieh-Verstümmelun=gen) von einem Alien mit **langer NASE** und Helm auf dem Kopf. Der Höhepunkt
Den Höhepunkt des lustigen Abends brachte jedoch Co-Veranstalter David E.

Britchard, Physiker am MIT, ein, als er von seiner Überzeugung berichtete, daß die UFOs besondere Tarnkappen-Technologien besitzen und sich damit nicht nur unsichtbar machen könnten, sogar eine beliebige andere Gestalt nach außen projizieren... Also aufgepaßt, lieber CR-Leser, das unbekannte Auto vor dem Haus Ihrer Wohnung könnte ein getarntes UFO sein. Oder stellen Sie sich das nachfolgende Szenario vor: Da fliegt ein orange-rot-pulsierendes Schauergebilde schwankend durch den abendlichen Sommerhimmel, CENAP identifiziert es vielleicht als Party-Gag-Miniatur-Heißluftballon, aber in Wirklichkeit wurden wir und die Zeugen getäuscht, es handelte sich in Wirklichkeit um ein Tarnkappen-Technologie-UFO von Zeta Reticuli mit den GRAUEN drin! Damit erklärt sich auch vollständig das Kornkreis-Phänomen: Die Tarnkappen-UFOs haben sie unsichtbar produziert! Bob Lazar (der diese Tarnkappen-Technologie bei seinem "Sportmodell" an ET-Untertasse an Area 51 bereits bescheinigte) hat also doch recht gehabt. So paßt also im ufologischen Feld wieder alles wunderbar zueinander, auch wenn es einem dabei drei Mal das Hirn zerquetscht. Aber was soll´s, die UFOlogie hat nun ihren roten Faden und ihre innere Logik wiedergewonnen.

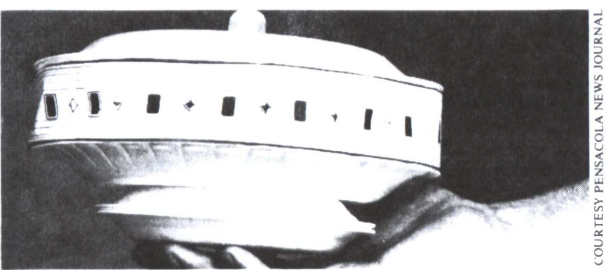
Und was gibt es Neues in Sachen Ed Walters/Gulf Breeze?

Auch hier hat Klass wieder einiges zu melden. The Gulf Breeze Sentinel, der zu allererst die Walters-Untertassen-Fotos groß herausbrachte, wurde inzwischen vom Zeitungsverlag GANNETT aufgekauft und setzte einen neuen Chefredakteur ein, welcher sich von der UFO-Affäre unbeeindruckt zeigt und selbst die Red-Light UFOs (RUFOs) nicht mehr behandeln will, welche weiterhin lokale UFOlogen und neugierige Touristen den Atem rauben.
Die RUFOs dagegen sind weiterhin als optisches Phantom für das Fernsehen von Interesse. CBS Houston kam Anfang April nach Gulf Breeze und, als wenn die ETs via PSI davon wüßten, zeigten sie sich in ihren RUFOs besonders auffallend, sodaß das Team ein sechsminütiges Video mit Zoomoptik vorgeschaltet aufnehmen konnte. CBS war davon so begeistert, daß der Sender so=

CENAP, das *Centrale Erforschungsnetz Außergewöhnlicher Himmelsphänomene*, isteine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Aufnahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Himmelsphänomene. *CENAP* ist integriert in der gemeinnützigen Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften (*GWUP* e.V., Vereinregister Darmstadt Nr.2028). - 1986 wurde *CENAP* vom baden-württembergischen Innenministerium als Anlaufstelle für UFO-Meldungen empfohlen.

Impressum: Allein verantwortlicher Herausgeber und Redakteur des *CENAP-REPORTs* im Sinne des Pressegesetzes (§8) ist Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 6800 Mannheim 31.- Die Inhalte namentlich gekennzeichneter Beiträge müssen nicht den Auffassungen des Herausgebers bzw. der *CENAP* -Mitarbeiter entsprechen. - Für Bezug und Versand zuständig ist Hans-Jürgen Köhler, Limbacher Str.6, 6800 Mannheim 31. -- Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Dokumente (z.B.Fotos) kann keine Haftung übernommen werden. Der Herausgeber behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. - Erscheinungsmodus: monatlich. - Umfang: mindestens 36 Seiten. - Einzelpreis: DM 5. - Jahres-Abonnement-Preis: DM 50. Postscheck. Lshfn 79082-673 (BLZ 545 100 67).

Meldestellen für UFO-Beobachtungen (Tel.): R. Henke, Sandhausen: 06224/54303; H.-J-Köhler, Mannheim: 0621/703506; W.Walter, Mannheim (Zentrale): 0621(701370.



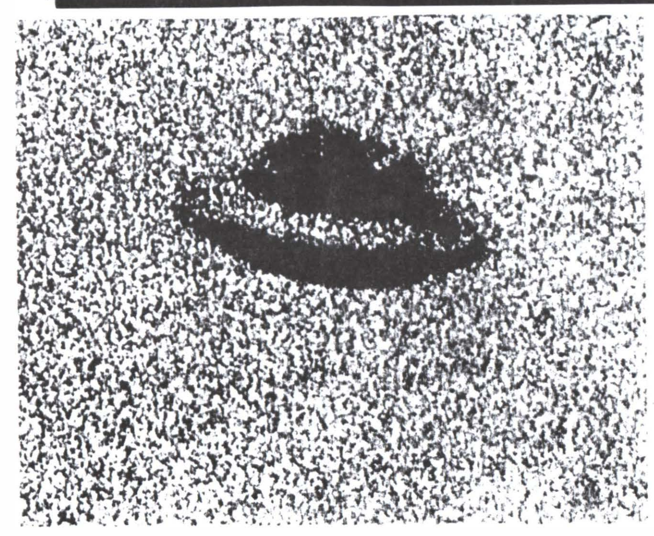
COURTESY PENSACOLA NEWS JOURNAL

PAPER FATE— UFO model found in former house of Gulf Breeze UFO photographer Ed Walters.

fort am 18.Mai ein neues TV-Team hinschickte, welches sogleich zwei RUFOs filmen konnte. Auch diese Aufnahmen wurden über das CBS-Netzwerk national verbreitet, aber jenes mal sprach einer der Zeugen von zwei zu sehenden sogenannten "parachute-borne flares", von denen man deutlich abgebrannte Materialreste wegfallen sah! Darum kam der Sender nicht umhin, einige Tage später tatsächlich solche Signallichter an Fallschirmen zu zeigen, welche im allgemeinen von in Seenot geratenen Seglern etc hochgeschoßen werden - und ihre Übereinstimmung mit den RUFOs war bemerkenswert, was Bruce Maccabee dazu Anlaß gab, zuzugestehen, das ein paar der RUFOs wohl solche Signallichter seien, aber dennoch die Majorität echte (TRUFOs) RUFOs darstellen. Geschickt von den ETs also, wie sie nun ihre TRUFOs wie Signalfackeln ausschauen lassen können, aber unser Bericht vorher erklärt ja dies genau.
Wie auch immer, das Walters Buch wurde seit seiner Veröffentlichung in 3.90 durch den Verlag William Morrow fast 30.000 x in Hard-Cover-Version in den USA an den Mann gebracht - ein erstaunlicher Erfolg, wenn man weiß, das nur 10 % aller Hard-Cover-Bücher in den USA mehr als 10.000 Exemplare Auflage machen können! Anfang 1991 kam bei AVON dann die Taschenbuch-Version heraus, von der 60.000 gedruckt wurden und von denen nur etwa die Hälfte tatsächlich verkauft wurden und derzeit die Verkäufe fast eingefroren sind, da inzwischen das kleine UFO-Modell und sein Fund in Walters alter Wohnung öffentlich bekannt geworden sind. Daraus folgerte auch, daß die vom ABC-TV-Network geplante dramatisierte TV-Miniserie zum Fall Walters nicht produziert wird und er sein dafür angebotenes Honorar in Höhe von 250.000 $ auch nicht einstreichen kann. Er wird also mit den von Morrow/Avon ausgezahlten 200.000 $ leben müßen, von denen er 20.000 $ an Bruce Maccabee abführte, damit dieser ein Buchkapitel schreibt.
California UFO mit seiner Nr.3/92 macht nun ein Forum auf, wo es die journalistische Aufklärungsarbeit zur Aufhellung des Walters-Schwindel belobigt und seriösen Journalismus gar eine "polizeiartige" Aufgabe auf unserem schwierigen Feld zugesteht, gerade auch weil "die ganze Gulf Breeze-Affäre zum Himmel stinkt". Kaum bekannt geworden ist wohl, daß es dem ABC-Reporter Mark Curtis (Station WEAR in Pensacola, Florida) ohne Probleme gelang mit der selben Kamera, wie Ed Walters sie verwendete (Polaroid 108 Land), und mit der von Walters ehemaligem jungen Freund Tommy Smith (Nachbarkind, dem Walters angetragen hatte am Spaß der Fotofälschung mitzumachen und der ihm seine 'spezielle' Technik zeigte) eingebrachten Trick-Enthüllung, alle Aufnahmen (auch den sogenannten "Road Shot") via simpler Doppelbelichtung nachzumachen (was übrigens auch Klaus Webner aus Wiesbaden weitaus besser gelang als Walters selbst!), wie es die Analysen der einstigen Walters-Unterstützer aus MUFON-Regionen Rex und Carol Salisberry und der Fotoexperte William G.Hyzer bestätigten. Curtis gegenüber UFO: "Der Schlüßel zum Hoax liegt in seiner Einfachheit und nicht in seiner Komplexheit, wie es viele bei diesem Fall annehmen."
Der Fall Walters ist damit einmal mehr eine von der UFOlogie gezündete künstliche Nebelwand, welcher der Idee vom UFO und des ET-Besuchs eher schadete, als ihr weiterhalf. Kann das UFO-Phänomen sich selbst nicht so stark erweisen, dann werden die Erwartungshaltungen der Menschen durch interessierte Parteien künstlich angeregt - egal ob mit Fotos, "Geheim-Dokumenten", projizierten "Entführungs-Szenarien" oder merkwürdigen Spuren auf dem Boden. Hier geben sich dann Sensationsjournalisten, Sensations-Erfolgs-Autoren, unkeusche und vom eigenen ufologischen Trieb vorangehetzte UFO-Experten (gerne "Forscher" und Ufologen genannt) und die neugierige (aber auch programmierte) Öffentlichkeit treu und scheinbar unschuldig die Hand - **und dies ist eigentlich der Grund für den ganzen UFO-Aberglauben.**

THE WARMINSTER HOAX

By John Spencer



The Faulkner photo: a hoax

Wenn Monumente fallen ist soetwas immer von histori= scher Bedeutung und ein Sym= bol der Veränderung. Und so deutet auch der Niedergang eines ufologischen Meilen= steins Veränderungen an - Veränderungen die durchaus durchgreifender sein mögen, als sie sich zunächst denkt. Problematisch wird es dann besonders in unserem schwie= rigen Gebiet, wo unser so= genannten Grundlagen eh auf Sand gebaut und kaum solide zu nennen sind.
Und so greifen wir die Aus= gabe Nr.17 vom Frühjahr 92 der neu-gestylten und durch= aus professionell erschei= nenden **UFO Times** der briti= schen Organisation BUFORA (British UFO Research Asso= ciation, gegründet 1962) ab, welche der UFOlogie nun die Stirn bietet, um das eng= lische UFO-Mekka WARMINSTER anzufeinden. In seinem Editorial hat Mike Woot= ten kritische Fragen bereit:

> "Wird die Zeit kommen, in der alle wichtigen UFO-Fälle als erklärt gelten? Ist es möglich, daß der Einsatz von etwas mehr objektiv ausgerichteten Untersuchungen, einen positi= ven Beweis für die UFO-Realität in den IFO-Staub setzt?"

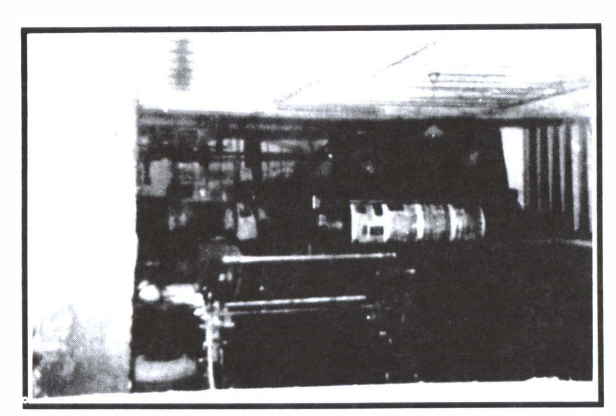
Und er gibt sich gleich selbst die Antwort:

> "Wenn dies der Fall ist und bisher als gültig geltende Meilensteine ins Taumeln geraten, dann muß man umdenken und sich Gedanken über all die anderen Fälle machen - alsbald wird man eine skeptische Betrachtungsweise einnehmen müßen."

In der britischen UFOlogie ist Warminster in Wiltshire ein solches Monument nun niedergefallen. Das Warminster-"Ding" ist seit 1964 vielen Forschern ein Begriff geworden und Mike Wootton gesteht zu, das er 1976 durch die ge= meldeten erstaunlichen Ereignisse rund um Warminster (dargestellt in Arthur Shuttlewood´s Buch The Warminster Mystery) in die UFOlogie eingeführt wur= de, so wie jeder UFO-Interessierte seinen persönlichen Einstiegsfall hat, um an UFOs zu 'glauben'. Und selbst heute erfährt Warminster anhand des CCE (Crop Circle Enigma) neue Impulse. Wootten weiter: "Wenn es ausreichend Zweifel hinsichtlich der wichtigen Ereignisse in Warminster gibt, dann ste= hen der britischen UFOlogie ernsthafte Probleme ins Haus. Ein Mekka kann dann nicht mehr länger existieren und die inzwischen ausgewachsene Mytholo= gie wirft ihre eigenen düsteren Schatten auf die ganze Szene. Viele UFOlo= gen sehen Warminster als Beweis des außerirdischen Besuchs an oder zuminde= stens als letzter Beweis für irgendeine Art der UFO-Realität."
John Spencer von BUFORA präsentierte nun seine detailreiche Untersuchung zum Nachweisfall der Warminster-Ereignisse rund um das Fliegende Untertas= sen-Foto von Gordon Faulkner, aufgenommen am 29.August 1965 an der Hinter= tür seines Hauses in Warminster. Faulkner hatte damals geschworen, daß die Aufnahme kein Schwindel sei. Dies ist nicht mehr haltbar!

Ein Donnerschlag geht nun nicht nur über die britische UFOlogie nieder, und John Spencer macht nicht nur den Fotoschwindel aus, sondern er fand in der damals an Ort existierenden Atmosphäre vielerlei Späßchen und Spaßma= cher vor, die damals sich jeden Scherz mit UFOlogen erlaubten, welche dies noch nicht einmal merkten. Ob Arthur Shuttlewood selbst weiß, daß die Auf= nahme ein Hoax ist, war nicht zu ermitteln, auch wenn Shuttlewood mitten im Herzen der ganzen Affäre steht: Er war der Guru des ganzen Warminster-Rätsels. Er publizierte die Vorfälle in Büchern und seiner eigenen Zeitung - damit war Warminster auf der Weltkarte markiert worden. Sein journali= stischer Stil führte jeden hinweg und jeder konnte sich leicht vorstellen, was man sich an Ort an Ereignissen vorzustellen habe. Wußte Shuttlewood um den Schwindel, dann wirft ihn dies automatisch aus der UFOlogie hinaus. John Spencer erfuhr, das Shuttlewood´s Sohn vom Schwindel wußte und es ist leicht vorstellbar, das er nicht der einzige in der Familie Schuttlewood war. Arthur Shuttlewood ist derzeit sehr schwer erkrankt und nicht kommu= nikationsfähig, sodaß hinsichtlich ihm die letzte Antwort fehlen muß. Und nun hören wir dem Untersuchungsbericht von Mr.Spencer zu...

Eine der regelmäßigen Fragen, die ein UFO-Forscher gestellt bekommt ist jene: "Wie kamen Sie zur UFO-Forschung, was war Ihr Einstieg?" Mit der Zeit verwischt sich dies vielleicht und nimmt komplexe Formen an. Ich erin= nere mich, elf Jahre alt gewesen zu sein und zu meiner morgendlichen Rou= tine gehört es, die Zeitung auf dem Schreibtisch meines Vaters zu lesen, den 'Daily Mirror'. Am Freitag, den 10.September 1965, gab es die Front= seitenaufmachung: "Das Ding - Zum ersten Mal fotografiert." Ich war berei= ts an UFOs interessiert gewesen und einige amerikanische Bücher hierzu ge= lesen. Und nun war in unserer Zeitung die Frontaufmachung und ein ganzsei= tiges Bild in Blattmitte diesen Thema gewidmet - England hatte nun seine eigene **flying saucer** und das Bild war von einem Artikel durch Arthur Shut= tlewood begleitet.
Später sollte sich A.Shuttlewood zum Guru der Warminster-UFO-Bewegung ent= wickeln und zum Anführer ungezählter nächtlicher Skywatch-Partys auf den Hügeln rund um Warminster werden, wo er die Gläubigen zusammenführte und mit ihnen fast schon mit religiösem Touch auf neue UFO-Wunder wartete - von manchen gar wurde dies in die Nähe wissenschaftlicher Forschung gebra= cht, was es natürlich nicht war. In den späten 60ern erfuhr die Welt die Geburt dessen, was wir heute <New Age> nennen; viele jener Menschen, die damals nach Warminster zur Skywatch pilgerten wurden in den 70ern Hippies. Es waren Leute, die nach neuen Wegen des persönlichen Ausdrucks suchten und die fühlten, daß da mehr in ihnen selbst war, was nun nach außen wol= lte. UFOs und den Einfluß, den Shuttlewood auf die ganze Sache nahm, sorg= te für jene Menschen damals, das sie neue Ziele erfuhren und auch ein neu= es Bewußtsein erlebten.
Parallel dazu gab es auch manchen Versuch die Warminster-UFOs ernsthaft zu studieren. Aber schaut man aus heutiger Sicht darauf zurück, dann war auch dies recht amateurhaft und ineffektiv ausgefallen. John Cleary-Baker, da= mals ein BUFORA-Offizieller, hatte 1971 das Projekt Warminster zur Unter= suchung der aktuellen UFO-Berichte aus Warminster ausgerufen und bis Dato ungezählte Berichte hierzu gesammelt. In den vergangenen sechs Jahren hat= te es viele Skywatch-Partys gegeben und so mancher wollte dabei etwas gese= hen haben, Cleary-Baker ließ Berichte hierzu anfertigen und studierte sie. Das sogenannte Warminster-Thing brachte ein breites Spektrum von UFO-Repor= ten mit sich. So z.B.berichtete der Kommando-Offizier der lokalen Territo= rial-Armee, Major Bill Hill, angeblich von einem mysteriösen Stop seines Wagens, als in den kalten Nacht das heulende "Ding" über ihn vorbeizog und der Geräuschorkan in der Ferne verschwand. Ebenso soll ein mysteriöser Mann aus den Wäldern mitten im tiefsten Winter gekommen sein, der nur leichte Kurzhose und ein Sommerhemd trug, sonst nichts - mitten bei Eis und Schnee. Man munkelte in ihm eine befremdliche "Wesenheit" sehen zu müßen, viellei= cht war es auch nur ein Spinner. Zylinderförmige Objekte zogen über War= minster hinweg, die man nur als Mutterschiffe und Fliegende Untertassen zu



Die Druckerei von Warminster Press am Tag der Publikation des Faulkener-Fotos.

deuten wußte. Der 24.und 25.12. 1964 brachte die ersten typi= schen Berichte des befremdlichen Warminster-Phänomens mit sich. Es geht hierbei um einen polter= geistartigen Sound, welchen man kurz vor der Dämmerung durch das Personal des Knook Army Camp be= richtete und welchen man sich einfach nicht erklären konnte... Bereits 1971 hatte Arthur Shutt= lewood auf seinem Buch "UFOs - Key to the New Age" zwei Bilder von flachgelegtem Korn aus dem Gebiet nahe Cradle Hill abgebil= det, welche aber nicht die Prä= zision jener Kornkreise aus den späten 80ern oder frühen 90ern hatten. Und so ließe sich die Liste weiter= führen hinsichtlich befremdlichen Erscheinungen in und rund um Warminster, gestützt von Shuttlewood´s Glauben an das Wirken von außerirdischen Wesen, mit denen er sogar in Kontakt zu stehen behauptete. Viele seiner Gefolgs= leute nahmen dies ebenso an und Warminster wurde zu einem Mikrokosmos der UFOlogie.

Die Medien

Wie es früher schon so war und heute noch so ist, das Lager der Journalis= ten spaltet sich in jene auf, die sich sofort auf Sensationen stürzen und jenen die eher bedächtig an das Thema herangehen. Die einen akzeptieren so= fort außergewöhnliche Möglichkeiten, während die anderen sich noch in der wissenschaftlichen Analyse versuchen. Gewöhnlich gewinnen, zunächst, jene, die sich der Sensation ergeben. Damals jedenfalls war die UFO-Welt bereits recht bunt angelegt und ebenso bereits die öffentlichen Ideen und Vorstel= lungen über die UFOs farbig geprägt - wobei sicherlich das Warminster-Ding nicht ganz unschuldig ist, welches man damals bis in die späten 60ern als Bestätigung der extraterrestrischen Herkunft von UFOs ansah. Dies läßt so= gar eine Verbindung zum Ausbruch des Neuen Zeitalters <New Age> aufkommen. Und die Kultisten im UFO-Spektrum nutzten ihre einmalige Chance, während andererseits für viele ernsthafte Menschen deswegen das UFO-Thema unakzep= tabel wurde.
Arnold hatte die Phrase der Fliegenden Untertassen aufgebracht; Betty und Barney Hill hatten über Fuller´s Buch "The Interrupted Journey" das Inter= esse an Entführungen geweckt. Gordon Faulkner´s Foto, welches er von einer Fliegenden Untertasse angeblich am Sonntagabend des 29.August 1965 machte, führte dazu, das Warminster lange Zeit zum Brennpunkt des Medieninteresses wurde, sobald es um UFOs ging. Kurz seine Story:
An jenem Abend kam er gerade aus der Hintertür seines Hauses, um nach sei= ner Mutter zu sehen. Er hatte die Kamera dabei, um seiner Schwester diese auszuleihen und plötzlich sah er das 'Ding' am Himmel über sich. "Es flog schnell und langsam über dem Süden der Stadt und ich konnte es klar wegen seiner ungewöhnlichen Gestalt ausmachen. Es war geräuschlos. Sofort riß ich die Kamera hoch und richtete sie auf das Objekt aus, ich konnte ihm wegen seiner Schnelligkeit kaum recht nachfolgen und knipste einfach drauf los. Ich fürchtete schon, es nicht erwischt zu haben", erklärte er damals zu dem 'Zufallstreffer'.
Die Zeit verging. Am Montag, den 6.Januar 1992, erhielt ich in meinem Büro einen Brief von Alan Raven aus Norwich mit Datum des 1.Januar 1992. Der Schreiber ist ein Geschäftsmann an Ort und recht bekannt. Ein Brief, der mich erstaunen ließ. Mr.Raven erwähnte hier einen Roger Hooton, welcher da= mals dabei war, als man den "Warminster-Ding"-Foto-Scherz arrangierte! Ra= ven bot an, ein Treffen zwischen Hooton und mir zu ermöglichen, damit ich meine speziellen Fragen stellen könnte, die ich sicherlich nun hätte. Natür=

lich war dies soetwas, wie ein Geschenk des Himmels und bereits am Frei= tag, den 10.Januar 1992, kamen wir in Alan Raven´s Haus in Norwich zusam= men, begleitet von meiner Frau Anne, die auf Alan Raven´s Vorschlag hin, auch Bilder des Treffens aufnahm. Was nun folgte war ohne Zweifel die ech= te Geschichte hinter dem Warminster-Ding. Leider existiert das damals ver= wendete Modell für den Schwindel nicht mehr, welches damals aus einem Mil= chflaschendeckel, Knöpfen und einer Baumwoll-Rolle gefertigt worden war.

Den Schwindel im Weymouth Arms-Pub entwickelt

Es war ein Mann namens George Knock gewesen, welcher im Weymouth Arms-Pub nach einigen Drinks auf die rechte Idee gekommen war. Knock, der Vermieter damals von Roger Hooton´s Wohnung, war an Ort als exzentrischer Spaßvogel bekannt, leider ist er inzwischen verstorben. Knock saß damals mit Roger Hooton, Gordon Faulkner und Redakteuren des Warminster Journal zusammen im Pub; Knock war damals bereits 70 Jahre alt gewesen. Man wollte sich einen Spaß mit dem Herausgeber der Zeitung, Charles Mills, machen und anderer= seits wollte man dies als Anlaß nehmen, den natürlichen 'Konflikt' zwisch= en den Leuten vom Ort und jenen Armee-Leuten draußen vor Warminster zu schürren. Man dachte sich nun allerlei Geschichten aus und machte sich ei= nen Spaß daraus, diese weiterzuspinnen. Seit geraumer Zeit bereits machte man sich mit jungen Burschen am Ort den Spaß, sie mit Sprüchen wie "die Marsianer kommen bald" etc zu verschrecken, die diese dann auch noch ernst= nahmen. Den Begriff **The Thing** hatte man bereits vorher schon auf bemannte Heißluftballone rund um Warminster angewendet, wo man diesem Hobby gerne fröhnte.
Eines Nachmittags bald darauf war das Modell fertiggestellt und man kam zu= sammen, um den Trick zu machen. Roger Hooton warf das Modell in die Luft und Gordon Faulkner fotografierte es auf einem Feld gegenüber Roger´s da= maligen Heim in der 23 Church Street von Warminster. Es waren mehrere Ver= suche dazu notwendig, wovon die meisten gar scheiderten. Zum Glück für den Fall fragte bisher niemals nach dem Originalfilmstreifen und den anderen Aufnahmen jemand an! In Shuttlewood´s Buch "The Warminster Mystery" ließ man Faulkner erklären, das er die Negative und Abzüge zur freien Verfügung gestellt bekommen habe, wohin diese schließlich gelangten ist unbekannt.
Das Spaßvogel-Team ging dann zum Fotoladen und einigte sich mit dem Foto= grafen, daß dieser mitspielte. Dies war aber nicht nötig, da eh niemand ihn zu dem Fotos befragte.
Damals wurde von Faulkner behauptet, daß das Bild um 20:20 h aufgenommen worden war, eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang, während aber auf dem Bild das Objekt in Sonnenlicht erstrahlt - aber dies fiel scheinbar ebenso bisher niemanden auf! Tatsächlich wurde das Bild am späten Nachmittag je= nes Tages gemacht. Wie auch immer, das Bild plus einem kurzen erklärenden Brief schickte Faulkner an den Herausgeber des Warminster Journal, Mr.Char= les Mills, der es dann auch publizierte (am Freitag, den 10.September 65).
Gemäß den Aussagen von Roger Hooton machte der Herausgeber den fragwürdigen Scherz halbwegs aus sportlichem Geist und halbwegs aus Geschäftssinn mit, um dem örtlichen Spaß noch die Krone aufzusetzen. Ich nahm so mit den heu= tigen Chefs des Warminster Journals Kontakt auf, die aber hierzu nichts sa= gen wollten oder auch nicht konnten, jedenfalls taten sie so, als glaubten sie an ein echtes Foto, aber sie gaben auch zu, Charles Mills nicht recht zu kennen. Roger Hooton dagegen arbeitete aushilfsweise im Sommer 1965 für Mills und lernte dabei dessen Art von Humor kennen, wodurch dieses Mitma= chen verständlich wird.
Bemerkenswert ist die lokale Begrenztheit in der Ausschlachtung dieses so= genannten "ersten Fotos von einem außergewöhnlichen Objekt". Man gab ihm an Ort wenig Raum - 1/5 der Seite 7 beschäftigte sich mit dem Gesamtbild, einer Vergrößerung und der Story von Faulkner. Der falsche Platz für eine angenommen echte Story, der richtige Platz für eine inzwischen zugestandene falsche Story. Doch Dank der Hilfe von Arthur Shuttlewood gelangte das Fo= to gleichsam als voller Aufmacher in den DAILY MIRROR im fernen London und erhielt nun seine traurige Berühmtheit in aller Welt.

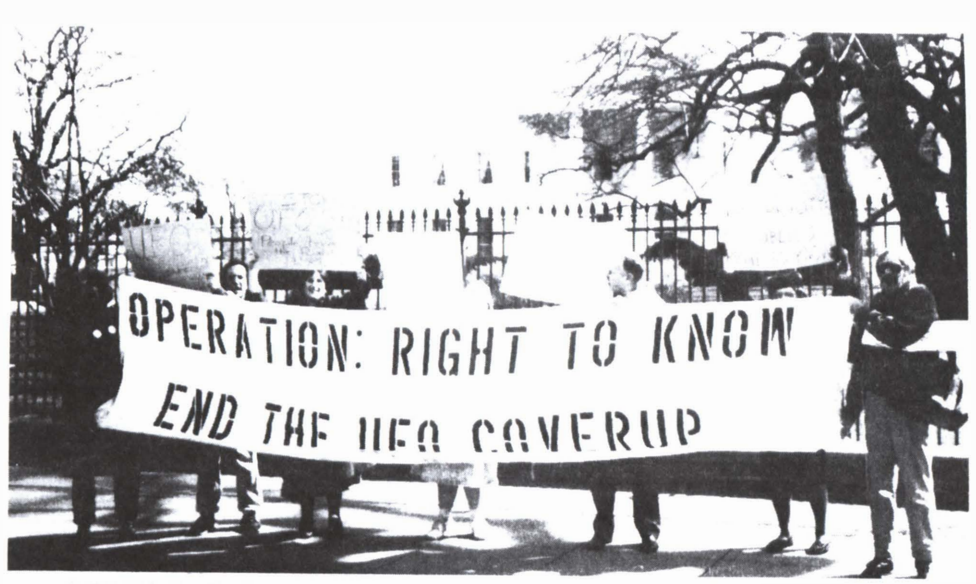


John Spencer (l) and Roger Hooton

Es wird Sie interessieren zu erfahren, daß damals die Ta= geszeitung Warminster Journal quasi in Freizeitbeschäftigung von einem Freundeskreis herge= stellt wurde, um überhaupt er= scheinen zu können. Darunter Roger Hooton und Arthur Shutt= lewood´s Sohn, welcher ebenso bei der Planung und Ausführung des UFO-Scherzes mitwirkte...! Damit kommt automatisch die be rechtigte Frage auf, warum der Senior dann überhaupt das Bild an den DAILY MIRROR weitergab und später darauf seine Warmin= ster-Finster-UFO-Legende auf= baute. Dazu kann man heute leider Arthur nicht mehr befragen, da er sehr krank sein soll und nicht mehr ansprechbar. Nur seine Frau reagierte auf mein diesbezügliches Schreiben in Form eines telefonischen Rückrufs, wobei sie erklärte das ihr Mann an UFOs usw keinerlei Interesse mehr habe... Wie auch immer, derzeit ist es wohl schlecht, wenn man weiteren Druck auf ihn und seine Familie ausübt. Auch weitere Bemühungen über den derzeitigen Her ausgeber des Warminster Journal der Sache unabhängig auf den Grund zu ge= hen, scheiderten am mangelhaften Interesse von deren Seite an diesem alten Hut. Wie es scheint, nimmt man dort die Angelegenheit nicht weiter ernst. Ich respektiere diesen Standpunkt, auch wenn man dadurch einem signifikan= ten Bereich der britischen UFOlogie das Wasser weiter abgräbt.
Die Warminster-Aufnahme war bereits im BUFORA Journal vom Winter 1966/67 mit 60 zu 40 als Unglaubwürdig gehandelt worden und jemand betonte, daß das fotografierte Objekt wohl die Aufnahme vom Sommerhut eines Schulmädch= ens sei. In einigen anderen Blättern kamen damals bereits auch Verdächti= gungen hinsichtlich der Authenzität jener Aufnahme auf. Dennoch wurde da= mit der Meilenstein Warminster gelegt. Man darf das Warminster-Foto nicht alleine stehen lassen, es war nur ein Teil einer ganzen ufologischen Ket= te gewesen - und ihr gewichtigstes überhaupt. Rund um Arthur Shuttlewood zentrierte sich in jenem Gebiet das Phantom von ufologischen und paranorma= len Berichten. Diese Berichte können zum Teil wahr sein und sollten von der UFO-Forschung nur wegen dem Faulkner-Schwindel nicht ignoriert werden. Der abgehandelte Fall jedoch zeigt auf, wie schlecht damals Untersuchungen liefen und wir sollten aus dieser historischen Perspektive aus, einiges gelernt haben.
Und ich für meinen Teil ärgere mich ein bißchen, daß man mir meinen Traum als elfjährigen Jungen genommen hat und ich auf falsche Versprechungen her eingefallen bin.Wie auch immer, es brachte mich zu einem wichtigen Thema, für welches ich mich heute besonders interessiere, und deswegen bin ich der behandelten Affäre dennoch dankbar.

UFOlogischer Sternmarsch nach Washington, D.C kein Erfolg

Die erste öffentlich abgehaltende UFO-Demonstration in Washington, D.C.war am 28.März 1992 nur von einer handvoll UFOlogen getragen worden und weit= aus dürftiger ausgefallen, als zunächst geplant. Das MUFON UFO Journal vom Mai 1992 (Nr.289) feierte dies jedoch als fast schon einen Sieg und Durch= bruch. Mit dem Demonstrationsruf "Yo, Yo, UFOs! The people have a right to know!" und den im Rundgang hochgehaltenen Plaketen "End UFO secrecy!" war die "Operation: Right to known" zum historischen Ereignis geworden, nach= dem sich unter den Sponsoren Mike Jamieson aus Kalifornien und Ed Komarek aus Georgia insgesamt noch sieben weitere (Mike Regimenti, Elaine Douglass, Larry Bryant, Carol Newmeyer-Spiegel, Marc Spiegel, Laurel House und noch ein namentlich nicht genanntes MUFON-Mitglied aus dem Gebiet Washington,DC) Demonstranten vor dem Zaun des White House mit einem zehn Meter langen



DAYS IN D.C.—The first-ever public demonstration to end UFO secrecy and cover-up was successful, according to organizers Mike Jamieson and Ed Komarek. The event took place March 19-28. Above: banner held up by supporters in front the White House. Below: Honoring 'the other side.' (NOT an Operation Right To Know exhibit!)

Banner versammelt hatten. Parallel hatte man dazu eine kleine Fotoausstel= lung aufgebaut. Eine Gruppe japanischer Touristen gesellte sich alsbald zu ihnen und malte in hastig entworfenen Transparenten noch ein paar japani= sche Schriftzeichen auf, die sie dann auch im Rundgang hochhielten. Dieser japanische Zuspruch ließen sich dann drei echte Amerikaner nicht nehmen und reihten sich in die Gruppe der UFO-Demonstranten ein, kurzfristig jedenfal= ls. Sponsor Jamieson ist sicher, das auch Präsident George Bush das hochge= haltene Banner sah, als er kurz mal mit seinem Hund Millie vor die Tür ge= treten kam und kurz zur UFO-Demonstration herüberschaute. Jamieson ist si= cher, daß diese Demonstration das Eis brach.
Wer also Interesse daran hat, weitere Demonstrationen zu organisieren,stim= me dies bitte mit Mike Jamieson, 554 Randolph St., Apt.2, Napa, CA 94559, USA, ab.

Einer der größten Flaps in Frankreich ist unbemerkt geblieben

Jean Sider und Irena Scott berichten im selben MUFON UFO Journal über einen von der Weltöffentlichkeit unbemerkt gebliebenen UFO-Sichtungs-Flap auf dem französischen Boden, "den größten UFO-Flap in Frankreich seit Herbst 1954". Tatsächlich, vielleicht ging da in der Debatte um die ostbelgischen Drei= eck-UFOs da jemand baden. Um was geht es?
Am Abend des 5.November 1990 kam es zu einem "Ausbruch" von Sichtungen und Berichten über unidentifizierte atmosphärische Phänomene in fast ganz Frank reich. Etwa 100 Berichte davon sollen große Ähnlichkeiten mit den in Bel= gien gesichteten Phantomen der Lüfte gehabt haben! Allein die Nachfolgeor= ganisation von GEPAN, die SEPRA (Service d´Expertise des Phenomenes de Re= entrees Atmospheriques) von der kleinen französischen NASA CNES, nahm 2.000 Berichte (so La Depeche du Midi vom 7.11.90) entgegen; SOS OVNI sammelte einige hundert Berichte genauso wie die privaten Organisationen BIDU und LD LN. Man schätzt, das an diesem Abend allein 30.000 Sichtungen gemacht wur= den. Die Hauptgestalt des berichteten Phänomens stellte sich als dreieckig heraus, es gab aber auch Abweichungen wie Fliegende Diamanten und Kugeln, auf jeden Fall aber von enormer Größe - bis zu 100 m Länge und bis zu 50 m Breite. Das UFO-Phänomen soll zwischen 50 und 1.000 m hoch weit unter den Wolken mit geringer Geschwindigkeit und ohne Geräusch geflogen sein. Das Ob= jekt zeigte viele helle Blitzlichter entlang seines Körpers und hinten be= fanden sich zwei Scheinwerfer. In vielen Darstellungen wurde von einem hin=

terlassenen weißen Schweif oder einem Kondensstreifen berichtet. Für Jean Sider und Irena Scott ist rätselhaft, daß das Geschehen sich auf keinem Radarschirm abgezeichnet hatte, weder bei Militär- noch bei Zivil-Einrichtungen. Die Sichtungszeit war zwischen 18:45 h und 19:15 h, mit einem Maximum kurz nach 19 h. Die Sichtungen geschahen entlang zweier Hauptlinien: Nantes-Colmar (West-Ost) und Nantes-Perigueux (Nord-Süd), aber es gab auch zahlreiche Abweichungen dazu wie Ost nach West und Süd nach Nord. Unter den Zeugen war manch qualifizierter Beobachter wie Piloten, Marine-Personal, Polizisten, Ingenieure etc. So berichtete z.B.die Crew des Marine-Kriegsschiffes JEAN BART nahe Lorient im Atlantik die Wahrnehmung eines enormen Dreiecks mit hellen Lichtern, welches sich geräuschlos und gemächlich unterhalb der Wolken dahinbewege - auch auf dem Schiffsradar war nichts davon auszumachen gewesen.
Verschiedene Erklärungen wie Meteor, Re-Entry und F-117A-Flieger wurden hierfür von diversen französischen Experten in Rundfunk, Fernsehen und der Presse **ausgeschlossen**. Die Autoren sind nun der Ansicht, daß das französische Verteidigungs-Ministerium in heller Aufregung hinsichtlich dieser Erscheinung und ihrer Sichtung durch zahlreiche Vertreter ihrer Organisationen war und deswegen in einer dummen Situation. Die später vom CNES herausgegebene Pressemitteilung hinsichtlich des Re-Entrys eines sowjetischen Raumfahrtgeräts, Plattformteil des Satelliten Gorizont, soll daraufhin zur Beruhigung der Lage ausgegeben worden sein. Klänge vom Cover Up, hören wir diese? Auch wenn die NASA und auch NORAD dies später als Ursache des UFO-Flaps bestätigten, wollen Sider/Scott dies nicht wahrhaben. Jean Sider ist einer der führenden französischen UFO-Forscher und hängt besonders an den Verschwörungen, er schrieb und veröffentliche ein Buch namens "Ultra Top Secret - The UFOs Which Bring Fear" bei Axis Mundi Editions.
Im CR berichteten wir damals aktuell mehrfach über dieses Geschehen, sodaß wir über die Ansichten des Autorenpaars recht verwundert sein müßen, da es sich beim behandelten Ereignis zweifelsohne um den genannten sowjetischen Re-Entry handelte, der auch in Deutschland zu Sichtungsberichten und zu verwirrenden Agentur-Meldungen hinsichtlich der Richtung des Phantoms führte. Kein Wunder, wenn das kilometerhoch erschienene Phantom nicht auf den Radars erschienen ist. Bekanntlich geht einher mit solchen Erscheinungen auch die Illusion einer recht niedrigen Flugbahn, die man in Frankreich sogar mit "unter den Wolken" angab, wobei die Re-Entry-Erscheinung weit über den Wolken verging. UFOs sind bekanntlich ein Problem an den Grenzen unserer Wahrnehmungsfähigkeit, und über diese Grenzen stolpern Zeugen genauso wie UFO-Forscher.

1977 Nocturnal Light Photograph Reported

Earthlight-Theorie findet Unterstützung durch amerikanischen Geologen

Rätselhafte Lichtbälle wie jenes nebenan reproduzierte Phänomen, welches Mitte März 1977 zwei Meilen westlich von Tucson, Arizona, irgendwann zwischen 22 und 24 h fotografiert wurde, fanden lt. einer AP-Meldung vom 14.4.92 ihre Erklärung.
Während des jährlichen Treffens der Seismological Society of America im neu mexikanischen Santa Fe vertrat der amerikanische Geophysiker John S.Derr eine neue Erkenntnis. Derr hatte eine Studie durchgeführt, nach derer er nun feststellte,daß viele der verbleibenden **5 %** unerklärter UFOs eine natürliche Lösung beinhalten. Seine Theorie wurde mit Skepsis aufgenommen, aber nicht abgelehnt.

Schlichtweg geht es darum, das unterirdischer Stress durch Funksignale vorab festgestellt werden kann, noch bevor es zu Erdbeben kommt - das selbe Phänomen mag für sogenannte Erdbebenlichter verantwortlich sein. Kendrick Frazier vom Skeptical Inquirer vertrat dazu seine Ansicht, daß Derr hierbei auf irgendetwas interessantes gestoßen sein kann und er nun darauf setzt, das weitere Wissenschaftler sich der Thematik annehmen und sie analysieren.
Derr fand mit seiner Studie heraus, das Dutzende von UFO-Sichtungen in Neu Mexiko während der Jahre 1951 und 1952 sich 100 km um die Epizentren von drei Erdbeben mit jeweils den Stärken 4 und 5 nach der Richter-Skala zentrierten und jene Beben kaum ein Jahr nach den jeweiligen Sichtungen stattfanden. Derr geht davon aus, daß die UFOs in Wirklichkeit Erdbebenlichter sind - basketballgroße, glühende Kugeln aus Elektrizität, die man durchaus neben den Kugelblitz stellen kann und welche durch Reibungsenergie von Felsbewegungen unter der Erde freigesetzt sind. "Der typische Bericht beinhaltet einen orangenfarbenen Lichtball, auch wenn man einige bläulich-weiß und einige mit grünlicher Tönung beschreibt", erklärte Derr, welcher in Albuquerque arbeitet.
Derr legt eine Computerliste von UFO-Sichtungen in Neu Mexiko während der Jahre 1951/1952 vor, hierbei strich er jene aus, die deutlich auf Satelliten und Planeten zurückgingen. Er schloß auch jene Berichte über nahe Begegnungen aus. Zurück blieben 150 Berichte über UFOs, die stark an Kugelblitze uns erinnern lassen. 80 dieser Sichtungen konzentrierten sich direkt um sogenannte Epizentren (wie jene vom Erdbeben am 20.Juni 1951 nordwestlich von Tucumcari, jenes am 22.Mai 1952 nordwestlich von Carlsbad und am 17.August 1952 nahe Los Alamos). Martha Savage, Seismologin an der Universität von Nevada in Reno, ist jedoch skeptisch und nennt dies alles einen großen Zufall: "Ich bin von diesem Zusammenhang nicht überzeugt."
Dennoch wächst in der geologischen Gemeinde die Beachtung dieses besonderen Aspektes und weitere Forschungen werden wohl helfen, den vollen Umfang des UFO-Phänomens zu verstehen.

UFO-Cover Up-Paranoia

Letzthin erst fand die Yorkshire UFO Society (QUEST International) einmal mehr sich im Zielpunkt der absoluten UFO-Verschwörung und behauptete, daß die englische BBC eine UFO-Filmsequenz unter Verschluß halte, in welcher zwei UFOs im Flug zu sehen sein sollen und als der sogenannte Lifjell-Film bekannt wurde (aufgenommen in den 50-ern über Skandinavien).
Die bereits in diesem CR erwähnte UFO TIMES jedoch ging der Affäre nach, da TV-Produzent John McNish (bekannt vom Kornkreisvideo "Crop Circle Communique") demnächst plant für 100.000 £ eine UFO-Videodokumentation zu erstellen und dabei auch jenen Filmclip verwenden möchte. Dieser jedoch fand kein Cover Up vor und kam ganz leicht an das Objekt der begierde heran, es begutachtete und eine Kopie für seine Dokumentation erhielt - ohne, wie bei YUFOS erwähnt, auf dem Original irgendwelche Vermerke hinsichtlich Sicherheits-Beschränkungen und diesbezüglichen Freigaben-Grenzen festzustellen. McNish informierte YUFOS über diesen Sachverhalt und er stellte den englischen Cover Up-Fans gleich auch eine Kopie des Films bereit - womit einmal mehr QUEST eine Phantasie in den Staub beisend vorfand.



















Buchbesprechung
Spuren im Korn, herausgegeben von Jürgen Krönig bei Zweitausendeins für schlappe DM 33. Sie denken nun sicherlich, was es wirklich noch an Neuig= keiten von der Kornkreis-Front Englands geben könnte. So dachten wir auch, als wir uns den aktuellen Band orderten. Im Gegensatz zu Good´s Aufguß ist jedoch dieser Band wirklich gespickt mit Hintergrundinformationen über die bisherigen Ereignisse und natürlich voller bunter Bilder, teilweise hat man diese noch nie gesehen und sie belegen die wunderbare Vielfalt der Pikto= gramme des letzten Sommers. Der Band weist 118 farbige Abbildungen und 158 Zeichnungen auf ca 240 Seiten nach. Während Jürgen Krönig als Herausgeber und Schreiber einiger Kapitel diente, stellt jedoch das Werk einen Sammel= band verschiedenster Autoren irgendwo zwischen New Age-Ritualen, Mystik, Wissenschaft und Journalistik dar.
Es juckt uns fast schon in den Fingern aus dieser Buchbesprechung sogar ei= nen umfassenden Beitrag zu machen, so interessant ist teilweise die Spuren= sicherung im Korn ausgefallen. Dies gerade auch, weil gelegentlich hochin= teressante Beziehungen zum UFO-Konzept und zur UFO-Kultur aus der Kornkreis Szene heraus eingebracht sind - doch es sei auch von unserer Seite darauf hingewiesen, daß diese Beziehungen eher sozio-kulturellen Charakter haben. Wer nach außer- oder überirdischen Rätsellösungen hier sucht, wird sich alsbald im Lager der New Ageler und der Rutengänger wiederfinden - ja bis hin zu "Cloudbusterêr" Willi Reich und seinen Orgon-Verrücktheiten und V. Schauberger´s "Implosionsmotor", welcher nach Autor Simon Burton in die so= genannte Nazi-Untertasse (V-7-Legende!) Einzug fand.
Gewarnt wird immer wieder, daß da von Menschen erzeugte Formationen noch un erkannt in der Dokumentation als authentisch dargestellt würden. Ja, sogar die Wünschelruten-Geher (die mit einem "wissenschaftlichen Gerät" angebli= ch arbeiten, so ein paar der Autoren selbstüberschätzend) hätten manchmal ihre Problem und hätten seltsame Energie-Ströme "gemeßen", dort wo in spä= ter als Fälschungen erkannten Kreisen gar keine waren. Und die Rutengeher sind sich mit ihren Messungen untereinander nicht einig und stellen jeder für sich die unterschiedlichsten Energiemuster fest - gerade so, als würde die Wünschelruten-Kraft subjektiv empfunden sein und ja nach Fasion des je= weiligen Gehers ausfallen.
Man spekuliert gelegentlich über geheimes Wissen der englischen Krone um das Phänomen und um verdeckte Geheimoperationen von britischen Militärs - dabei wird aber gerne übersehen, daß das MoD privaten TV-Gesellschaften und Privatforschern ganz offen Personal und Ausrüstung für die Forschung bereit stellte - siehe Operation Blackbird. Und wenn gelegentlich stärkerer mili= tärischer Luftverkehr über Piktogrammen festgestellt wurde, dann hat dies sicher nichts gleich etwas mit geheimen Observationen und Bespitzelungen zu tun, sondern am privaten und verständlichen Interesse der Flieger an je= nen merkwürdigen Landmarken...die im Parasektor vorherrschende Paranoia ma= cht aus harmlosen Gegebenheiten gleich eine Verschwörung.
Besonderes Interesse dürften an Spuren im Korn die soziologisch belasteten Forscher haben, da das Kornkreis-Phantom sicherlich bei vielen Menschen ein Umdenken verursachte, eine Neubewertung des Alltags und der Welt...Neu-Or= ganisation des Lebens und Neuorientierung in der weltlichen Sphäre. **Und so gesehen hat das Kornkreis-Geschehen tatsächlich einen gewichtigen Aspekt für uns geöffnet.** Die Zeichen am Himmel (UFOs) oder die Zeichen im Korn ge= hen nach Jung doch eine interessante Paarung ein: Unsere zeitgenössischen Vorstellungen und Träume werden genau auf jene Erscheinungen projiziert - so wie die Warminster-UFO-Story in Britanien die Blumenkinder mit befruch= tete und damit das Neue Zeitalter vorbereitet wurde, so stehen natürlich auch die Interpretationen der wunderbaren Kornkreise auf dem Sprung hin zu einer neuen Zeit zur Jahrtausendwende. Wieder geht es allein nur um den Menschen, der in der Gruppe eine besondere individuelle Erfahrung am und im Wunderzeichen macht! Keine Frage, die Zeichen im Korn sprechen uns an (auch uns vom CENAP), sie besitzen eine ästhetische Qualität und wir werden von ihrer Schönheit und dem Einfallsreichtum der Landart unbekannter Künstler benommen gemacht. Diese Empfindungen lösen ein Umdenken und eine Werte-Neu-

Ungarns Pußta im UFO-Fieber

Weizenfeld-Kreise beschäftigen Öffentlichkeit / Neugierige gefährden Ernte

Von dpa-Korrespondentin Julia Horvath, Budapest

Ein Junge will ein kuppelförmiges gelbes Objekt mit einem roten Lichtrand gesehen haben. Sein Vater meint, eine genau umrissene rechteckige Lichterscheinung erst über dem Ortszentrum von Szekesfehervar, eine Sekunde später über dem Autokino und gleich darauf wieder über der Stadt erkannt zu haben. Sie sollen einen Kreis von 38 Metern Durchmesser und mehrere Dreiecke im nahen Weizenfeld hinterlassen haben.

Die Pußta liegt wieder einmal im UFO-Fieber, just zur gleichen (Sommer-)Zeit, da sich in Schottland aller Augen auf Loch Ness richten, um das möglicherweise auftauchende Ungeheuer nicht zu versäumen. Die rätselhaften Ährenkreise wurden erstmals vom Piloten eines Rettungshubschraubers Ende Juni gesichtet. Seither pilgern UFO-gläubige Ungarn zum Weizenfeld bei Szekesfehervar unweit der Ostspitze des Plattensees (Balaton).

Eltern legen ihre Kinder in die Mitte des Kreises, damit sie sich dort mit „wunderbarer Energie" aufladen. Andere wiederum behaupten, in direktem Kontakt mit den „UFOnauten" zu stehen, die in Kürze in Lebensgröße dort erscheinen sollen. Laszlo Marnitz, der die Tageszeitung „Kurir" über den außerirdischen Besuch informierte, lieferte auch gleich die Erklärungen für die übersinnlichen Erscheinungen mit:

Die Außerirdischen könnten von normalsterblichen Erdbewohnern gar nicht gesehen werden, weil sie in mindestens 16 Dimensionen lebten. Im übrigen könne es sich bei den seltsamen geometrischen Figuren im Feld nur um eine UFO-Spur handeln, da die Weizenhalme nicht gebrochen, sondern nur gebeugt waren. Und zwar in eine Richtung, weil der Kreis von einem sich drehenden magnetischen Feld verursacht wurde. Denn, so ist sich der „UFOloge" ganz sicher, UFOs landen bei einem Erdbesuch nicht, sie schweben über der Erde.

Nun werden einige Weizenhalme in der agrochemischen Station im unweiten Velence untersucht und mit „normalen" verglichen. Unterdessen gibt es neue Spuren: Acht Meter Durchmesser hat der Kreis in einem Weizenfeld von Enying am Südufer des Balaton. Er liegt direkt neben einem rechtwinkligen Dreieck. Daß ganz ähnliche „Zeichen", die vor einiger Zeit in Großbritannien und Schleswig-Holstein für UFO-Spuren gehalten wurden, sich als das Werk von Spaßvögeln herausstellten, ist in der ungarischen Öffentlichkeit nur wenig bekannt.

Die Leitung jener landwirtschaftlichen AG, auf dessen Feld das erste unidentifizierte fliegende Objekt seine Spuren hinterließ, verhält sich skeptisch. Kein Wunder, denn die vielen Neugierigen beeinträchtigen mittlerweile die Ernte. Man will auf alle Fälle Anzeige gegen Unbekannt erstatten, um Schadenersatz zu bekommen.

Berliner Zeitung, 7.7.1992

NR. 24 - R/U 14. JUNI 1992 SONNTAG AKTUELL **MAGAZIN**

Ein Blitz wie ein Fußball

Salzburger Meteorologe untersucht das Phänomen der Kugelblitze

Der Kaufmann Oswald Thaler aus St. Gallenkirch in Vorarlberg erinnert sich noch ganz genau an den Tag, als der Kugelblitz kam. Es war gegen 17 Uhr und bei starkem Gewitter: „Wir saßen alle in der Küche, und auf einmal kam durch die Küchentür der Kugelblitz." Eine fußballgroße Kugel, feurig rot, so beschreibt Thaler heute das Phänomen. „Wir sind gleich auf die Stühle gesprungen. Die Kugel verschwand dann plötzlich wieder."

Oswald Thaler ist kein Einzelfall und erst recht kein Spinner. Nur ein paar Häuser weiter in St. Gallenkirch im oberen Montafon wohnt Willi Barbisch, der ebenfalls vom Kugelblitz erzählen kann: „Er kam durch ein offenes Dachfenster, kullerte die Treppe hinunter und verschwand in der Stube durch ein Radio." Das Radio freilich war anschließend nicht mehr zu gebrauchen.

Das kleine Dorf St. Gallenkirch ist eine Art Kugelblitz-Zentrum. „Rund 30 Fälle habe ich in St. Gallenkirch untersucht", berichtet Alexander Keul. Der promovierte Meteorologe und Psychologe von der Uni Salzburg untersucht schon seit Jahren Kugelblitze. „Über 300 Fälle habe ich insgesamt in meiner Datenbank."

„Manche halten uns für spleenige Wissenschaftler", klagt Alexander Keul. Doch: jeder zweite beobachtete Kugelblitz wurde von mehreren Personen unabhängig voneinander gesehen. „Und daß sich die alle geirrt haben, ist schon sehr unwahrscheinlich."

Mit kriminalistischen Methoden ist Keul dem Kugelblitz auf der Spur. Jeder angebliche Zeuge wird von ihm vernommen. So konnte er schon einige Berichte als Humbug entlarven. „Vor Jahren gab es in Deutschland einen Wettbewerb des Ausschusses für Blitzableiterbau: Kugelblitzphotos gesucht. Aber da kam sehr viel Unsinn", erzählt Keul, der selbst zu seinem Bedauern noch nie einen Kugelblitz gesehen hat.

Noch streiten sich die Experten, wie Kugelblitze zu erklären sind. Klar ist: Der typische Kugelblitz ist so groß wie ein Fußball, gelborange bis rot und lebt nur einige Sekunden. Auf 10 000 Blitze kommt etwa ein Kugelblitz. Sogar einen typischen Kugelblitzgeruch konnte man feststellen: Es riecht nach verbranntem Ozon.

In einem Jahr werden sich internationale Kugelblitzexperten zu einem großen Kongreß in St. Gallenkirch treffen. In einem Punkt kann Alexander Keul heute schon Entwarnung geben: Er kennt keinen Fall, wo Menschen durch Kugelblitze zu Schaden kamen.

Michael-Cornelius Hermann

HENRY GOTTSCHALK, Landwirt in Pennsylvania, wurde Opfer der UFO-Euphorie. Weil in seinen Feldern geheimnisvolle Kreise entdeckt worden waren, trampelten Schaulustige die Ernte nieder. Der Bauer holte die Fans der unbekannten Flugobjekte rasch auf den Boden landwirtschaftlicher Tatsachen zurück. Derartige Kreismuster, sagt Gottschalk, erscheinen jedes Jahr, wenn das Getreide von überschüssigem Düngemittel und Wind niedergedrückt wird. Sein Resümee: „Es gibt eben eine Menge Idioten, die nichts über Getreideanbau wissen."

Süddeutsche Zeitung, 30.5.92

„UFO-Fieber"

Budapest (afp) — Die ungarische Stadt Szekesfehervar ist vom „UFO-Fieber" gepackt worden, nachdem auf einem nahgelegenen Weizenfeld seltsame geometrische Figuren entdeckt wurden. Die „Zeichnung" besteht angeblich aus zwei großen runden Kreisen, drei kleinen Kreisen und einem rechtwinkligen Dreieck. Einer der Kreise hat einen Durchmesser von 36 Metern. Alle Linien sind absolut sauber gezogen. Experten gingen von einem „außerirdischen" Ursprung bei den Figuren aus. Um welche Art von „Experten" es sich dabei handelt, blieb jedoch unklar.

die tageszeitung
Ausgabe Berlin
W-1000 Berlin 61
STAMM 92: B 32.2

29.06.92

Kreise in Weizenfeldern lösen in Ungarn ein UFO-Fieber aus

Orientierung in unsicheren und zeichenlosen Zeiten aus. Hunderttausende ließen sich verwirren und beglücken - die Wirkung mag insgesamt positiv ausfallen und selbst so mancher Bauer hatte in Wirklichkeit keinen Schaden zu melden, sondern dicke Zusatzeinkünfte durch Eintrittsgeld für die Neugierigen hin zu seinem Piktogramm (und so mancher hat sogar wiederholt im Zuge der Jahre besonders schöne Piktos anzubieten gehabt, so als hätte er sie gepachtet - was allein schon Verdacht gegen den Bauern aufkommen läßt).

Hinwendung zu den Wundern der Natur. Viele Menschen kamen aus der Stadt herbei und waren angesichts der wunderlichen Kreise beglückt - zurück zur Natur, die Schönheit der Landschaft strahlte ihre mythische Stimmung aus, und: Man wurde sich der Natur gewahr, wie noch nie zuvor! Es würde nicht wundern, wenn durch die Kornkreise grüne Bewegungen Zulauf finden würden, bzw jene praktischer sich in der Welt orientieren werden. Gepaart natürlich mit einem gruppendynamischen Aspekt, welcher sakral und religiös angehaucht erscheint - gerade England ist voller mystischer Stätten und nun fanden diese neue Impulse durch die Zeichen im Korn, wohin ganze Pilgerschaften auszogen, um die neuen Kultschauplätze zu weihen.

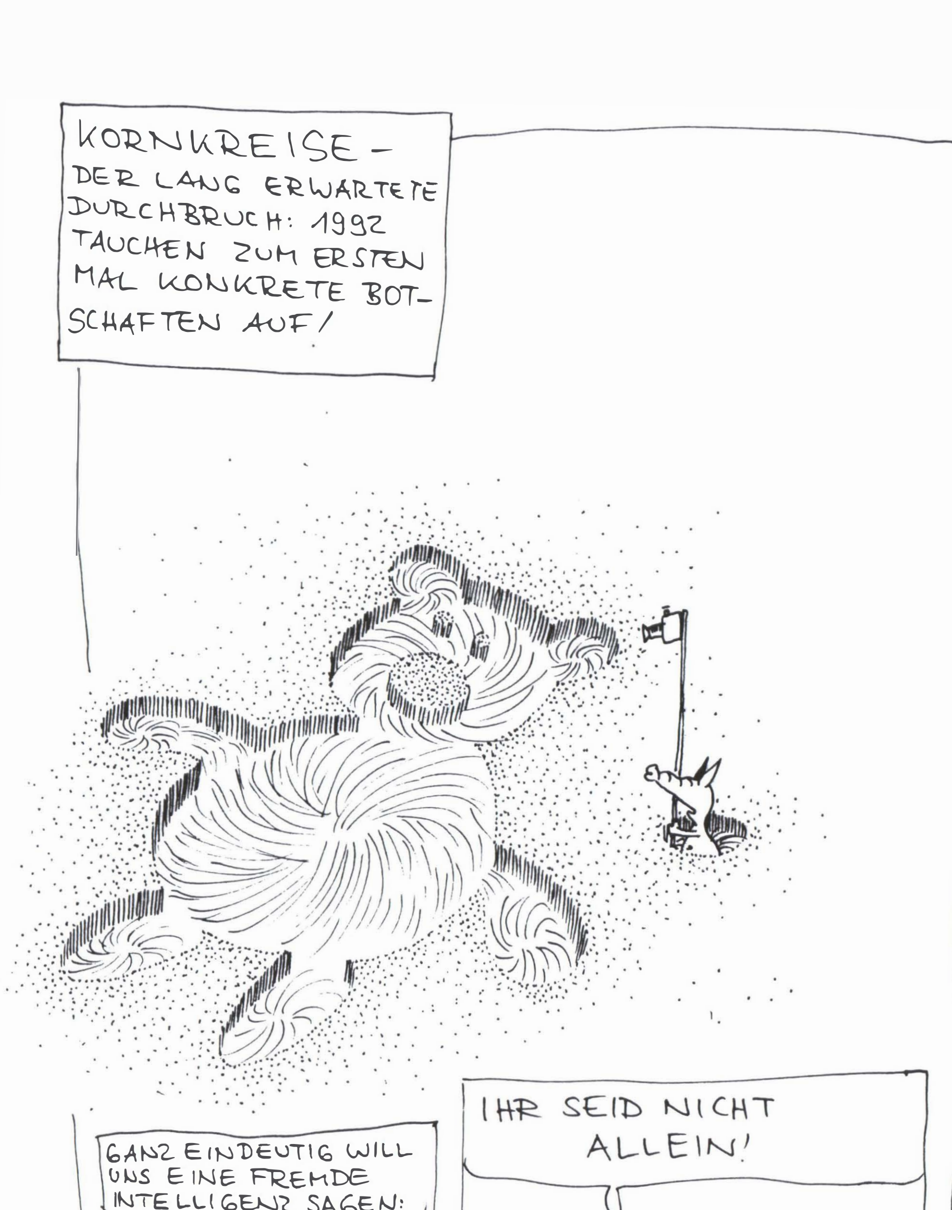
Hinter den Kreisen steht eine Intelligenz, auch wenn man sie dem Menschen bei unseren Autoren hier nicht zugestehen will. Das Kornkreis-Phantom ist neu. Man spricht von "Kreismachern" aus aller Welt, auch wenn die weltweite Beweisführung in Form von Fotos lückenhaft genannt wird. Dort wo sich verstärkt Menschen für das Phänomen interessieren, dort treten die Kreise dann auch auf - und das Piktogramm-Phänomen entspricht den wachsenden Wünschen seiner "Kundschaft", indem es sich in immer verrückteren Spielformen zeigt und immer gewaltiger in seinen Dimensionen auftritt. Hinzüglich dem deutschen Korngemälde von Grasdorf bei Hildesheim stellt man fest, daß jenes Gebilde "nicht in die Evolutionsreihe der englischen Kornkreise paßt". Es sei außerdem verwunderlich, daß das Kreisphänomen sich nicht entwickelte und sofort als fertiger Menschen quasi geboren wurde.

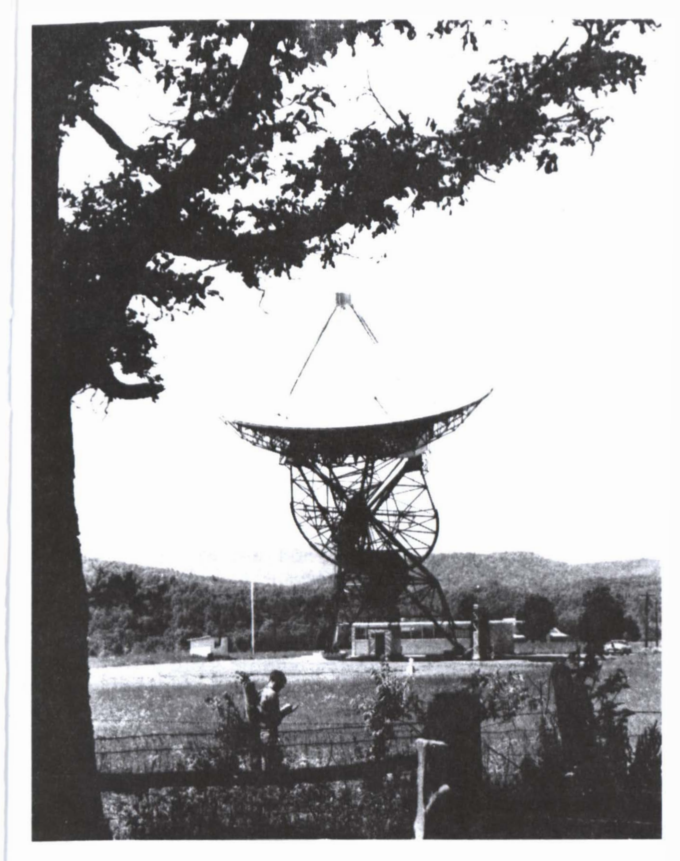
Von besonderem Interesse sind die Kapitel **Schatten über der Kreisszene**, **Fünf vor Zwölf**, **Original und Fälschung** und **Was Schlagzeilen macht** sowie **Kreise - Ein moderner Mythos**, also auch **Zeichen der Natur** bzw **Die Legenden schweigen**.

Auch ein paar erste "UFO-Fotos" nahe den Zeichen werden vorgestellt, schöne Tageslichtaufnahmen von Erscheinungen, die im Bild sichtbare Menschen gar nicht betrachten und die für sich selbst gänzlich unspektakulär sind und in allen Fällen wie Staubkörner-Verwaschungen auf dem Negativfilmmaterial aussehen, in einem Fall schaut das verwaschende Gebilde aus wie Lichteinfall am Ende des Films. Auch wenn sich so mancher Autor krampfhaft darum müht hier ein physikalische Verbindung zwischen Kornkreise und UFOs anzuknüpfen, fällt uns dies doch angesichts der Beiträge recht schwer. Unbewußt jedoch liefern die Autoren so manchen Lösungsansatz für die Hintergründe des modernen Aberglaubens in beiden phänomenalen Bereichen! Man spricht so ganz recht von einem psychosozialen Massenphänomen, welches auch in England von der Werbebranche aufgegriffen wurde und die typische englische Reserviertheit zum Knacken brachte - Völkerverständigung in Gewahrwerdung eines vermeintlichen Wunders! Die Kreise als Wallfahrtsort, als Stätten der Begegnung mit dem Menschen und die Erfahrung der spirituellen Inspiration sowie meditativen Versenkung - wunderbar, wenn es nicht zur Weltflucht im Paranormalen wird. Viele Menschen werden darin bestärkt, in angesicht der Kreise, das alte Weltbild aufzugeben, wobei anzufechten gilt, daß diese Situation von selbsternannten Heilsbringern und Visionären genutzt wird, um ihre eigenen Versionen der "ganzen Wahrheit" kundzutun. Gurus und verblendete Schüler beherrschen das Bild, schade. Kreise als Omen und Agenten sogenannter radikaler Veränderungen zu erfahren ist die Aufgabe der Rationalität.

Wie auch immer, **Spuren im Korn** ist eine Art Aufbruch zu neuen Ufern und es empfiehlt sich den Band zu studieren. Bezugsadresse: 2001, Postfach 610637, W-6000 Frankfurt 60.

Auf der nächsten Seite Ulrich Magins eigenwillige Lösung des Korn-Spuks in unser aller Seele...





Im Kolumbus-Jahr: Die Suche nach außerirdischer Intelligenz

Während die ganze Welt wieder und wieder von recht harmlosen UFO-Observationsberichten erschüttert wird, schießen abenteuerliche Legenden über den Besuch der Aliens und ETs ins Kraut des ausufernden New Age und der grenzenlosen Unterhaltungssucht des Publikums. Dennoch ist die Suche nach echten Außerirdischen wieder einmal eine Aufgabe der Wissenschaft geworden - im sogenannten Projekt **SETI** wird die Search for Extraterrestrial Intelligence hochgespielt.

In der Frühjahrsausgabe des **Skeptical Inquirer** (Box 229, Buffalo, NY 14215-0229,USA) für 1991 stellte sich Herr Thomas R.McDonough als Astrophysiker und Koordinator von SETI im Auftrag der sogenannten Planetary Society (die größte Gruppe von Weltraum-Enthusiasten mit mehr als 100.000 Mitgliedern in aller Welt unter Präsidentschaft von Carl Sagan) dem SI zum Gespräch. McDonough lehrt an der Intelligenz-Schmiede vom CALTECH und ist wissenschaftlicher Berater des CSICOP, gleichsam Autor verschiedener Bücher im Bereich der Astrophysik und auch Science Fiction - an wissenschaftlicher Kenntnis und gleichsam an spekulativer Kreativität mangelt es ihm also keineswegs.

Während SETI sich auf die Suche nach außerirdischer Intelligenz macht, sollte vielleicht der Leser hierzu einige Information erhalten, um die SETI-Affäre und auch die UFO-Thematik besser verstehen zu lernen. Bei SETI arbeiten Wissenschaftler in der ganzen Welt zusammen, um nach einem objektiven Beweis für außerirdischer Zivilisationen zu suchen - wenn auch nicht im Bereich der UFO-Darstellungen, so doch im Bereich der Radio-Teleskopie, mit der man hofft, Funksignale aus dem Kosmos zu erhalten, welche eindeutig intelligenter Natur sind und nicht durch natürliche Prozeße im Weltenraum zustandekamen. Trotzdem vor allem aus ehemals sowjetischen Quellen bereits derartige Funksignale in den vergangenen 20 oder 30 Jahren festgestellt worden sein sollen, blieb die Beweisführung dafür gänzlich aus! Nun ist mit SETI ein weiterer Versuch gestartet worden. An SETI sind die USA, Kanada und Rußland derzeit hauptsächlich beteiligt, während in der Vergangenheit bereits SETIs liefen und eher vereinzelnt durch Spezialprojekte betrieben wurden (z.B.jenes der Ohio State University, welches zehn Jahre lang lief). Nun soll mit Wirken der NASA das allergrößte Unternehmen jener Art gestartet werden und dient gleichsam als publikumsträchtiges Prestigeunternehmen zum sogenannten 500.Kolumbusjahr, quasi als Eroberung einer kosmischen neuen Welt - ähnlich wie die Eroberung Amerikas durch seine unerwartete Entdeckung vor 500 Jahren. SETI auch als PR-Objekt.

SETI zum Kolumbusjahr wird von der Planetary Society betreut, durch die NASA gehalten und auch in Argentinien wird man Radioteleskope zuschalten. Mr.

McDonough selbst erklärt seine Einstellung zu diesem Projekt: "Das Univer=sum ist so groß, daß es kaum denkbar ist, wir wären alleine. Es mag unzäh=lige Orte im Universum geben, wo es ebenso Leben geben mag. Die Vorstellung wir wären alleine ist unbegründet. Unser Lebensspender Sonne ist keines=wegs ein Wunder im Universum und solche Objekte sind oft im Universum anzu=treffen und jene Atome wie Kohlenstoff, Wasserstoff, Oxygen und Nitrogen sind auch keine Seltenheit im Kosmos - dafür aber Bestandteile unserer le=benstüchtigen Umwelt. Ich habe Schwierigkeiten damit anzuerkennen, das da=gegen eine weit fortentwickelte Zivilisation automatisch wie ein Virus die Galaxis besiedeln müße, man hätte schon genug damit zu tun, ein Sonnensy=stem zu besideln und urbar zu machen - die Kolonisierung des Kosmos durch eine Zivilisation ist unsinnig, gut - ich kann aber auch falsch liegen."
Speziell die Funküberwachung aus Weltraumtiefen ist gar nicht so unproble=matisch, wie man sich dies gemeinhin vorstellt. Leider können die Abhöran=lagen nicht jenseits des irdischen Störpegels, z.B.jenseits der Mondbahn, aufgestellt werden und somit bleibt nur die Erdoberfläche mit ihrem elek=+tronischen Wirrwarr als Stützpunkt übrig. Hier gilt es also, unsere eige=nen Signale auszufiltern, wie sie z.B.durch Rundfunk, Fernsehen, Radar und Satelliten-Übertragungen etc auf den verschiedensten Frequenzen entstehen. Sie kennen den modernen Begriff des "Elektro-Smogs"...
McDonough nennt dies so auch ein "sehr schwieriges Problem, besonders für das NASA-System, welches sich im Bereich der Mikrowellen bei 1 bis 10 GHz auf die Suche macht." Er fügt auch das Problem natürlicher elektromagneti=scher Signale an, welche jedoch im Kilohertz-Bereich zu finden sind. Der springende Punkt bei dem aktuellen SETI-Projekt ist die Hoffnung Funksig=nale in einem sehr engen Band zu finden, die weitaus enger sind als jedes normale Funk-Signal und bei 0.05 Hertz-Breite liegen. Allein dadurch werden automatisch fast alle anderen künstlichen wie natürlichen Signale hier auf Erden ausgesondert! Das SETI-Programm der Planetary Society wird dabei 8 Millionen Frequenzen absuchen, während die NASA noch weitaus höhere Sphä=ren durchforstet. Hierzu war es notwendig eine entsprechende Software zu entwickeln, welche all jene komplizierten Signale ausfiltert, welche wir selbst produzieren - hier geht man also davon aus, daß da andere Zivilisa=tionen das selbe Problem haben und kennen und somit Funksignale ausstrah=len, die jenseits dieser Zone anfallen und jenseits der Frequenzen von galaktischen Magnetfeldern und anderen Störquellen wie z.B.Pulsare liegen.
Während man in Harvard sich einen bestimmten Punkt am Himmel aussucht, ist die NASA in einer "All Sky Survey" engagiert und wird Tausende von Sternen ähnlich unserer Sonne "abhören".

SETI und UFOs

Dies ist ein sehr sensitives Problem für die wissenschaftliche ET-Suche ge=wesen. McDonough: "Das Problem mit den UFO-Berichten, für die ich mich sehr interessiere, ist zweifelslos, daß diese mit sehr vielen Unsicherheiten verseucht sind. Man hat es hier auch nicht mit einem wiederholbaren Phäno=men zu tun. Z.B.hat man es bei UFOs nicht mit einem Ding zu tun, welches jeden Montag-Abend z.B.vor dem Weißen Haus landet, wobei man es beobachten und auskundschaften kann. In aller Regel ist es so, daß da ein UFO irgend=wo auftaucht und dann für immer verschwunden ist. Und in Fällen wo es zu wiederholten Observationen kam, handelte es sich in aller Regel um natür=liche Erscheinungen oder um Schwindel-Fälle. Bisher haben wir auch keiner=lei UFO-Teil in Händen gehalten, welches jedem Labortest bestand."
Während viele Astronomen die gigantischen Entfernungen im Kosmos als haupt=sächlichen Beleg anführen, daß da keine UFOs zu uns gelangen könnten, ist McDonough nicht so pessimistisch und denkt doch, daß da hochentwickelte Zi=vilisationen jenseits der Raumfahrt mit Lichtgeschwindigkeit Techniken er=kannten, um dennoch die gewaltigen Entfernungen im Kosmos zu überbrücken... McDonough: "Aber dies ist sicherlich so einfach, wie man sich dies so in der SF vorstellt und recht aufwendig zu bewerkstelligen. Es ist sicherlich nicht so leicht wie bei Raumschiff Enterprise."
Die SETI-Arbeit ist tatsächlich durch die UFO-Idee mit Problemen belegt ge=

wesen. UFO-Forscher seien "zumeist recht oberflächlich und schlecht ausge=bildet, um sich mit dem Gegenstand zu befassen und sie lassen sich leicht von natürlichen Phänomenen und Schwindeln hereinlegen", die Verlautbarun=gen der UFOlogen lassen die Öffentlichkeit leicht dazu tendieren, daß die SETI-Angelegenheit etwas mit UFOs zu tun habe. Dies ist auch der Grund,wa=rum sich so mancher Wissenschaftler nicht mit SETI beschäftigen möchte.
Es war so in den USA schwierig die staatliche Unterstützung für das SETI-Projekt zu erhalten, da die Öffentlichkeit und der Kongress dies bald mit "UFO-Forschung" in Verbindung brachte - hier in Deutschland kaum verständ=lich, aber wer US-amerikanische Verhältnisse kennt, der wird dies schon eher verstehen.
Senator Proxmire z.B.stellte sich dem NASA SETI-Projekt entgegen, da jener einfach nicht den Unterschied zwischen der UFO-Frage und dem SETI-Anliegen erkannte und alles als Unsinn ansah. Er war dafür verantwortlich, daß die NASA nicht zu ihren eingefordertern Budget für SETI lange Zeit kam. Bis 1990 hatte Proxmire Erfolg in der Blockade gehabt, dann aber verlor er an Gewicht. Kaum bekannt ist, daß der Hollywood-Erfolgsmensch Steven Spiel=berg (bekannt durch den UFO-Spielfilm "Close Encounters...") mit dafür ver=antwortlich zeichnet, daß das NASA SETI-Projekt schließlich doch Tritt fas=sen konnte. Spielberg spendete 100.000 $ der Planetary Society, da er re=cht gut zwischen SF und faktische Wissenschaft unterscheiden kann. Dies gab der Sache schließlich Auftrieb, wenn auch nur aus PR-Gründen.
Was wäre wenn? Eine regelrechte Kommunikation mit den ETs darf man sich so nicht erwarten, dazu sind die Entfernungen zu groß und die Kommunikations=längen zu gewaltig. Wie jeder weiß, läuft die elektromagnetische Signalket=te mit Lichtgeschwindigkeit davon, d.h.z.B. das ein 20 Lichtjahre entfern=ter Sender bis zu uns 20 Jahre brauchte, um seine Botschaft loszuwerden - wenn wir diese verstehen und darauf reagieren wollen, dann schicken wir un=sere Nachricht los, die dann erst 20 jahre später dort ankommt und dann beantwortet werden kann, diese Signale erreichen uns wieder erst 20 Jahre später...
Dennoch muß man Skepsis wahren, es könnte nämlich Zivilisationen geben,die mit unserer beschränkten Technik nicht festzustellen sind und welche völ=lig anders denken und handeln mögen, als wir es ahnen. Auch unter den Wis=senschaftsdisziplinen gibt es Probleme: Während die Biologen sich sehr be=deckt geben hinsichtlich ET-Leben, sind die Astrophysiker weitaus offener.
Dennoch: "Niemand auf der Erde weiß, ob wir alleine im Kosmos sind, oder ob das Universum mit Leben erfüllt ist. Den Kopf in den Sand zu stecken ist keine Größe für die Wissenschaft und wenn wir uns nicht auf die Suche machen, dann können wir auch niemals etwas finden. Und wenn wir suchen,kön=nen wir das Universum für uns erkunden. Also: Laßt es uns tun", feuert un=ser lieber Mr.McDonough ganz unerwartet für die Skeptiker-Skeptiker die Szene an. Es stimmt einfach nicht, wenn aus bestimmten elitären UFO-Krei=sen laufend die Verdachtsmomente ausgesprochen werden, daß die UFO-Skepti=ker "einer engen weltanschaulichen Motivation" unterliegen, um alles im Feld mies zu machen und einen verengten Wahrnehmungs-Horizont besäßen...
Und daß die Offiziellen im Wissenschaftsbetrieb grundsätzlich sich nicht mit UFOs beschäftigen ist damit erstmals zu Grabe getragen worden, ein si=cherlich führender SETI-Funktionär hat sich interessiert am UFO-Thema aus=gesprochen, wenn auch skeptisch. Im UFO-Lager selbst sieht man SETI als völlig unnötig und sogar als Teil der Cover Up an, was wieder einmal die Erdferne der UFOlogen nachweist.

Geheimnisvolles Objekt nahe des Space Shuttle ATLANTIS

Am 2.August 1991 startete das amerikanische Space Shuttle ATLANTIS zu ei=ner Mission, um einen 125 Millionen $ teuren Kommunikations-Satelliten im Kosmos auszusetzen, wozu fünf Mann sich an Bord unter Mission Commander John Blaha eingesetzt wurden. Kurz darauf, am 3.8., schien ein mysteriöses Objekt den Shuttle bei seiner Weltraummission über der Erde zu "begleiten". Das fast zwei Meter lange Objekt erinnerte in seinem Aussehen an eine Wa=genstoßstange und wurde von den Astronauten videografiert, als es zwischen

Shuttle und Erde dahinschwebte und langsam davonzog. UFO-Enthusiasten wa=ren deswegen einmal mehr aus dem Häuschen geraten, da bereits zu anderen amerikanischen Weltraumfahrt-Missionen angebliche UFOs aufgetaucht sein sollen (wir berichteten). Bereits John Glenn hatte 1962 ein Geheimnis aus=gemacht, welches er die "Feuerfliegen" nannte, die sein Friendship 7 er=leuchteten; damals nannten Experten diese Erscheinung herumschwebende Eis=kristallwolken. Im selben Jahr noch sagte X-15-Pilot Robert Michael White aus, soetwas ähnliches wie ein "großes Papierstück" neben seinem Raumflug=zeug herumtaumeln gesehen zu haben - auch dies nannten Experten später ein Stück Eis. Auch spätere Shuttle-Astronauten meldeten derartige Erscheinun=gen während ihrer Flüge, und jedesmal fand man ähnliche Erklärungen wie die bisher bekannten, wie es James Hartsfield, Sprecher der NASA am John=sonm Space Center in Houston für die Zeitung PRESS-TELEGRAM am 6.August 91 erklärte. Hartsfield geht davon aus, daß das aktuelle Objekt aus dem Shut=tle-Laderaum entwichen ist und damit klar amerikanischer Herkunft. Das Ge=bilde mag ein Abfallteil des ausgesetzten Satelliten gewesen sein. Flug-Direktor Phil Engelauf äußerte sich gegenüber der NEW YORK TIMES vom 5.8. 1991, daß dieses "Phantom" bereits bei ähnlichen Missionen aufgefallen sei. Am 7.August dagegen erklärte der HOUSTON CHRONICLE nach einer von der NASA einberufenen kleinen Pressekonferenz, daß die Behörde das Objekt nun zur Klasse von freigesetzten Eisklumpen zählte, da kein Abfallteil des ausge=setzten Satelliten fehle. Hartsfield gehe nun davon aus, daß das Eis aus ehemals flüßigem Hydrogen und Oxygen bestand und zum tiefgekühlten Treib=stoffsystem des Shuttle-Antriebs zugeordnet werden müße. Nach dem Eintritt in den erdnahen Weltraum verteilen sich dann geringe Mengen von Treibstoff=resten, um dann als dünne Schicht irgendwo am Gesamt-Komplex hängenzublei=ben, durch ein Rütteln oder einen mechanischen Schlag löse sich dann die=ser Rest und treibe in den freien Raum hinaus. Wie Hartsfield betonte, sei dies Phänomen bereits im Oktober 1990 aufgetaucht, als die DISCOVERY-Mis=sion die Sonnensonde Ulysses aussetzte...

FLORIDA

Object Near Atlantis Was Ice, NASA Says

NASA engineers ...

PRESS-TELEGRAM/TUESDAY, AUGUST 6, 1991

Mysterious 'flying bumper' keeps the shuttle company

BILD am SONNTAG, 26. Juli 1992

Außerirdisch! SAT 1 kaufte Rainer Holbe ein

SAT 1 schreckt wirklich vor nichts zurück: Der Mainzer Privatsender kaufte ausgerechnet Rainer Holbe (52, Foto) ein – den Mann, der 1990 mit seinem parapsychologischen Buch „Warum passiert mir das?" für einen Skandal sorgte. Wegen antisemitischer Äußerungen in dem Buch (u. a. über Hans Rosenthal) war er beim RTL-Frühstücksfernsehen rausgeflogen.

„Phantastische Phänomene" heißt seine Show, mit der er sich ab Herbst bei der Konkurrenz versucht. Macht er da weiter mit seiner Scharlatanerie? „Die Sendereihe hat nichts mit Esoterik zu tun", versichert Holbe, „ich habe entdeckt, daß viele Dinge gar nicht übersinnlich sind, sondern daß es dafür immer eine wissenschaftliche Erklärung gibt. Dabei hilft mir ein Psychologe."

Und SAT-1-Sprecher Dieter Zurstraßen freut sich über den Einkauf: „Herr Holbe ist der journalistische Fachmann für übernatürliche Intelligenz." nina/caro

Blitztip, Frankfurt, 28.5.92

Neues von den Ufos

Mexiko. Die Ufologen haben einen neuen Glaubens-Mittelpunkt: Einen 16 Quadratkilometer großen Fleck in der mexikanischen Mapini-Wüste. Dort sollen Autos plötzlich ihren Dienst versagen, Radios nicht mehr spielen und besonders häufig Meteoriten einschlagen. Flugzeugpiloten haben nach Überfliegen des Gebietes erklärt, ihre Bordelektronik habe verrückt gespielt und 1970 soll dort sogar eine "Athena - Rakete" der Amerikaner abgestürzt sein, die auf ein ganz anderes Ziel programmiert war. Die laut Ufologen "Zone der Stille" liegt auf demselben Breitengrad wie das sogenannte Bermuda-Dreieck. Und natürlich gibt es viele Leute, die in dem unbewohnten Areal auch schon außerirdische Aktivitäten registriert haben wollen. Darunter auch ein Polizeipräsident. Skeptikern halten die Ufologen entgegen, daß es in dem Gebiet tatsächlich nicht mit rechten Dingen zugehen könne, weil es dort übergroße Insekten gebe, die nirgends sonst im Land lebten, Zwerghirsche mit überdimensional dicken Geweihen und riesige purpurrote Kakteen, die ihre Farbe verlieren, wenn sie in andere Gebiete umgepflanzt werden.

DEPARTMENT OF DEFENSE

— EUROPE —

APO New York



West Germany

MEMO

On January 10, 1992 an unidentified flying object of saucer shape hovered close to US Army personnel at [redacted] Base in [redacted]

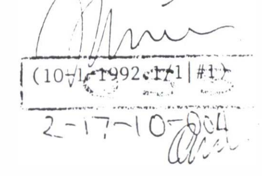
Following the encounter, three adults and two infants received in-patient care for 10 days following complaints concerning severe headaches, burns on hands, faces and genital areas (including loss of hair). It was believed these symptoms were caused by radiation from the object. This diagnoses was confirmed by Dr. [redacted] who flew to [redacted] especially as he was considered best expert in like cases by Prof. [redacted] since investigating alien technology in New Mexico during Operation [redacted].

These claims have to be dealt with as high security matter and must not be discussed with anyone outside the department. Violations will be prosecuted.

A press release to Base personnel dealing with claims denied the events. Incoming claims were filed as burns by fire but dealt with seperately. As rumors have already spread at [redacted] Base, information sheets for high ranking officers are at your disposel.

[redacted] trachea [redacted], left auricle and left ventricle [redacted]: Prof. [redacted] is quite adam [redacted] the public or even our own Base personnel.

This briefing for eyes only. No copying.



UFOlogische Sommergeheimnisse - oder will jemand CENAP hereinlegen?

Auf S.35 fanden Sie ein <Dokument> verwendet, welches wir am 27.7.1992 zu=gespielt bekommen haben, beigelegt in einem neutralen a-5-Briefumschlag, ohne Absender, Briefmarke gestempelt in HEIDELBERG. An die Adresse von CE=NAP Report, Werner Walter, Eisenacher Weg 16, D-6800 Mannheim 31, gerich=tet, schaut es so aus, als hätte der Einsender die CENAP-Anschrift aus dem Ulrich Magin-Buch **Von Ufos entführt - Unheimliche Begegnungen der vierten Art** (Beck'sche Reihe, München, 1991, ISBN 3 406 34054 7) entnommen, da im Normalfall Briefe an uns entweder nur mit CENAP (und dann Name der Kontakt=person) und selten mit an CENAP REPORT gerichtet werden, wobei alleinig bei Magin CENAP Report als Adresse angegeben wurde und alle Anfragen genau dem=entsprechend an uns gerichtet worden sind. Zunächst dachten wir an einen Scherz unseres Sandhausener Kollegen Rudolf Henke, der nahe Heidelberg woh=nt, aber dieser leugnete jedes Dazutun und Wissen hierzu ab.
Tja, jetzt haben wir unser eigenes deutsches MJ-12-Papier vom US-Verteidi=gungsministerium mit Außenstelle Europa. Leider sind alle Identifizierungs=möglichkeiten genommen, da die uns erreichte Kopie mit vielen Streichungen versehen ist. Es hat dem Papier nach den Anschein als sei am 10.Januar die=ses Jahres ein unidentifiziertes Flugobjekt von untertassenartiger Gestalt nahe einer Gruppe von US-Armee-Angehörigen an einer deutschen US-Basis er=schienen - drei Erwachsene und zwei Kinder fühlten sich daraufhin zehn Tage lang schlecht, sie hatten Kopfschmerzen, brennende Hände, Gesichter und (zum allerersten Mal gemeldet!) ein Brennen im Genitalbereich erfahren - gepaart mit Haarausfall. Ein Doktor sei deswegen herbeigeflogen worden, der in seiner Diagnose "Strahlenverbrennungen" festmachte! Hiernach habe unser lieber Doktor sich auf zu einem Professor gemacht, der sich seit seiner Untersuchung von Alien-Technologie in "Neu Mexiko während der Operation" (?,Roswell) als Experte für solche Ereignisse gemausert habe. Verrückte Ge=schichte, wohlbemerkt. Wir könne kaum glauben, daß da in Old Germany ein Professor sitzen soll, der bei der Roswell-"Bergung" anno 1947 mitgemacht habe.
Wie auch immer, diese Affäre soll eine Angelegenheit der SICHERHEIT sein und darf mit niemanden jenseits des US-Verteidigungs-Ministerium diskutie=rt werden, ansonsten werde Strafverfolgung angedroht. Die betroffene US-Basis wurde in einer Pressemitteilung darüber informiert, daß die aufge=stellten "Behauptungen" und Gerüchte zu dem Vorfall nicht wahr seien. Dies ist verständlich, da anzunehmen ist, daß dieser Zwischenfall sicherlich einige Aufregung beim Personal der betroffenen Basis hervorgerufen haben muß und man nun als Gegenmaßnahme den Vorfall von offizieller Seite einfach ableugnet. Eine uns höchst erschreckende Politik. Die bei den Menschen fe=stgestellten Verletzungen wurden nun offiziell als "Verbrennungen durch Feuer" ausgegeben! Informationsblätter für hochrangige Offiziere wurden vom US-Verteidigungsministerium ausgegeben, um offizielle Anfragen hinsichtlich des "Gerüchts" zu zerstreuen.
Die an uns übermittelte Denkschrift ist als geheimes Informationspapier ge=dacht und "for eyes only" und darf nicht kopiert werden.
Wir gehen zunächst davon aus, daß der Vorfall tatsächlich in West-Deutsch=land geschah, da das Memo scheinbar vom Verteidigungsministerium an eine wichtige westdeutsche Einrichtung ging und am Brieffuß auch eine Anrufnum=mer für Deutschland vermerkt zu sein scheint, die jedoch selbst unkenntlich gemacht wurde. Wir wissen bisher nichts mit der Story anzufangen und haben auch von Kollegen bisher nichts derartiges vernommen - können Sie sich ei=nen Reim darauf machen. Wir jedenfalls nicht. Wenn Hesemann, MUFON-CES und Luc Bürgin mit soetwas daherkämen, so könnte man dies noch verstehen, aber warum wurde dies ausgerechnet an uns weitergereicht...? Liegt es an der ört=lichen Nähe zu Mannheim? Oder dachte der Versender, ausgerechnet CENAP wäre für die Geheimhaltungs- und Cover Up-Story der exakte Ansprechpartner...?
Wie sollen wir nun weiter verfahren, mit einer Geschichte die zunächst sich inhaltsschwer anhört, die aber keine exakten Hinweise gibt. Noch nicht ein=mal ein ORTSNAME ist bekannt und US-Basen hat es hierzulande genug. Offi=zielle Anfragen sollen ja abgeschmettert werden, wie zu lesen stand...

Botschaften oder nur Fälschungen?

Erste Internationale Konferenz über Kornkreisphänomene – Experten und Skeptiker

Von dpa-Mitarbeiterin Susanne Grüter

James Dartford schlägt die große Landkarte von Südengland auf und wendet sich dem eigens aus den USA gekommenen Paar neben ihm zu. Der alte Hase in Sachen Kornkreisen hat mit bunten Klebepunkten genau festgehalten, wo in den letzten Jahren Ringe, Dreiecke und andere geometrische Gebilde in englischen Kornfeldern aufgetaucht sind. Der Londoner Architekt, der seit Jahren die Figuren studiert, nimmt an einer Tour von Kornkreis-Interessenten aus aller Welt zu einem Feld bei Winchester südlich von London teil.

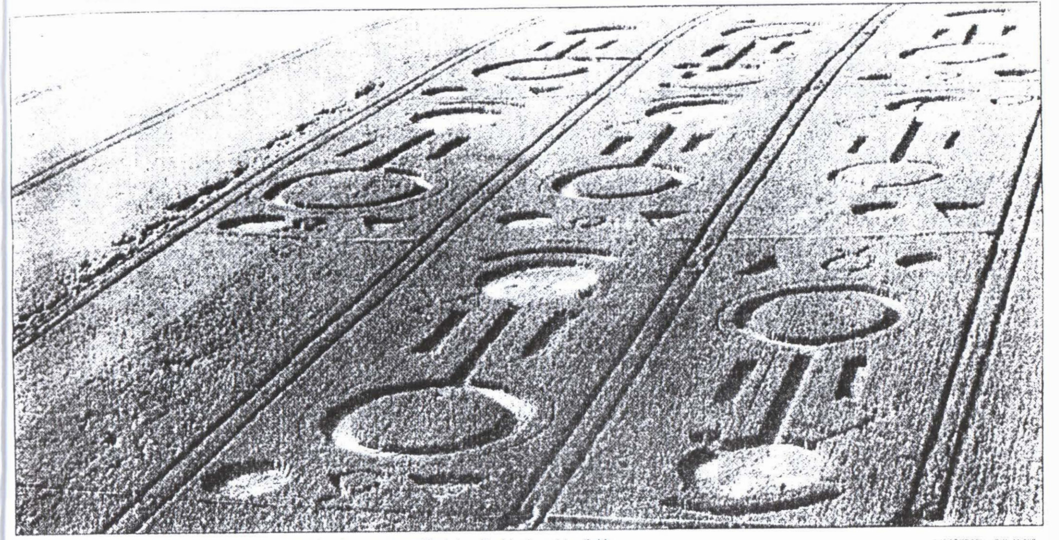
Die Fahrt ist vom britischen „Zentrum für Kornkreis-Studien (CCCS)" veranstaltet worden und ist Teil der Ersten Internationalen Konferenz über Kornkreisphänomene. Was in der Forschung über die rätselhaften Erscheinungen Rang und Namen hat, ist angereist. Die von harmonischer Schönheit und mathematischer Präzision gezeichneten Gebilde haben über die Jahre und trotz aller Erklärungsversuche nichts von ihrer Faszination verloren. Obwohl oder gerade weil im vergangenen Jahr die beiden britischen Künstler Doug und Dave behauptet hatten, einige der mysteriösen Kreise in Teilen Großbritanniens gefälscht zu haben, erhitzt jetzt die Frage „echt oder nicht" die Gemüter. Viele meinen, nicht alle Kreise könnten von Menschenhand gemacht worden sein.

Am angestrebten Feld ziehen „Fachleute" und Neugierige mit Kameras und allerlei Gerät durch den hüfthohen Weizen entlang einer Traktorspur. „Es ist eine Schnecke", beschreibt einer endlich die Form des umgeknickten Getreides. Mit den Instrumenten eines Landvermessers macht sich ein junger Amerikaner an die Arbeit. Er ist nur wegen der Kreise nach Europa gekommen. Genau mißt er den Kreisdurchmesser, bestimmt den Mittelpunkt mit dem Kompaß und zeichnet maßstabgerecht die Formation auf Papier.

Andere spüren mit Lupen den in einer Richtung plattgedrückten Ähren nach. Manche legen sich flach auf den Rücken und meinen, eine wohltuende Wärme im Körper zu verspüren. Pendler und Rutengänger suchen Energielinien und versuchen, ihre Fließrichtung zu erfassen. „Ich bin sicher, daß hier eine außerirdische Intelligenz am Werk war", sagt ein Bauingenieur aus dem ostenglischen Norfolk. „Sie wollen uns Botschaften übermitteln, mit der Natur schonender umzugehen".

Ob New-Age-Gläubige, Ufologen, Wirbelwind-Anhänger, Verfechter elektromagnetischer Wellen oder Skeptiker - die Szene feiert die neue Saison. War die „Schnecke" eine Fälschung? Im August soll die nächste Kornkreis-Konferenz in Salisbury sein. Vielleicht gibt es bis dahin Aufklärung und neue Ergebnisse.

Die Rheinpfalz, 21.7.1992



Circles within circles . . . cropwatchers were impressed by these amateur efforts in a Buckinghamshire field PHOTOGRAPH: JOHN MENS

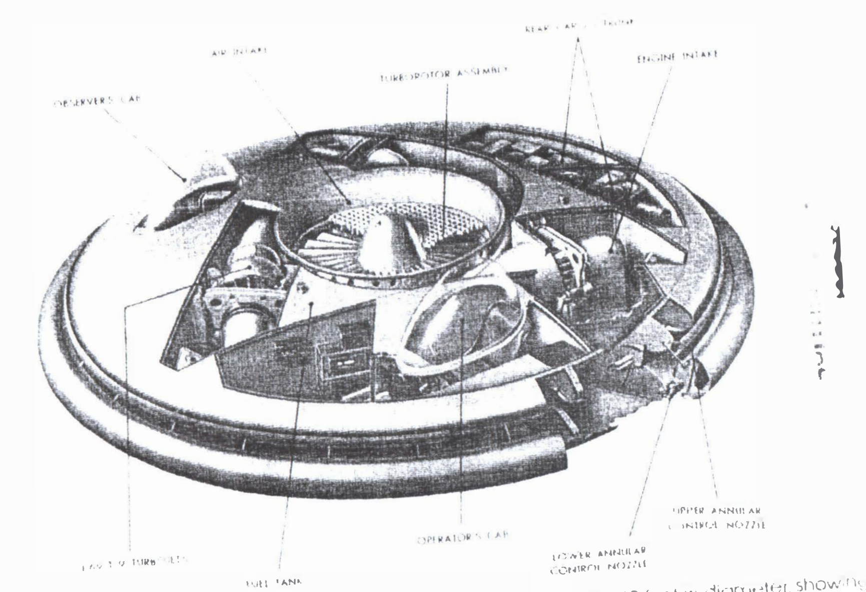
Künstliche Kreise gezirkelt

P.M.-Magazin schlug zu, wir berichteten über die Ausschreibung des kornigen Wettbewerbs im letzten CR. Als erste Nachricht hierzu erreichte uns die Darstellung auf der "Umwelt"-Seite des hochangesehenen englischen GUARDIAN vom 17.Juli 1992, dies Dank der Aufmerksamkeit von Ulrich Magin.
Der Höhepunkt der Circle-Mania fand nun nach mehr als einem Jahrzehnt urba=ner Getreide-Feldrätsel in einem Kornfeld von Buckinghamshire statt: Zwölf Amateurteams (zumeist bestehend aus Universitäts-Studenten!) traten für PM und Rupert Sheldrake an, um die Kornkreis-Experten zum Staunen zu bringen. Und sie waren beeindruckt gewesen. Und Kornkreis-Skeptiker hatten ihren Freudentag: Wenn schon solch relativ unerfahrene Scherzbolde hervorragende Kreise ziehen konnten, welch herrliche Produkte könnten da Experten mit jahrelanger Erfahrung hinzaubern?
Der amerikanische Student Jim Schnabel hatte sich im Solo versucht und kam

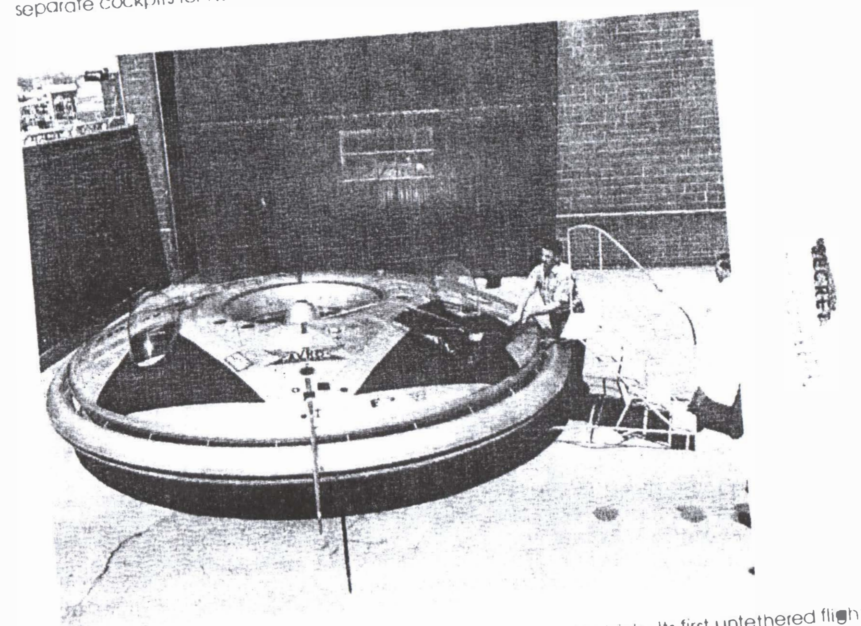
über-raschend gut weg, daher erklärte er: "Wenn ich mehr Zeit gehabt hätte, wäre mir weitaus mehr eingefallen, was ich im Feld umgesetzt hätte. Ich denke, das es keine Gestalt gibt, die man im Weizen nicht umsetzen kann." Dies nach seiner "Arbeit" im Kornfeld am 15.Juli. Jene, die an die unheim= lichen Kornzeichen glauben, sehen seine Arbeit und Aussage beinahe schon als ein Sakrileg an und sind nicht zu überzeugen, daß die "echten" Kreise von Menschenhand kommen, sie wollen sich ihren Van Gogh nicht wegnehmen lassen. Ein Experte für "echte" Zeichen: "Diese werden in besonderer Weise flachgelegt, so als wenn Wasser im Strudel kreisen würde." Außerdem würden Lichtphänomene und merkwürde Sound-Erscheinungen die "echten" Piktogramme begleiten. Außerdem könnten ja Wünschelruten-Geher geheimnisvolle "Energie= muster" 'wahrnehmen', die ja bei den "Nachgemachten" fehlten...
Doch hier gibt es gewichtige Probleme: Ausgerechnet an einem der kunstvoll hingezeichneten Piktogramme stellten Wünschelrutler fest, daß da "Energie-Wege" zu verzeichnen seien. Jenes Piktogramm wies zudem noch die in Insi= derkreisen hochgeschätzten Insignien in Form von neben und außerhalb des Piktogramms verewigten Punkte (kleine Kornkreis´chen, also quasi <Baby-Kreise>) auf! Das Künstlerteam in diesem Kunstkreis war eben einfallsrei= cher als die anderen Mitbewerber gewesen, es handelte sich hierbei im Stu= denten aus Oxbridge. Sie hatten es als einzige vollbracht, den natürlich anzusehenden "fließenden Charakter" der Kornhalme bei ihrer Beugung nach unten hinzukriegen, wodurch ihr gesetztes Zeichen "authentisch" aussah... Kornkreis-Fans gehen nun davon aus, daß die Studenten ein echtes Zeichen als das ihre ausgeben...-wie eigentlich im paranoiden Feld zu erwarten ist. Rupert Sheldrake als neuer Esoterik-Papst (was er vielleicht selbst gar ni= cht sein will, aber nun einmal dazu gestempelt wurde) verbiegt sich so nun den Denkapparat: "Wie wir sehen könne, kann man 20 £-Noten fälschen, aber dies heißt noch lange nicht, das es keine echten 20 £-Noten gibt."
Warten wir auf die nächste Runde im Getreide-Feld-Getümmel. Irgendwie nim= mt auch diese Diskussion Formen an, wie wir sie aus der UFO-Debatte her kennen.

UFOs als Vortragsthema in Bildungseinrichtungen beliebt

Einen der erfolgreichsten Vorträge hielt CENAP´s Oberer Werner Walter am 17.7.1992 in Nürnberg, offizieller Vortrag im Veranstaltungsprogramm der Sternwarte der Stadt Nürnberg und gleichsam Teil des "Kolloquium der Frän= kischen Sternfreunde" sowie als starke Aktivität der Nürnberger GWUP-Nie= derlassung um Ralf Wambach und Rainer Rosenzweig bzw deren UFO-Expertin Andrea Gibitz. Das UFO-Thema hat sich einmal mehr als absolut öffentlich= keitswirksam erwiesen, was schon längst so mancher astronomischer Aktivi= st (ein Dank hier an Herrn Edgar Wunder und an SKYWEEK-Herausgeber Daniel Fischer, wenn auch in einer anderen Sache, worüber hier noch Schweigen be= wahrt werden soll) parallel zur Astrologie erkannte.
Widrigkeiten zum Trotz: Mehr als 120 Besucher fanden sich in der Nürnber= ger Stadtbibliothek ein, um der UFO-Wahrheit zu lauschen. Eine heftige Dis= kussion (wie fast immer!) folgte hiernach, die Emotionen zogen hohe Wellen. Obwohl die Nürnberger Presse keinerlei Hinweis auf die UFO-Veranstaltung abdruckte und nur die Privatradios am Tage des Vortrags Beiträge einge= streut hatten, war der Veranstaltungssaal fast voll. Ein gewaltiges Unwet= ter mit Regenniederschlägen und Blitz und Donner verscheuchte sicherlich so manchen Interessenten ein halbe Stunde vor Vortragsbeginn.
Bayern 3 brachte in der RUNDSCHAU am selben Tag einen TV-Beitrag, welcher am Tag vorher zusammengestellt worden war und bei dem ein Party-Gag-Heiß= luftballon zum Himmel aufstieg. Damit kann man recht zufrieden sein. Es ist unsere Hoffnung, daß das UFO-Thema weiterhin von astronomischen Einrichtun= gen aufgegriffen wird, auch wenn so mancher alteingesessener Astronomie-Verwalter sich gegen die Trend der Zeit stellt. Es wächst jedoch eine neue Generation heran, welche offener den Interessen der Öffentlichkeit gerecht wird und im CENAP einen gerechten Partner sieht. Die "Kopf-in-den-Sand"-Po= litik hat ihr Ende erreicht. Ein neuer Wind sollte in verstaubten Astrono= miekreisen wehen, Glück-auf liebe Kollegen in diesem Sektor, nur Mut.

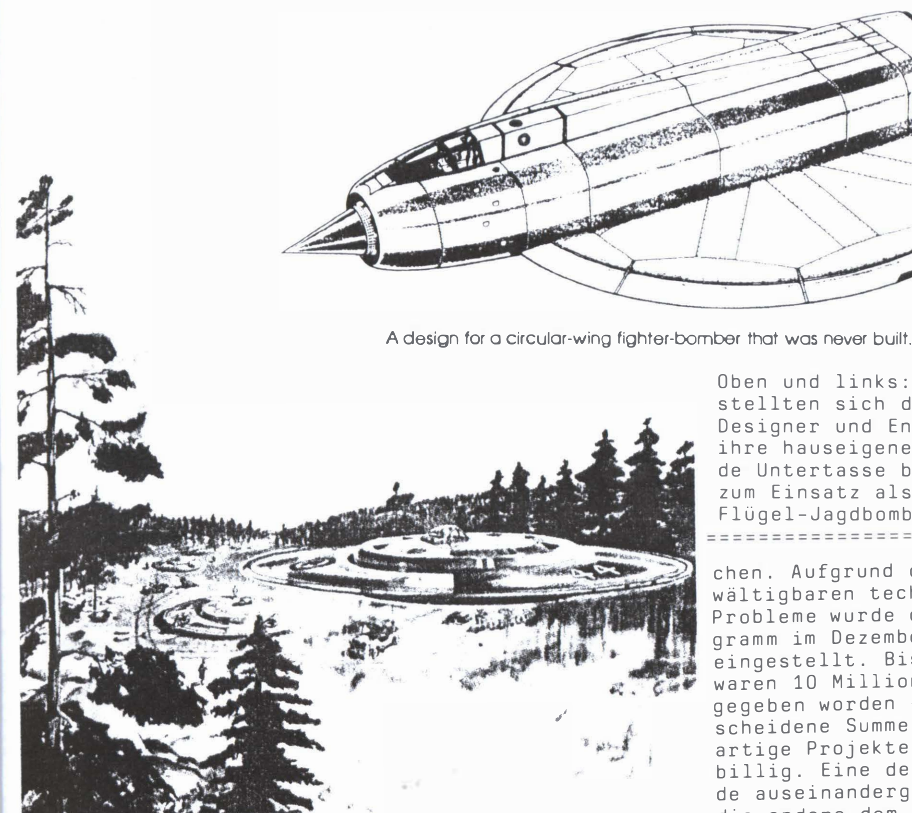


Cutaway drawing of the Avrocar vehicle, a saucer shaped disk 18 feet in diameter, showing separate cockpits for two crew members


Photograph, formerly classified "secret," of the Avrocar Test Vehicle. Its first untethered flight, November 12, 1959, revealed serious instability problems that were never solved

Irdische Fliegende Untertassen: The AVRO-Car

Der Skeptical Inquirer vom Frühjahr 1992 hatte einen hochinteressanten Artikel eingebracht: William B.Blake berichtete über The Avro VZ-9 Flying Saucer als Aerospace-Ingenieur bei der sagenhaften Wright-Patterson AFB in Dayton, Ohio, USA. Unsere Seite 39 weist oben eine Zeichnung des sechs Meter durchmessenden Avrocars für zwei Piloten auf, die untere Wiedergabe zeigt das ehemals als GEHEIM klassifizierte Objekt unserer Begierde vor seinem ersten und einzigen Test am 12.November 1959, wobei es Stabilitäts=probleme zeigte, die **niemals** gelöst werden konnten.
Sie kennen die Gerüchte, wonach die US-Regierung Fliegende Untertassen ge=borgen haben soll - aber haben die USA jemals versucht daraus Kapital zu schlagen, ja haben die USA versucht die Untertassen nachzubauen? Wie auch immer, tatsächlich haben die USA versucht eine eigene Fliegende Untertasse zu bauen - dies durch die in den USA während der 50er gegründeten Firma AVRO AIRCRAFT LIMITED OF CANADA. Doch alle Bemühungen scheiderten bereits vor einem Viertel Jahrhundert.
1952 begann AVRO AIRCRAFT LTD nahe Toronto sich für einen Rundflügler ein=zusetzen, der als Überschall-Kampfbomber dienen sollte. Die Studie wurde mit 400.000 $ von der kanadischen Regierung getragen. Das angestrebte Ge=fährt sollte wie ein Helikopter fliegen und landen können. Hierbei wurde das Hubschrauber-Prinzip beachtet. Nachdem die ersten Konzepte vorgelegt wurden stellte man fest, daß die anberaumten Mittel niemals reichen würden. Man versuchte also die US-Regierung einzuspannen. Im Juli 1954 gab es den erwünschten US-Segen in Form von 1.9 Millionen $ zur weiteren Studie die=ses Programms für AVRO. Die Firma brachte weitere 2.5 Millionen $ unabhän=gig ein, um die Design-Studien voranzutreiben und auch um mit Modellen (P.V.704, US-Registrierung als System 606A) zu arbeiten. Das angestrebte 606A-Muster sollte 10 m Durchmeßer haben und mit 1.000 mph fliegen. Dies sorgte für ein beachtliches Interesse durch die US-Armee, welche darauf=hin bis 1958 Einfluß nahm, da sie sich in dem neuen Konzept soetwas wie einen neuen **flying jeep** versprach. Die USAF hielt mit, um aus dem Konzept einen billigen Aufklärungsflieger herauszuholen.
Das bekannte Muster nannte sich dann der AVROCAR und erhielt die Bezeich=nung: VZ-9AZ (neute Serie der Senkrechtstarter-Forschungs-Flugzeuge). Die meisten Flugzeuge der VZ-Reihe sahen aus wie Maschinen aus einem **James Bond-Film**.
Wie auch immer, der AVROCAR war dann schließlich 6 m im Durchmesser und 1 m dick, sollte gerade mal 300 mph erreichen und in 3.300 m Höhe fliegen. Durch eine am Boden angesetzte Umkehrhubschraube sollte der Flug bewerk=stelligt werden, in gewißer Weise ein Hubschrauber mit unten angebrachten Rotorblättern. Drei Continental J-69-Motore sollte die erforderliche Lei=stung bringen. Im Mai und August 1959 standen zwei Live-Muster bereit...
Bodentests jedoch zeigten sofort auf, daß die erforderliche Leistung ni=cht eingebracht werden konnte, um das Gerät wirklich fliegen zu lassen. Zudem wirkten sich Hitzeentwicklungen und mangelhafter Bodenabstoßeffekt negativ aus. Schließlich war der AVROCAR nicht besser als ein Bodenfahr=zeug vom Typ Hoovercraft. Wie auch immer, man gab nicht auf und schickte der NASA-Windtunnel-Anlage auf dem kalifornischen Moffett-Field ein Muster. Die zweite Maschine blieb bei AVRO für weitere Flugtests.
Am 29.9.1959 versuchte man sich wieder, doch aus Sicherheitsgründen nahm man den Test am Boden vor. Doch der "Flug" dauerte nur 12 Sekunden, wäh=rend die Maschine knapp über dem Boden hin und her wackelte. Am 12.11.59 gab es den zweiten Testflug, doch auch hier zeigten sich die gewichtigen Probleme: mehr als einen Meter hoch stieg die Kiste nicht auf, war völlig unkontrollierbar und sogenannte "Rollmomente" wurden festgestellt.
Im April 1960 und Juni 1961 versuchte man von der USAF aus weitere Tests, die jedoch scheiderten. Während dieser Tests erreichte die Maschine gerade mal 35 mph! Alle weiteren Versuchte den Schütteleffekt der Maschine unter Kontrolle zu zwingen gingen schief! Die Windkanal-Tests zeigten ebenso auf, daß der VZ-9 unzureichend kontrollierbar ist und aerodynamisch unsta=bil sei. Niemals sei der AVRO-Car fähig hohe Geschwindigkeiten zu errei=



A design for a circular-wing fighter-bomber that was never built.

Oben und links: Genau so stellten sich die Planer, Designer und Entwickler ihre hauseigene Fliegen=de Untertasse bis hin zum Einsatz als Kreis-Flügel-Jagdbomber vor...
======================

chen. Aufgrund der unbe=wältigbaren technischen Probleme wurde das Pro=gramm im Dezember 1961 eingestellt. Bis dahin waren 10 Millionen $ aus=gegeben worden - eine be=scheidene Summe für der=artige Projekte, direkt billig. Eine derVZ-9 wur=de auseinandergenommen, die andere dem Smithso=nian Institut zur Verfügung gestellt und befindet sich derzeit im Smithso=nian Air & Space Museum Annex von Silver Hill in Maryland.
Die VZ-9 war das meist-vorangetriebene Forschungsprogramm hinsichtlich ei=ner Fliegenden Untertasse, aber nicht das einzige. Viele das Luftkissen-Prinzip nutzende Designs der 60er waren untertassenförmig. Die Convair Di=vision von General Dynamics bastelte an einem 120 m durchmessenden Fahr=zeug herum, welches für Marine-Operationen über den Ozean huschen sollte... eine Art Super-Hoovercraft. Und ein Nuklear-Reaktor sollte das Gefährt be=treiben - es wurde jedoch niemals gebaut. Von der Fliegenden Untertassen-Forschung blieb gerade das im englischen Kanal eingesetzte Hoovercraftfahr=zeug übrig.
Weitere Informationen finden sich in folgenden Quellen:

Avro Aircraft Ltd., 1959, mit 'Development Programm - VTOL Supersonic Air=craft' und 'The Avrocar Design'.
Greif, R.K., und Tolhurst jr, W.H., 1963 in der NASA Technical Note D-1432, 'Large Scale Wind Tunnel Tests of a Circular Plan-Form Aircraft with a Peri pheral Jet for Lift, Thrust, and Controll'.
Lindenbaum, B.L., 1990. 'Historical Notes # 9 - Avrocar. Revolutions', Vol. 1, No.6, herausgegeben von Archimedes Rotorcraft and V/STOL Museum, Brook=ville, Ohio.
Murray, D.C., 1990. 'The AVRO VZ-9 Experimental Aircraft - Lessons Learned' präsentiert bei AIAA Design, Systems, and Operations Meeting, September 1990, Dayton, Ohio.
Deckert, Lt., W.H., and Hodgson, Maj., W.J., 1962. 'Avrocar Flight Evalua=tion', Air Force Flight Test Center Report FTC-TDR-61-56, Januar.
Rogers, M., 1989, 'VTOL Military Reserach Aircraft', New York: Orion Books.



UFO LANDET AUF FLUGZEUGTRÄGER!

Die UFO-Super-Story in diesem Sommer 1992 bei Neue Spezial

Wir warteten schon geraume Zeit auf eine phantastische Story des deutschen WEEKLY WORLD NEWS-Ablegers hinsichtlich der UFO-Thematik. Nun, wir wurden nicht enttäuscht! Das deutsche Gerüchte-, Spaß- und Sensationsblatt hatte in seiner Nr.30 von 1992 einen gewaltigen Titelaufmacher, siehe oben. Die verwendeten Bilder sind Meisterwerke der Studio-Kunst - fast schon könnte man sagen, daß es schade ist, das echte Fotos dieser Art nicht existieren. Während die Bilder einfach nur super zu nennen sind, ist die von WWN über= nommene Story schwach. Man berichtet in NEUE SPEZIAL von einer im Atlantik am 18.Februar 1992 angeblich geschehenen Abenteuer-Aktion, in welche Flie= ger des US-Flugzeugträgers NIMITZ verwickelt waren und die Fliegende Unter= tasse am frühen Morgen zur Landung auf dem Deck des Trägers zwang - groß wie ein halber Fußballplatz und mindestens 30 m hoch, was allein schon der Größenvergleich von Objekt zu Flugzeugträger und Flugzeuge nicht hermacht! Nichts genaues, natürlich, weiß man und WWN hat so nur "zuverläßige Quel= len" (ausgegeben als "hohe CIA-Beamte") anzubieten.

Der Vorfall soll als "Project Phobos" klassifiziert sein, das UFO schließ= lich zum NASA Space Center auf Cape Canaveral transportiert worden sein, während die vier Aliens von Bord des UFOs ("weder physisch wie geistig mit uns Menschen vergleichbar", sie leben in "einer durchsichtigen gläsernen Kapsel mit einem Durchmesser von einem Meter, die ganz mit einer klaren Flüßigkeit gefüllt ist") sofort zu einer Marine-Basis verfrachtet wurden,

inzwischen wurden sie jedoch nach Washington, D.C.gebracht. Der "deutsche Metallurge Dr.Heiner Braun" erklärte sonach, daß die Außenhaut des UFOs aus mindestens vier verschiedenen Metallen bestehe, "die auf der Erde ni= cht vorkommen", genauso wohl wie jener "Dr.Heiner Braun"...

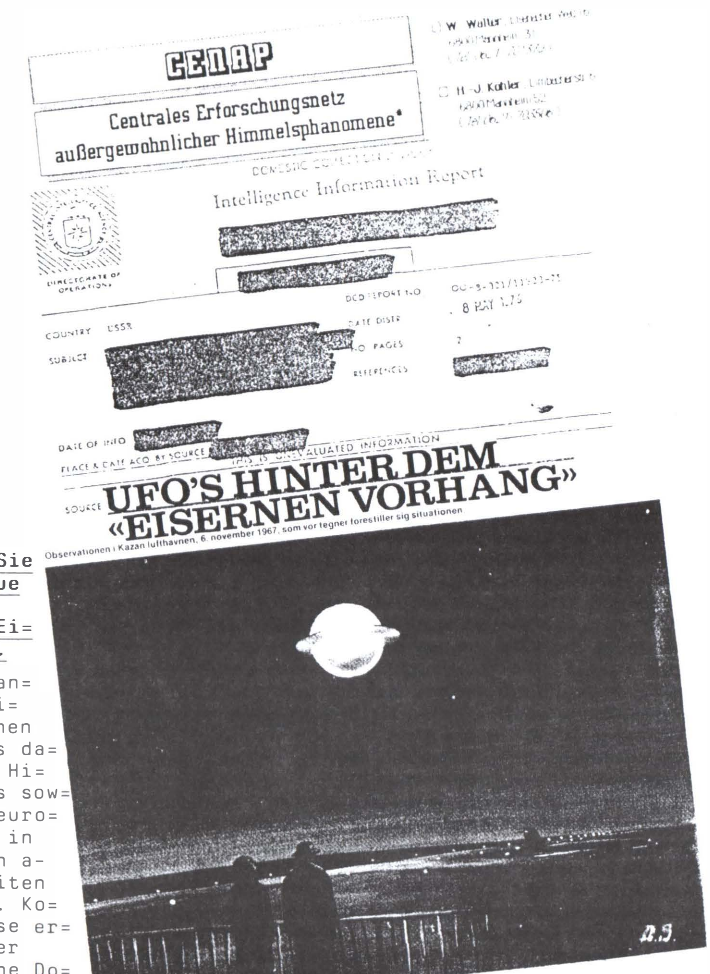
Wer sich das wunderbare Fotomaterial nicht entgehen lassen möchte, bestel= lt sich am besten die Nr.30 der NEUE SPEZIAL für DM 3,-- (postfrische Briefmarken dem Bestellbrief beilegen) bei: DG Media Service, Neue Spezial, Postfach 1514, W-6550 Bad Kreuznach.

Weitere Themen dieser Ausgabe: "Fernfahrer ist stolz auf seine 134 Unfäl= le!", "Der wundersamste Fußballer der Welt...obwohl er stockblind ist!", "Ich wurde von einem Geist vergewaltigt", "Sexbesessene Polizistin verge= waltigt Penner!" etc. Neue Spezial - eine "besondere Wochenzeitung für be= sondere Menschen" mit "Information, Meinung und Unterhaltung", wobei die Unterhaltung am größten geschrieben wird.

,Ufo' landete auf Autobahn Fahrer raste in Leitplanke

exp Hannover — An eine Landung von Marsmenschenglaubten um Mitternacht zu Tode erschrockene Autofahrer, als auf der Autobahn Kassel — Hamburg bei Hannover plötzlich ein silbrig schimmerndes „Ufo" niederging. Ein Vertreter aus Calw jagte vor Schreck über die Leitplanke. Der Wagen schlitterte 50 Meter weit über die Gegenfahrbahn und rammte zwei weitere Wagen. Bei dem Ufo handelt es sich um eine Wettersonde.

EXPRESS, Köln, 23.10.1974



Raus aus dem Som= merloch - gönnen Sie sich jetzt die neue CENAP-Broschüre: "UFOs hinter dem Ei= sernen Vorhang"...

Mysteriöse UFO-Phan= tome am osteuropäi= schen und russischen Himmel, was hat es da= mit auf sich? Die Hi= storie der ehemals sow= jetischen und osteuro= päischen UFOlogie in einem informativen a- 4-Band mit 150 Seiten und neun Kapiteln. Ko= stenpunkt für diese er= stmals in deutscher Sprache erschienene Do= kumentation: DM 35,--! Sie den Betrag auf das

Bei Interesse überweisen bekannte Postgirokonto von W.Walter!



Ghost Lights Of Texas

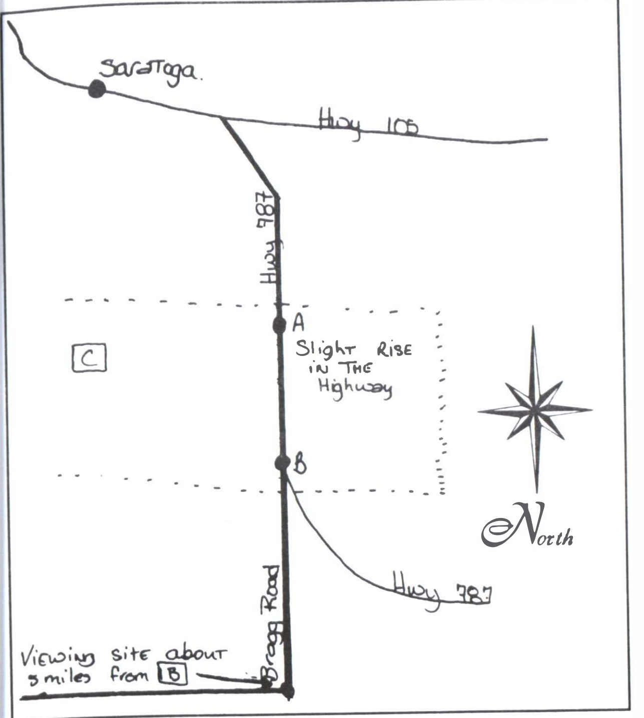
In bestimmten Gebieten der Erde scheint es immer wieder merkwürdige Lichterscheinungen zu geben, welche man geheimhin als "Spuklichter" bezeichnet und welche tief zurück in urbane Legenden besch= rieben werden und auch heute noch die Beobachter verwirren können. Vielerlei Gelehrte und UFOlogen haben sich dazu Gedanken gemacht, die einen spre= chen von Sumpfgas, die anderen von UFOs und wieder anderen bringen sie als "Erdlichter" nahe Erdbe= benzentren ins Gespräch. Auch im amerikanischen Bundesstaat TEXAS haben es die Untersucher solcher Erscheinungen mit seltsamen nächtlichen Lichter= scheinungen zu tun, hier nahe der Städte **Saratoga** und **Marfa** - über welche wir bereits berichteten. Herbert Lindeee ist Präsident der <Houston Asso= ciation for Scientific Thinking> und nahm sich in der Sommer 1992-Ausgabe des SKEPTICAL INQUIRER unserem Sachgegenstand kritisch an.

Auch wenn viele Menschen besondere und überirdische Lösungen für solche spukigen Lichtgebilde suchen, fand er mit seinem Team eine simple Aufklä= rung für das Geschehen in Texas: Es handelt sich um falsch verstandene und fehl-interpretierte Autoscheinwerfer von Fahrzeugen, die sich natürli= ch auch nächtlings entlang der Highway auf einer kleinen Anhöhe befinden und eine optische Verzerrung ihres eigenen Lichtspiels unbedarften Beobach= tern vorgaukeln.

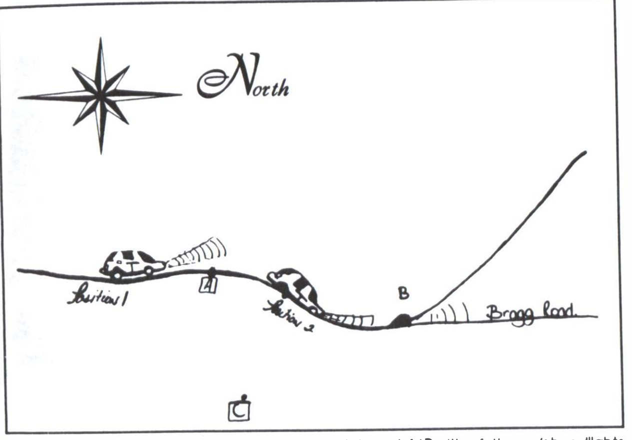
Saratoga ist eine kleine Stadt in Ost-Texas in welcher Legenden umhergehen, wonach schon die amerikanischen Ureinwohner seltsame Lichter gesehen haben wollen. Nahe der Stadt befindet sich über sieben Meilen hinweg die Bragg Road, eine ehemals ausgehobene Bahngleisanlage, die heute nicht mehr als solche genutzt wird und bepflanzt wurde, um nun als ordinäre Straße zu dienen - hierauf führt die Highway 787 und beide münden in der Highway 105 von Saratoga ein, siehe Karte auf der nächsten Seite. In der Nacht sieht man dann die Lichter der herbeikommenden Fahrzeuge zunächst von weitem als verschwommene Lichter herbeikommen. Plötzlich vergehen die Lichter, da das anfahrende Fahrzeug sich in eine tiefergelegten Senke nun bewegen muß. Und plötzlich erscheint etwas entfernt versetzt scheinbar ein Lichtgebilde in der Luft über diesem Niveau! Vom Fahrzeug ist dann dabei weit und breit nichts mehr auszumachen. Ein als Phantom veröffentlichtes Spuklichtbild in der Oktober 1974-Ausgabe des NATIONAL GEOGRAPHIC (S.528) ist nur ein müder Abklatsch der aktuellen an Ort zu machenden Erfahrung. Oie Auflösung liegt in Form einer kleinen Anhöhe innerhalb der Senke, wodurch zwar der Wagen selbst noch unter dem Beobachterniveau liegt, das Scheinwerferlicht selbst aber kurz empor gerichtet ist und in Zusammenspiel mit den Baumbepflanzun= gen eine außerirdische Scheinsicht ermöglichen. Sie so auch die Umsetzung des Vorgangs auf der nächsten Seite...

Dies ist genau dies, was die "Zeugen" in Saratoga auch als merkwürdige Er= scheinungen zu berichten wissen. Vier Mal war Lindee mit seinen Leuten be= reits an Ort gewesen, um auf "UFO-Meldungen" zu reagieren und immer wieder sahen sie zusammen mit jenen Zeugen genau das selbe wieder. Einmal sind es die Wagenscheinwerfer der auf einen zufahrenden Fahrzeuge, mal die roten Rücklichter der wegfahrenden Autos, die dann in der Ferne zu Lichtspekta= keln führen. Und an Ort sieht man das Phänomen gerne als Rätsel an, da es seit vielen Jahren bereits Touristen herbeiführt. Da in Zusammenwirken mit mit der Baumbepflanzung das Spektakel weitaus offensichtlicher in seiner wahren Natur wird, ist es auch verständlich, daß die Stadtverwaltung letzt= hin auch den Antrag der Forstbehörde ablehnte, jene Bäume zu fällen...

Im übrigen wirkt das "Spuklicht" von Saratoga im Winter weitaus gewaltiger als im Sommer, wenn die Bäume in ihrer vollen Pracht stehen und ihres dazu beitragen, eine spukige Sicht zu liefern. Zusätzlich wirkt im Winter na= türlich der Effekt, daß die Sonne weitaus früher untergeht und damit schon weitaus früher in diesem abgelegenen Teil die Menschen unterwegs sind und jene Lichter sehen - während im Sommer weitaus weniger Menschen nächtlings



Map 1: Looking approximately south. (See Map 2, of dotted section.) Point C is a reference point. At point A, a car headed north comes over the rise. The lights then shine into the tunnel of trees formed along Bragg Road. Cars from B to A present a slight red glow with their taillights.

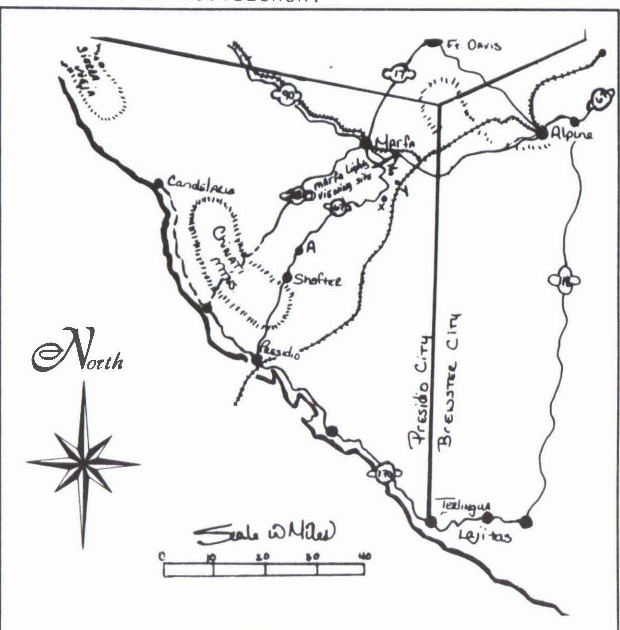


Map2: Dotted section of Map 1, looking approximately west. At Position 1, the car's headlights do not enter the tunnel of trees along Bragg Road. At Position 2, the car's headlights are suddenly directed full force along Bragg Road.

unterwegs sind. Die Ausnahme sind nur die Wochenenden, wo die Leute auch noch spät un= terwegs sind - und so auch jene Lichter ausmachen müs= sen.

Nachdem so die Saratoga-Li= chter erledigt waren, machte sich HAST auf, um sich den Marfa-Lights anzunehmen... Den in Umlauf befindlichen Gerüchten nach befindet sich im direkten Sichtungsgebiet keinerlei Straßenbefestigung. Doch das stimmt einmal mehr nicht, mitten durch die be= troffene Zone führt die High= way von Marfa nach Presidio. So mancher an Ort erklärt, daß die Lichter seit etwa den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts auftauchen. HA= ST war drei Nächte lang in Folge an Ort um für jeweils drei Stunden Observationen vorzunehmen...dies im Früh= jahr 1991. Begleitet wurden die Forscher von jeweils 50 neugierigen Touristen, die ebenso wegen jenen Mysterien hier angehalten und Ausschau gehalten hatten. Alle Anwe= senden der ersten Nacht hat= ten keinerlei Zweifel, daß die Lichter auf Wagenschein= werfer zurückgingen, befind= lich an Fahrzeugen die nörd= lich von Presido nach Marfa auf der Highway 67 fuhren... "Wir konnten die Scheinwer= fer sehen, als sie sich auf höherliegenden Bereich der Straßen bewegten; sie ver= schwanden dann, als die Fahr= zeuge in ein kleines Tal ab= fuhren oder in eine Kurve gin= gen", erklärte Lindee gegen= über dem SI. Sie waren dabei etwa 30 Meilen entfernt. In der zweiten Nacht war nur eine Person in der Beobachter gruppe, welche angab, darin "magische Lichter" zu erken= nen. Am dritten Tag führte so die Skeptiker-Gruppe eine um= fangreiche Expedition im Gebiet durch und gelangte so in die sogenannten Chinati Mountains, 40 km entfernt. Von dort oben hat man einen wunderbaren Blick hinab auf Marfa und Umgebung. Zur Erhebung hoch führt eine gewundene Straße, und an der Seite wieder herab. Hier wartete nun die Gruppe bis zum Einbruch der Dämmerung - unten im Tal sah man auf halben Weg drei stationä= re Lichter (eines rot, eines bläulich-grün und eines hell-weiß) die mal an

und mal ausgingen - diese hatten sie in die zwei zurückliegenden Nächten von Marfa aus ebenso gesehen und nicht als Autolichter einordnen gekonnt. Gewöhnlich sind die Marfa-Lichter spektakulärer anzuschauen als jene nahe Saratoga. Dennoch berichten die Menschen in beiden Gebieten von Erscheinungen, welche uns an Darstellungen angeblicher "Kugelblitze" erinnern... Während die HAST-Leute dann den Weg nach Marfa nach Einbruch der Dämmerung zurückfuhren, beobachteten sie auch ein dunkles Kleinflugzeug, welches einmal um die Chinati Mountains kreiste (man sollte sich daran erinnern, daß das Gebiet unmittelbar an Mexiko angrenzt) und Schmuggler und Flüchtlinge hier ein und ausgehen. Auch dessen Licht wirkte sofort wie das von einem herumziehenden UFO. Dazu muß man die Landschaft betrachten, sie ist durchweg hügelig und die Autos auf den wenigen Straßen bewegen sich ebenso auf und ab in dem weiten Tal um Marfa. Lichter die hier in aller Abgelegenheit erscheinen, wirken so oder so gespenstisch. Schlußendlich klärte sich auch das Mysterium der drei stationären Lichter auf, es sind Lichter an einem kleinen Sendemast des regionalen Rundfunksenders. Ansonsten läßt sich die in Saratoga gemachte Erfahrung voll übertragen. Die Lichter auch von Marfa tauchen nicht jenseits des gewöhnlichen auf... Die unten links befindliche Karte soll die Sicht in dem Marfa-Becken verdeutlichen und uns die Gegebenheiten verdeutlichen.





OUT THERE Rob Pudim

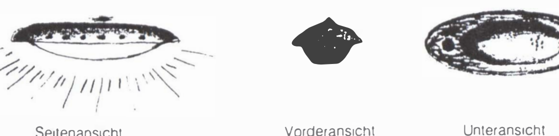


Neues von der Verschwörungs-Front:

In der Frühjahrsausgabe ´92 des SI berichtete Robert Sheaffer von der jüngsten "Phenomicon"-Konferenz in Atlanta, wo einmal mehr führende UFOlogen zusammenkamen, um sich ihren wildesten Phantasien hinzugeben. Bill Cooper eröffnete den Workshop "UFO Cover-Up, the Secret Government, the Illuminati plan for a World Dictatorship" damit, indem er erklärte, daß die "Untertassen-Aliens" von Verschwörern erfunden wurden, um von einer geplanten Diktatur der Welt durch die Vereinten Nationen abzulenken. Dennoch, die Untertassen-Technologie sei real und von den Nazis abgekupfert worden, als die Alliierten diese nach dem Untergang des Deutschen

Reichs übernahmen. Cooper erwartet nun für die nächsten zwei Jahre die Aussetzung aller Bürgerrechte in aller Welt und ind Installation der neuen Weltordnung - wofür er den 3. November 1993 als Meilenstein setzte. Während so die Welt atemlos auf jene furchrbaren Geschehnisse zu warten hat, verweisen Cooper, Lear und die Verantwortlichen der Fox-TV-Sendung vom 18.10.1991 ("Sightings: The UFO Report") auf das Area 51 in Nevada, um sich dort vielleicht einmal schon verborgenen Sichtungszonen aus die Aktivitäten moderner Fliegender Untertassen im Besitz der US-Streitkräfte anzuschauen. Inzwischen findet dorthin ja eine richtige Völkerwanderung statt, ganze Busladungen Neugieriger machen sich auf, um nächtlings zu versuchen die Untertassen zu sehen und zu fotografieren. Doch was bisher berichtet wurde, erinnert stark an am Himmel sichtbare Sterne und manches Mal auch an nächtliche Operationen mit den im Tonopah-Gebiet befindlichen F-117A-Tarnkappen-Fliegern aus der Nellis AFB... Während die einen noch über die Totenkopf-Gesellschaft der Zukunft diskutieren und an der Yale Universität den Kochtopf der Verschwörung ausmachen, erklären andere wie Donald Ware (MUFON´s Regional-Direktor), daß da bereits sechs Millionen Amerikaner entführt worden sind und die meisten davon gar nichts wüßten. Mit TV-Serien wie RAUMSCHIFF ENTERPRISE will die Regierung die Menschen in aller Welt auf die Zukunft aufmerksam machen und uns vor dem Kulturschock in Anbetracht der echten Aliens bewahren, wie nett... In der Sommer 92-Ausgabe des SI macht Sheaffer uns auf die "real October surprise" am 12.Oktober 1992 aufmerksam, dann nämlich wird anläßlich des 500.Jahrestages der Entdeckung Amerikas durch Columbus das NASA-Programm SETI gestartet - aber in ufologischen Kreisen kursiert derzeit der Gerücht, daß die irdischen Sucher nach fremder Intelligenz im Kosmos noch zuvor von den ETs selbst gefunden werden! Aber dies sei auch nur ein Teil der weltweiten Regierungs-Verschwörung, basierend auf einem Abkommen mit den GRAUEN von Zeta Rediculi um so zu tun, als wäre dies der erste offene Kontakt. Man geht davon aus, daß die GRAUEN entweder in White Sands/N.M. oder in Area 51/Nevada landen werden...

Transformation eines UFO-Falles in Ostdeutschland


Seitenansicht Vorderansicht Unteransicht

Im letzten CR stellten wir auf den Seiten 50ff den angeblichen UFO-Fall nahe LEIPZIG vor und verwendeten hierzu die Original-Skizzen der Beobachter. Nun fanden wir in dem beim Verlag Zweitausendeins herausgegebenen Band **Der Stand der UFO-Forschung** (Autor: MUFON-CES-Oberer Illobrand von Ludwiger) einen Bezug zu unserem eben erst veröffentlichten Vorfall. Schlagen Sie dazu vielleicht auch die S.157-159 auf, wenn Sie den Band bereits besitzen sollten. von Ludwiger nämlich sieht in unserem UFO-Beobachter-Paar gleichsam Zeugen von "Phantomen und Erscheinungen", die der "Parapsychologie" entspringen, welche nun aber für "außerirdische UFO-Insassen" gehalten werden. Nun gut,

da haben wir ja kaum unterschiedliche Ansichten gewonnen. Ein MUFON-CES-Vertreter bekam es ebenso mit unserem Vorfall zu tun, welcher scheinbar von den Zeugen breit ausgegeben wurde. CENAP geht jedoch davon aus, das wir zu allererst kontaktiert wurden und später dann ein MUFON-CES-Vertreter, der von von Ludwiger namentlich nicht genannt wird, in die Bresche sprang. Na ja, kein Futterneid. Während wir hauptsächlich und umfangreich mit Zeugin Frau Birgit H.korrespondiert hatten (Mitte 1991), kam MUFON-CES zu deren Ehemann, welcher die umseitigen drei Skizzen ablieferte, die kaum noch an jene Darstellungen erinnern, welche uns Frau H. anfertigte und die sich an Ed Walters-UFO aus Gulf Breeze orientierte. Wir hatten das aktuelle Sichtungsgeschehen auf einen zu jener Zeit im Sichtungsraum operierenden Reklame-Flugzeuges der Hamburger Firma HIMMELSSCHREIBER zurückgeführt, während von Ludwiger erklärt: "Um eine Reklame-Luftschiff kann es sich wegen der beobachteten Manöver nicht gehandelt haben." Dem stimmen wir natürlich sofort zu, ein LUFTSCHIFF wie z.B. der Fuji-Blimp war es auch gar nicht gewesen, haben wir auch gegenüber der Zeugin damals vor einem Jahr auch gar nicht behauptet! Tja, und dann soll CENAP gegenüber der Zeugin "keine vernünftige Antwort" abgegeben haben, wobei von Ludwiger einmal mehr über seine "Betriebsblindheit" stolpert und sein selektives Weltbild kundtut - noch nicht einmal den vollständigen CENAP-Namen kennt er, nennt er uns so nun "Centrales Erfassungsnetz für anomale Phänomene"... Verzeihen wir es ihm. Weitaus bemerkenswerter ist jedoch die Transformation in der zeichnerischen Umsetzung der optischen Wahrnehmung von Herrn Bernd H., welcher nun seine ureigene Untertasse in der Erscheinung sah und darstellte, obwohl er ja zusammen mit seiner Frau im selben Fahrzeug nahe LEIPZIG jenes Gebilde wahrnehmen konnte und der nun **keinen** Bezug mehr zum Walters-Modell hergibt. Frau Birgit H., so muß nochmals erinnert werden, ist vom Walters-UFO-Fall als Ganzes überzeugt (auch wenn wir ihr die vollständigen CENAP-Berichte betreffs dem Schwindel zukommen ließen) und mischt nun leider jenen "Fall" mit dem eigenen, unzweifelhaft erfahrenen, Erlebnis zusammen, wodurch neue Formen und Inhalte projiziert werden. In der internen Diskussion haben wir bereits mehrmals zusammen mit den Kollegen der Lüdenscheider GEP darauf hingewiesen, daß die ufokundliche "Vorbelastung" durch das Lesen von entsprechender Literatur und das Sehen von entsprechenden "authentischen" Bildern in Büchern und Zeitschriftenartikel bis hin zu dem Konsum durch Hollywood-UFO-Spielfilmen etc Einfluß auf die eigene Sicht zu selbstständigen UFO-Wahrnehmungen genommen wird - halb unterbewußt und halb bewußt, so entstehen neue "Realitäten".

12 Meldungen aus der Uckermark zu UFO-Sichtungen

UFOs: Die größte Herausforderung des 20. Jahrhunderts. Unidentifizierbares Flugobjekt, ein Begriff, der aus dem militärischen Bereich kommt und das öffentliche Bewußtsein seit 1947 geprägt hat. Der amerikanische Astronom Prof. Dr. J. Allen Hynek (ehemaliger Leiter des „Center for UFO-Studies") schreibt: „Ein UFO ist eine mitgeteilte Wahrnehmung eines Objektes oder Lichtes am Himmel oder auf dem Boden, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt und das rätselhaft nicht nur für die ursprünglich Beteiligten ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine möglich ist, unidentifizierbar bleibt." Es gibt weltweit über 20 000 Forschungsgruppen, allein in den 60er Jahren gingen wöchentlich mehrere hundert Meldungen im Verteidigungsministerium der USA ein. Die Präsidenten Jimmi Carter und Ronald Reagan wurden selbst Zeugen derartiger Sichtungen. Aus dem Gebiet der Uckermark sind bisher zwölf Meldungen bekannt geworden. Anlaß, dieses Thema nochmals aufzugreifen und zu diskutieren. Aus diesem Grund fand gestern die erste interne UFO-Beratung in Prenzlau statt. Es sollte eine erste interne Begegnung der UFO-Sichter untereinander sein, um Erfahrungen auszutauschen und unerwünschten Rummel zu vermeiden. Die Vergangenheit hat gezeigt, daß Sensationswirbel bei dieser Thematik absolut fehl am Platze ist und sich auf die nüchterne wissenschaftliche Arbeit nur negativ auswirkt. Beispiel: PZ/PRS vom 22. 4. 92. Nun sollen erste Schritte in die andere Richtung getan werden. Auf der Beratung gab es neben Informationen, Dia- und Bildmaterial einen Erfahrungsaustausch, und es wurde über die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft beraten. Im Vorfeld wurden erste Kontakte zur CENAP (Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene), Ancient Astronaut Society, Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e. V., L. Bürgin (Schweiz) und zur P. M. geknüpft.

Eine erste Materialauflistung wurde erstellt, die Interessenten zur Verfügung gestellt werden kann. Geplant sind weitere Erfahrungsaustausche, Materialpublikationen, Vorträge, Expertentreffen sowie die Untersuchung der vorhandenen UFO-Sichtungen. Unidentifizierbare Objektsicherungen können Tag und Nacht gemeldet werden bei D. Markowsky, Georg-Dreke-Ring 55d, O-2130 Prenzlau. Diese Adresse ist gleichzeitig vorerst die Anlaufstelle für alle weiteren Interessenten. Weitere Aktivitäten werden rechtzeitig veröffentlicht.

D. M.

Umstehenden Artikel über "12 Meldungen aus der Uckermark zu UFO-Sichtungen" entnahmen wir am 13.5.1992 der MÄRKISCHEN ALLGEMEINE aus Templin. Bereits Anfang 1992 hatte uns Herr D.Markowsky unter dem Briefkopf eines kleinen Ortskinos kontaktiert und seine Sichtungsfälle zum VERKAUF angeboten, was wir natürlich in Anbetracht unserer Finanzlage und unter Berücksichtigung moralischer und ethischer Verantwortung zurückweisen mußten. So mußten Sie also bisher auf die Details jener Sichtungen umsonst warten, welcher besagter Herr unter Verschluß hält. Wie auch immer, bereits am 6.3.wurde uns erklärt, daß da "demnächst" ein Kurzbericht über die Sichtungen aus der Uckermark kommen werde. Für Neugierige stellte uns der Hobby-UFOloge bereits ein paar Skizzen zum Anfüttern bereit:



TV-Serie für Erich von Däniken

Mainz – Sat 1 setzt verstärkt auf die Außerirdischen: Zusätzlich zu den „Phantastischen Phänomenen" startet der Sender spätestens Anfang '93 eine Serie mit Erich von Däniken. Der Schweizer Autor („Ich bin restlos überzeugt davon, daß Außerirdische die Erde besuchten") wandelt „Auf den Spuren der All-Mächtigen" und entführt die Zuschauer in die ferne Vergangenheit: Mit Hilfe modernster Computertechnik läßt er zum Beispiel die geheimnisvollen Steinkreise im englischen Stonehenge neu entstehen. Produziert wird die Serie von Frank Elstner, der ab September mit seiner neuen Show „Elstner und die Detektive" wieder selbst im ZDF zu sehen ist.

AZ Abendzeitung Samstag/Sonntag, 1./2. August 1992



Wie stoppt man Außerirdische?

Sidney Sheldons Thriller „Die letzte Verschwörung"

Außerirdische leben seit fünf Jahren unter uns. „Sie behaupten, wir vergifteten die Atmosphäre, die Böden und Meere." Endlich wissen wir, wozu Reagans weltumspannender SDI-Schutzschild gut war: um jene Außerirdischen in die Schranken zu weisen, die uns an der endgültigen Verelendung unserer Mutter Erde hindern wollen. Nachzulesen in der neuesten Sensationsfabel des amerikanischen Trivialromanciers Sidney Sheldon: „Die letzte Verschwörung" (Blanvalet, 36 Mark).

Der Mann ist gerade 75 Jahre alt geworden, gewissermaßen eingezwängt in den Ideologien der Vergangenheit und futurologischen Befürchtungen. Mit seinem Erstling „Das nackte Gesicht" konnte Sheldon vor zwanzig Jahren sogar die „New York Times" preiswürdig entzücken, nachdem er zuvor schlecht abgehangene Hollywood-Schinken à la „Wo Männer noch Männer sind" für einen gewissen Dean Martin fabriziert hatte.

Mit seiner „Letzten Verschwörung" kehrt Sheldon zum Männlichkeitswahn seiner Schreiberjugend zurück. Von Lernfähigkeit und anderen Schreibertugenden ist da fast nichts zu spüren. Dafür frönt Sheldon um so heftiger hirnverbrannten Super-Superlativen. Denn um seiner Schlüsselfigur Robert Bellamy, einem gleichermaßen leidenschaftlich versagenden Topagenten und Ehemann, in seiner Eigenschaft als Verschwörungs-Mitwisser habhaft zu werden, fahnden gleich die Hälfte aller Geheimdienste Europas nach ihm. Dabei hetzt der Autor uns in achtzig Seiten um die Welt. Von Tokio bis Washington gibt es nur noch ein Thema: wie stoppt man Außerirdische?

Vietnam-Schrott

Unter den Trivialitätsjongleuren ist Sheldon Weltmeister. Alle erprobten Spannungsmuster verbrät er mit schneller Chuzpe, daß es eine Pracht ist – nur im Comic wechseln die Szenen noch rascher. Weltweiter Baumfrevel und Treibhauseffekt gelten ihm nur als billiges Hintergrundgetrommel. Ein Maßschneider der Für-jeden-etwas-Dramaturgie, auch Vietnam-Schrott hat er noch untergebracht. Erwarte Meldung: „Außerirdische kidnappten US-Bestsellerautor Sheldon." Dementi: ein PR-Gag des Bertelsmann-Konzerns mit dem „Sheldon Literary Trust".

Ulrich Greiwe

Samstag/Sonntag, 1./2. August 1992

Deutscher Journalist hatte in Gulf Breeze UFO-Sichtungen...

Lt.dem THE SENTINEL aus Gulf Breeze, Florida, vom 20.6.1991, hatte der damals 38jährige deutsche Journalist **Gerd J.Geitz** im Auftrag des STERN den Hauptverdächtigen Ed Walters besucht und ein recht intensives Licht morgens um 2 h 10 Meilen vor Perry im Wald gesehen, welches all zu plötzlich wieder verloschen ist.

German journalist recounts sighting of mysterious lights

Als Geitz sich weiter auf den Weg machte, erschien das Licht wieder, noch heller am selben Platz wieder. "Ich arbeitete in vielen europäischen TV-Studios, aber ein so helles Scheinwerferlicht habe ich noch nie gesehen", versicherte der STERN-Mann gegenüber der amerikanischen Zeitung. Später dann befand sich Geitz endlich in Gulf Breeze und sichtete am Samstag, den 25. Mai, wieder gegen 2 h, ein hell-weißes Licht am Himmel zwischen Pensacola und Gulf Breeze. Am Tag darauf konnte er zwei weitere Sichtungen in Zusammensein mit MUFOn-Leuten machen - diese Erscheinungen waren nach seiner Ansicht keines=

falls die Lichter an einem Flugzeug oder Hubschrauber, "ich weiß dies ge= nau, da ich selbst Privatpilot bin". Mit diesem Bericht wird ein weiteres <heimliches> MUFON-CES-Mitglied bekannt, da sich Illoband von Ludwiger in seinem aktuellen Buch Der Stand der UFO-Forschung auf den S.36/37 hierauf bezieht und hierbei einen Zeugen erwähnt, der "auch ein Mitglied unserer Gruppe, Journalist bei einer großen Illustrierten und Privatflieger" ist. Wie auch immer, ganz so toll waren die grellen Lichter dieses Zeugen auch wieder nicht und von der MUFON-CES-beschworenen "Fremdartigkeit" ist so auch nichts zu verspüren. Und selbst wenn Herr Geitz schon oft in seinem Leben helle Studioscheinwerfer, Flugzeuglichter und Hubschrauber-Suchsch= einwerfer gesehen haben mag, so heißt dies noch lange nicht, daß die bis= herigen Erfahrungen nun auf das militärisch-stark frequentierte Pensacola nicht paßen müßen - in jedem US-Krimi sieht man Polizeihubschrauber im Einsatz, welche nächtlings z.B.von der Luft aus Fahrzeuge am Boden oder verdächtige Personen via Scheinwerfer-Licht verfolgen. Und die hier zu se= henden Scheinwerfer kann man kaum mit den Lämpchen an den deutschen Poli= zei-Hubschraubern vergleichen.

Ulrich Magin-Cartoons kommen bei unseren Lesern gut an

Da so mancher Leser des CR zum UFO-Szenen-Insider geworden ist und auch ein bißchen Spaß vertragen kann, kommt unsere Cartoon-Reihe aus der Feder von Ulrich Magin recht gut an und mit Spannung erwartet so mancher von Ihnen den nächsten CR allein nur wegen dieser Darstellungen und Betrach= tungen zwischen Spaß, Ironie und Sarkasmus ab. So haben wir in diesem CR, der wieder etwas dicker ausgefallen ist, einige neue Magin-Cartoons einge= bracht, die quer über das Journal verteilt sind und somit das Lesevergnü= gen dieser CR-Ausgabe (CR gelesen, dabei gewesen!) erhöhen. An dieser Stel le sei so für Sie alle ein herzliches Dankeschön an den Künstler aus Mut= terstadt ausgesprochen, der damit seine Vielseitigkeit einmal mehr unter Beweis stellte.

West 3-"WM-Wissenschafts-Magazin" mit UFO-Beitrag

Das öffentlich-rechtliche Fernsehen macht bekanntlich gerne einen großen Bogen um grenzwissenschaftliche Bereiche, so ist auch das UFO-Thema soet= was wie ein Tabu. Eine Ausnahme machte da der WDR in Köln und schickte am 15.7.1992 in seinem Wissenschafts-Magazin WM die UFOs auf Reisen, wozu drei von der GEP behandelte Fälle kurz filmisch beachtet wurden und die Herren Werner Walter und Ulrich Magin zu einigen Statements vor die Ka= mera geholt worden waren. Unserer Ansicht nach, handelte es sich hierbei um eine der besten Ausschnitts-Betrachtungen des UFO-Themas seit langer Zeit im Fernsehen, wenn auch nur auf 6 Minuten zusammengepreßt.
Wie man hört, wird SAT1 zwei neue Para-Reihen ins Rennen um die Zuschauer= gunst schicken und auch RTLplus in Köln soll neben dem Bayerischen Rund= funk an UFO-Beiträgen arbeiten. Mal sehen, was der Herbst und Winter ´92 anzubieten hat. Besondere Hoffnungen machen wir uns jedenfalls vorerst nicht, daß da etwa ernsthafte und tiefergehende Betrachtungen für den Zu= schauer in der imaginären Ersten Reihe herauskommen werden.

UFO-Forschung in Amerika: Wo gehts nun lang?

Wohin führt der Weg der amerikanischen UFOlogie? Um diese Frage vielleicht besser beantworten zu können, richten wir unser Augenmerk auf die Sammlung von Vortragspapieren der MUFON-Konferenz in Chicago, Illinois, vom 5.bis 7.Juli 1991, unter dem Schlachtruf UFOs - The Big Picture.
Die MUFON 1991 International UFO Symposium Proceedings wurden dieses Mal niemand anderem als Dipl.Physiker Illobrand von Ludwiger von MUFON-CES ge= widmet, nachdem er bereits 1990 den "Preis für Exo-Psychologie" von der Schweizer Dr.Hedri-Stiftung erhalten hatte (immerhin machten dies schließ= lich 20.000 Schweizer Franken aus). Die amerikanische MUFON-Konferenz da= gegen hatte nicht nur die zeitgenössischen UFOs im Auge, sondern war recht breit für die ET-Jünger ausgelegt. So vertrat der in Rußland geborene und nun in New York lebende Journalist Zecharia Sitchin seine These vom 12.Pla=

neten als Schlüßel zum UFO-Rätsel. Sitchin war einige Jahre lang Journalist in Israel gewesen und seit früher Jugend an zeigte er lebhaftes Interesse am Alten Testament und archäologischer Historie des Nahen Osten. Heute ist er Mitglied der <Israel Exploration Society>, der <American Oriental Socie= ty> und der <Middle East Studies Association of North America>.
Er stellte die Frage, was der 12.Planet nun mit dem UFO-Thema zu tun habe. Nun, für ihn ist die Antwort einfach: Von dort nämlich kamen jene "Flugma= schinen", die er jetzt nicht mehr UFOs nennt, sondern "identifizierbare Flug-Objekte" - Raumschiffe, welche bereits zu biblischen Zeiten zur Erde herbeikämen, so wie sie bereits in Kapitel 28 der Genesis in Jacob´s Vision dargestellt würden. Bereits damals gab es eine UFO-Basis, in der Bibel be= reits "Tor zum Himmel" genannt, irgendwo nördlich von Canaan, dem heutigen Israel, nahe der türkisch-syrischen Grenze. Es geht schlichtweg um unser aller Vätervolk, den **Nefilim**, was soviel heißen soll wie "Jene die vom Him= mel kamen" und die in allen Alt-Kulturen sich als die Herren des Olymp zu erkennen gaben oder auch in prähistorischen Texten wie den Sanskrit Vedas Einzug gefunden haben. Und selbst die alten Ägypter sprachen von hohen We= sen, die "vom Planeten der Millionen Jahre" herbeigekommen sind und jene Gestalten NETERU nannten, was soviel heißt wie "Die Wächter". Ja, sogar der alte Alexander, den man den Großen nannte, sah vor mehr als 3.500 Jahren Raumschiffe herumziehen. Erich von Däniken läßt grüßen.
Sitchin zieht nun die uralten Sumerer aus der Historien-Schublade und spri= cht für sie das Wort: Bereits Jahrtausende vor dem kopernikanischen Jahr 1543 hätten diese Sumerer ein astronomisches Wissen gehabt, welches wir er= st in heutiger Zeit wiedererlangt haben - sie kannten bereits den Uranus (neuentdeckt 1781) und Neptun (neuentdeckt 1846), ja sogar Pluto (neuent= deckt anno 1930). Ein einzigartiges Wissen - 6.000 Jahre vor unserer Zeit!
Die Sumerer zählten in unserem Sonnensystem 12.Körper: Die Sonne als Zen= tralgestirn, den Mond, und zehn, nicht neun, Planeten. Woher hatten die Su= merer ihr Wissen?
Sie berichten in ihren Texten von den **Anunnaki**, was da heißt: "Jene, die vom Himmel zur Erde kamen" und nichts weiter als die biblischen Nefilim ge= wesen waren. Die Sumerer nannten den 12.Planeten unseres Sonnensystems NI= BIRU. Bereits vor 450.000 Jahren seien die Anunnaki zur Erde gekommen und seien heute wieder aktiv - auch wenn die heutigen Gelehrten diese Story ei= nen "Mythos" nennen, wie Sitchin bedauert. Vor also 450.000 Jahren bereits hatten die Anunnaki den siebten Planeten unseres Systems für ihre Eroberung ausgewählt - die wohlvertraute Mutter Erde. Sie landeten damals bereits am Persischen Golf, nahe Basra im südlichen Irak. Dann ging es munter zur Sa= che: Der Chefwissenschaftler dieser Gruppe schnappte sich den bereits hier existierenden Affenmenschen und via genetischer Ingenieur-Technik entstand so das Intelligenzwesen Adamu als Mischmasch der Gene von Anunnaki mit je= nen von "Apewoman". Naja, dies geschah vor 300.000 Jahren. Im Zuge der Zeit gab es so Querverbindungen der Nefilim mit den liebreizenden Töchtern der Adamu - woraus schließlich die "Helden" der biblischen Erzählungen entspran= gen - bis vor etwa 13.000 Jahren.
Alle 3.600 Jahre nähert sich der Planet Nibiru auf seiner langgezogenen el= liptischen Bahn der Erde und dann bekommen wir Menschen den bewußtseinser= weiternden Kulturschub verpaßt. Weitere Nefilim-Erdstützpunkte befanden si= ch so im Sinai, wo sogar ein echter "Spaceport" sich befunden haben soll. Die Sumerer nannten das Gebiet TILMUN - "Das Land der Raketen". Die Pyrami= den von Giza wurden als Landemarkierungen von den Nefilim gebaut und in Je= rusalem stand das "Mission Control Center", aha. Sumerer-König Erech war so vor 5.000 Jahren dabei, als von dort ein Raketenschiff startete, worüber er in der Epic of Gilgamesh berichtete. Es muß in den Cedar-Bergen nahe Baal= bek gewesen sein. Die ägyptischen Pharao´s wußten ebenso von dem Stützpunkt im Sinai, von wo die "Boote zum Himmel" starteten.
Wie auch immer, nach Sitchin liegt also die Lösung auf das UFO-Rätsel be= reits in den alten Texten vergraben - der Hinweis auf den 12.Planeten unse= res Sonnensystems. Geschickt stellt er die Frage, ob dies überhaupt möglich sein könne und beantwortete sie sofort mit einem definitiven JA. Seiner Be=

hauptung nach hätten bereits "viele Astronomen" die Überzeugung, daß da jenseits der Plutobahn ein weiterer Planet existieren müße. 1983 habe man mit einem Infrarot-Teleskop diesen Planeten gefunden (?), von welchem die "Scout Ships" (man erinnere sich an Adamski) kämen und jeweils Zwischen= station auf dem MARS machten. Die Marsbasis sei durch NASA-Aufnahmen der Mariner-und Viking-Sonden sowie durch die Auffindung des sogenannten MARS= GESICHT sowie durch die sowjetischen Aufnahmen der Sonde Phobos-2 von ei= nem gewaltigen Raumschiff nahe dem Marsmond festgemacht. Inzwischen sei durch irdische Eroberungspläne die Marsbasis wieder reaktiviert worden - habe sich doch an Bord der Sowjet-Sonde PHOBOS-2 eine Star Wars-Strahlen= kanone befunden, die gegen den Marsmond gerichtet worden war. Daß der wis= senschaftliche Laser keine SDI-Waffe für den Krieg im Weltraum war und daß das UFO auf dem Bildmaterial nurmehr eine Austastlücke im Übertragungs-System war, bedenkt Sitchin natürlich nicht, sonst geht ihm ein gewichtiger Teil seines Hauptvortrags flöten: "Ohne Zweifel, der Phobos-2-Vorfall war kein Zufall, sondern es war ein Zwischenfall. Vielleicht der erste Zwi= schenfall in einem echten Krieg der Sterne."
Kein Wunder also, wenn auch der AAS-Gründer Gene M.Phillips auf diesem UFO-Konvent vertreten war und "Einsichten in die AA-Theorie" gab, wobei er ein= mal mehr die ermüdente Story von der Nazca-Ebene in Peru zum Besten geben mußte.
Von anderem Kaliber war da schon David M.Jacobs, der sich darum bemühte, die Frage zu stellen, was wir bei Entführungs-Darstellungen überhaupt noch glauben können, da "eines der größten Probleme in der Entführungs-Forschung es ist, Konfabulierungen, Vorstellunsgkraft, Traummaterial und andere fal= sche Erinnerungen von der 'realen' Darstellung zu separieren". Gleichsam seien die Entführungs-Storys von "Geschichten über fast 3 m große Aliens, liebevollen Raumbrüdern, aus der Asche aufstehenden Phönixen, religiösen Visionen etc versetzt", was unserer Ansicht nach den gleichwertigen harten Aussagekern und die Bedeutung der Entführungs-Erfahrung neben dem puren Unterhaltungswert von desorientierten Menschen in einer komplizierten Le= bensgemeinschaft einer Space Age-Culture festmachen könnte.
Jacobs: "Mit dieser Art von 'Fakten' ist es extrem schwierig exakt auszu= machen, was während der Entführungen wirklich geschieht. Ohne eine Sicher= heit betreffs der Realität solcher Aussagen zu haben, sind Spekulationen über die Deutung des Entführungs-Phänomens weiterhin voller Fehler." Wo wir ihm zustimmen können, auch wenn er schließlich doch von der Realität der ET-Entführungen überzeugt zu sein vorgibt. Etwa 300 Entführungsfälle nahm sich der Mann an und er "begann zu lernen das Signal aus dem Geräusch zu trennen", wobei es aber auch sein kann, daß das "Geräusch gleichsam zum Signal werden kann", um die Affäre zu verkomplizieren. Hierbei betont er auch, daß die beliebte HYPNOSE **kein** "Weg zur Wahrheit" ist, da die Entführ= ten eine Bandbreite von Erinnerungsproblemen erführen, wobei Jacobs nun Konfabulierung neu definiert: unbewußt-erfundene Erinnerungen. In der Hyp= nose neigt dann der Betroffene dazu, Informationen als Füllmaterial einzu= bringen und nun als Folge als "reale Information" falsch verstanden zu wer= den, da sie zu einer "objektiven Realität für den Entführten" werden könn= ten - aus diesem Grunde alleine sollte man grundweg die Hypnose als GEFAHR abstempeln und verbieten, wie wir von CENAP meinen.
Jacobs selbst warnt auf drei Hauptgebieten vor seinen **unbewußt-erfundenen Erinnerungen**: 1.) Beschreibung der Aliens; 2.) Rückerinnerung an Konversa= tionen zwischen Aliens und Menschen; und 3.) Interpretationen der Motive, Absichten, Wünsche und des Denkens der Aliens. Viele Entführte berichten von Eindrücken, die sie rundherum empfanden und diese dann mit ihren eige= nen Worten, Vorstellungen und Überzeugungen durchsetzten. Jacobs stellt so auch eine besondere Bedeutung der Entführungen für unsere Zeit fest: Viele Entführte würden in die New Age-Szene abtauchen, da sie dort Antworten auf ihre Fragen suchten und sie annehmen, jene Antworten nirgends anders finden zu können - die "Entführungs-Erfahrung" als Initialisierungsritual und so= mit im sozio-kulturellen Kontext zu sehen? Ist sicherlich einer Überlegung für uns Wert.



Mrs. S.L., of Fargo, ND, says she was taken aboard a UFO, stripped, and examined. The witness has reportedly viewed this sketch, which was distributed by United Press International, and indicated that it is generally accurate.

(Oben: Holzarm-Entführer handiert an einer nackten Erdenfrau in einem Kinder-Phantasie-UFO-Innenraum...)

Da man logisch kaum mit dem Entführungs-Szenario auskommt, muß man sich einiges einfallen lassen, um der Affäre noch einen roten Faden einverlei= ben zu können, wie Jacobs es auch tut: Die Aliens setzen nun ihren Opfern falsche Erinnerungen ein, die die Entführten dann als objektive Realität ansehen. Begleitet seien solche falschen Erinnerungen von Bildern über den Tod, Vernichtung, atomaren Holocaust, Überbevölkerungs-Befürchtungen etc. - also all dem, was dem Normalbürger schon Angst genug bereitet und so man= chen vor große innere Probleme stellen mag, die er dann via einer "Entfüh= rungs-Erfahrung" bewältigt, nach außen begrenzt weitergibt und somit einer Art Katalysator-Wirkung für sich und sein künftiges selbstverantwortliches Tun unterliegt, um begründet einen etwaig neuen Lebensweg begehen zu kön= nen. Leider geht Jacobs in dieser Erkenntis nicht so weit und bleibt auf halben Wege stehen, um dem "sozialen, kulturellen oder persönlichen Inhalt" der eigentlichen Entführungs-Deutung zu entgehen - wenn auch Betty Andreas= son´s gigantischer Vogel von ihm bereits als eine Imagination erkannt wur= de, was Ray Fowler wohl nicht so gerne hören mag.
Jean-Pierre Petit aus Frankreich schrieb 1990 die Enquete sur les OVNIS,er kann nicht ausschließen, daß die UFOs von außerirdischen Wesen gesteuert sind, die von irgendwo aus dem Universum kommen und sonach er auch die in Ostbelgien gesehenen fliegenden Dreiecke als Maschinen ansieht, die nicht von irdischer Herkunft sind. Leider trug er nichts Neues dazu bei seinem MUFOn-Auftritt dazu bei, auch wenn er vermerkt, daß die aufsehenerregende Sichtung aus der Nacht der F-16-Jagd die Besonderheit mit sich bringe, daß die beiden belgischen Luftwaffenpiloten **optisch während ihrer Jagd nichts sahen** und die Bodenstation der Radareinheit in GLONS die UFO-Erscheinung gerade mal mit **30 Knoten** Geschwindigkeit wahrnahm, während die Radaranlage in den F-16 gewaltige Geschwindigkeiten und Beschleunigungen gleichsam fe= stzustellen glaubte - das UFO-Ziel verhielt sich zudem "Kontakt-vermeidend". Dennoch, ET war hier - ? Petit überrascht uns mit der Feststellung,daß das UFO-Problem in Frankreich weitgehend von der Wissenschaft zurückgewiesen werde und Ablehnung findet. Wir dachten bisher, daß dies nicht der Fall sei und man in Frankreich besonders offen dem Gegenstand gegenüber ist!
Als nächstes kam Michael D.Swords auf die Bühne und beschäftigte sich mit der modernen Biologie und ihrer Verbindung zur UFO-ETH, wozu er seine ern=

sthaften Bedenken einbrachte und damit sicherlich wenig Freunde fand, da er betonte, daß wir Menschen mit ET-Lebensformen fast sicher nicht verglei=chbar in genetischer und chromosomischer Hinsicht seien (was allein schon alle Vermischungs-Experimente der ETs im Zuge der Entführungen unsinnig ma=cht!) und somit eine Hybriden-Rasse nicht zu befürchten ist, gleichsam wir **nicht** die Kinder der Aliens sein können (was die AAS-Befürworter zurück=schrecken wird und Sitchin die Basis nimmt). Es sei kaum davon auszugehen, daß die universelle Biochemie exakt die gleichen Haupt-DNA-Kodewörter pro=duziere (allein schon auf der Erde gibt es hier einige Abweichungen) und das diese Kodewörter exakt die gleichen Amino-Säuren-Botschaften zur Pro=tein-Herstellung beinhalteten (allein schon auf Erden gibt es hier recht viele Abweichungen auf diesem Level). Selbst unsere irdischen Nachbarn wie die Schimpansen und Gorillas sind mit uns genetisch-chromosomengerecht unvergleichbar und nur zu 99 % genetisch identisch (im übrigen stimmt un=ser genetischer Kode selbst zu 50 % noch bei der Fruchtfliege überein) - jede ET-Lebensform müßte also nicht nur mit uns selbst verbindbar sein,son=dern auch mit dem allgemeinen Leben auf Erden - was aufgrund der gemeinsa=men Evolution über Jahrmillionen und Jahrmilliarden auf einer gemeinsamen Lebensgrundlage und Entwicklung bedingt ist.
Gemeinhin ginge man in der Wissenschaft hinsichtlich der biophysikalischen Strukturen der ETs heute davon aus, daß es da keine Chance gibt, zwei iden=tische Lebensformen auf verschiedenen Planeten zu finden, grob gesagt: Wir Menschen werden mehr Gemeinsamkeiten mit unseren Blumen haben, als mit ir=gendwelchen Außerirdischen. Damit stellt sich Swords vorerst einmal mehr gegen die szenenüblichen Vorstellungen und auch in inneren Widerspruch mit dem Mainstream der ganzen UFO-Bewegung, wie es scheint, ein interessanter Kollege.
Die anderen MUFON-Beiträge sind zwischen Kornkreis-Suchern und Gulf Breeze-Fans und ihren Interessen auszumachen, gepaart mit Linda Moulton Howe´s Rindviecher-Verstümmelungen, nichts Neues ansonsten von dieser Front. Kurz nochmals zurück zu Entführungen, über deren Realität sich John S.Carpenter ausließ. Im Bereich der Schwindel gibt er einige Beispiele zu, die er selbst aber nicht so hoch bewertet. Dabei nennt er in einem anderen Beitrag gerade Travis Walton als gutes Entführungsbeispiel, nach den Untersuchungen von Klass ist die Walton-Geschichte trotz ihrer weltweiten Verbreitung als Ent=führungsbeispiel als Schwindel zu brandmarken, genauso wie die französische Frank Fontaine-Entführung und der 1973er Flaphöhepunkt der Entführung von zwei Anglern am Mississippi. Gerade die drei weltweit durch die Medien ge=geisterten ENTFÜHRUNGS-Beispiele waren Schwindel! Carpenter sieht einen Schwindel nur dann gegeben, wenn er an der Basis irgendwelchen öffentlichen Erfolg zu verbuchen hat, der dem Zeugen guttut. "Ein Schwindel, der Geheim gehalten wird, ist wertlos", erklärt er und übersieht z.B.die gewaltigen Mengen an Schwindel-Produkten in englischen Kornkreisen, deren Urheber bei weitem noch nicht alle bekannt sind, weil sie eben im geheimen an ihrem Er=folg erfreuen. Dennoch erfahren wir eine interessante Zahl - etwa 1/4 aller Entführungsgeschichten brauchen nicht unter Hypnose geborgen werden und kön=nen frei von den "Opern" dargestellt sein.
C.B.Scott Jones war ehemals Spezial-Berater des US-Senator Claiborne Pell von Rhode Island. Heute ist er bei MUFON und sprach über die GOVERNMENT UFO CONNECTIONS nicht viel, weil er selbst keinerlei Erfahrungen und Erkenntnis=se aus seiner Arbeit als US-Navy-Kommandant, Übersee-Geheimagent und Füh=rungsoffizier hinsichtlich einer US-amerikanischen Regierungseinmischung be=treffs UFOs habe, wie toll. Jones bekam während einer China-Reise von dorti=gen UFO-Forschern einiges UFO-Material zur Analyse übermittelt, welches si=ch als gewöhnlicher Aluminium-Sägestaub entpuppte. Nun gut, derzeit ver=sprechen sich US-Ufologen mehr von Materialproben eines 1985 über dem sow=jetischen Kolsk explodierten UFOs, die sie aus der GUS erhielten. Die Jagd nach dem Goldkessel am Ende des Regenbogens geht in eine neue Runde...

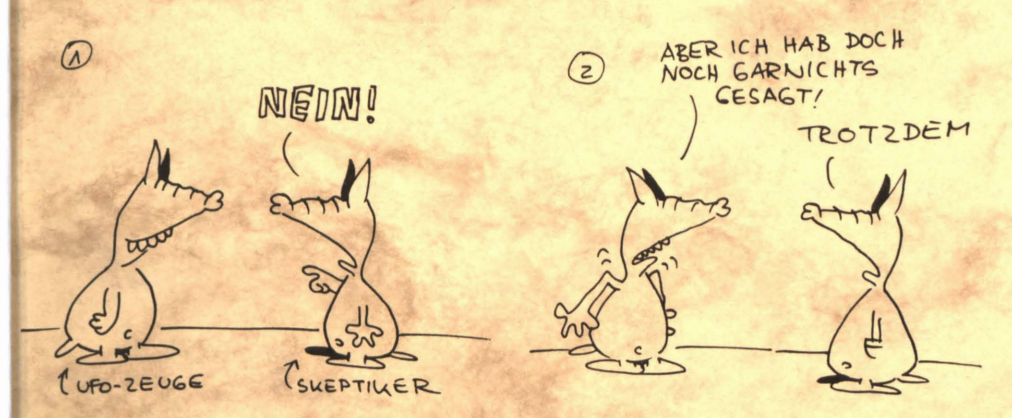
Kornkreis-Aufklärung in PM vom Oktober 1992 erwartet. Wie CENAP von der PM-Redaktion erfuhr, wird die PM-Nummer 10/92 sich der Kornkreisklärung widmen.

DER DR.-SCHLONZ-REPORT

DIE FIESEN, GEMEINEN, BÖSARTIGEN UND HINTERHÄLTIGEN TRICKS DER UNGLÄUBIGEN!

WIE DIE SKEPTIKER MANIPULIEREN!

1. BEISPIEL



2. BEISPIEL

1

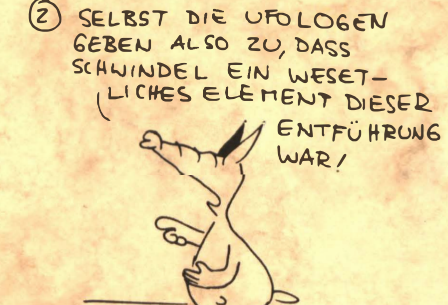
ICH... ICH BIN IM RAUMSCHIFF...OH... LICHT... ALLES DREHT SICH... ES BEWEGT SICH

AHA, IHNEN IST SCHWINDELIG



HYPNOTISIERTER UFO-ZEUGE

LEICHTGLÄUBIGER UFO-FORSCHER



SKEPTIKER!

3. BEISPIEL

1

WAS SCHREIBEN SIE: ER GING AUS DEM HAUS UND SAH EIN UFO! KLARE SACHE: DER MANN WAR BESOFFEN UND HAT GELOGEN!

AUTOR

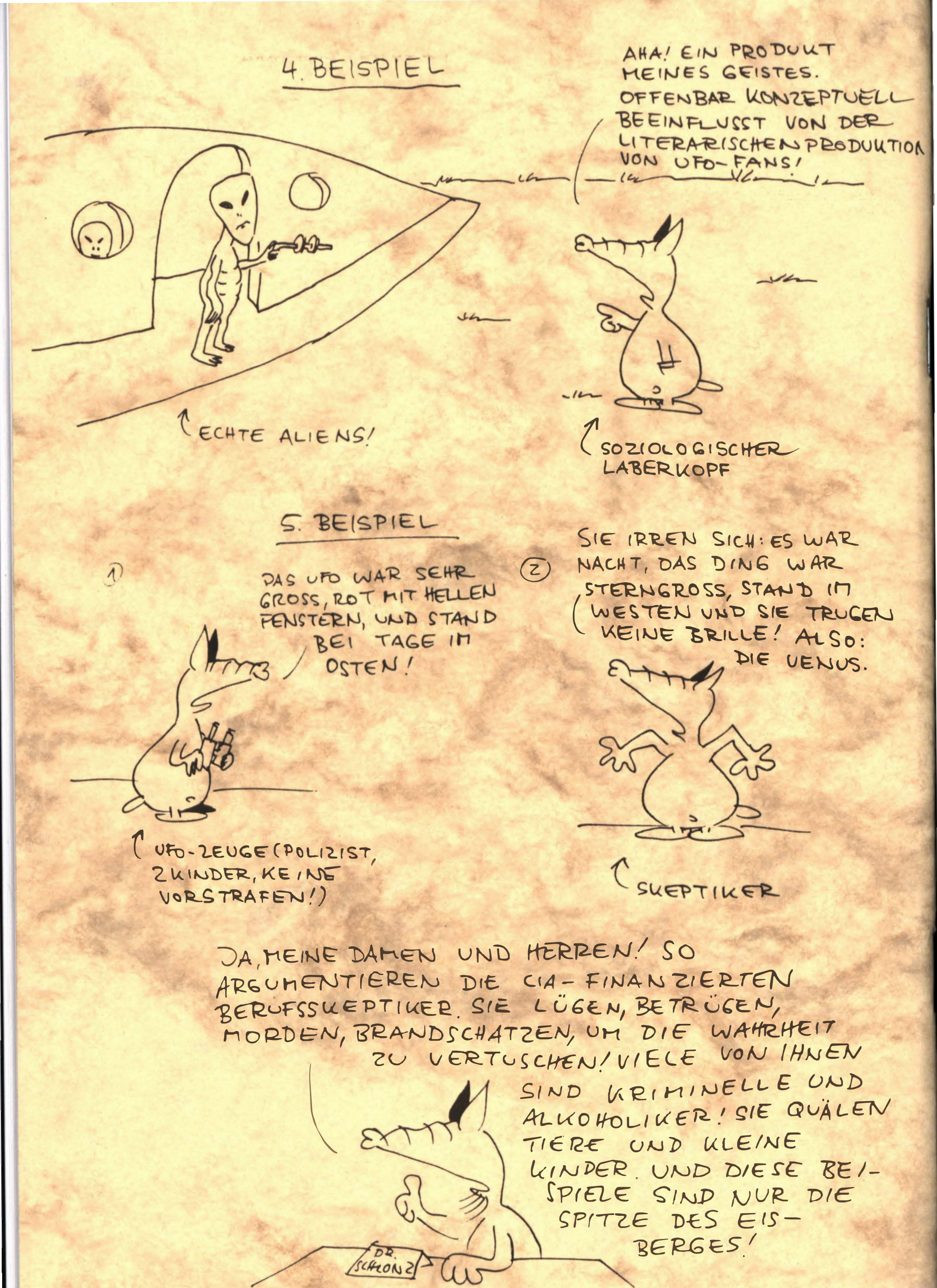
SKEPTIKER

2

ABER DAS IST EIN SCIENCE FICTION-ROMAN. DER MANN HAT NIE EXISTIERT!

TROTZDEM WAR ER BESOFFEN!!!




4. BEISPIEL
AHA! EIN PRODUKT MEINES GEISTES. OFFENBAR KONZEPTUELL BEEINFLUSST VON DER LITERARISCHEN PRODUKTION VON UFO-FANS!
ECHTE ALIENS!
SOZIOLOGISCHER LABERKOPF
5. BEISPIEL
1
DAS UFO WAR SEHR GROSS, ROT MIT HELLEN FENSTERN, UND STAND BEI TAGE IM OSTEN!
2
SIE IRREN SICH: ES WAR NACHT, DAS DING WAR STERNGROSS, STAND IM WESTEN UND SIE TRUGEN KEINE BRILLE! ALSO: DIE VENUS.
UFO-ZEUGE (POLIZIST, 2 KINDER, KEINE VORSTRAFEN!)
SKEPTIKER
JA, MEINE DAMEN UND HERREN! SO ARGUMENTIEREN DIE CIA-FINANZIERTEN BERUFSSKEPTIKER. SIE LÜGEN, BETRÜGEN, MORDEN, BRANDSCHATZEN, UM DIE WAHRHEIT ZU VERTUSCHEN! VIELE VON IHNEN SIND KRIMINELLE UND ALKOHOLIKER! SIE QUÄLEN TIERE UND KLEINE KINDER. UND DIESE BEISPIELE SIND NUR DIE SPITZE DES EISBERGES!
DR. SCHLONZ
21 9 92